Bavar. 4
1328

Digitized by Google

Bav. 1328

Müller

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

<36626058990010

<36626058990010

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Merkwürdigkeiten

der

Stadt Nördlingen,

nebst

einer Chronik

mit

lythographischen Zeichnungen.

Gesammelt und beschrieben

von

Johannes Müller,
Maler und Antiquar.

Nördlingen,
Druck und Verlag von Karl Heinrich Beck,
1824.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Bayerische Staats

Vorrede.

Ich nehme mir hiermit die Freyheit, dem hochzuverehrenden Publikum durch den Druck die Merkwürdigkeiten und Geschichte der Stadt Nördlingen zu beschreiben, die zwar nicht mit einer gelehrten Schminke geziert, sondern aus der Feder eines ungelehrten Lajen geflossen ist, jedoch jeder billig denkende wird sehen, was reine Wahrheit ist. Da ich seit mehreren Jahren mich mit der Geschichte meiner Vaterstadt und Beschreibung derselben in Musestunden beschäftiget habe, und seit 1780 von guten Freunden und hohen Gönnern unterstützt worden bin, so erhielt ich durch öffentliche und Privatpapiere eine Sammlung aus Archiven und Urkunden.

In der lateinischen Schule schon auf höhern Klassen gaben mir meine nun verewigte, verehrungswürdige Lehrer T. Herr Rektor Johann Friedrich Schöpperlin und besonders T. Hr. Conrektor Cramer Privatunterricht in der Naturgeschichte und Alterthumsforschung, weil ich mich nach dem Willen meines Vaters dem Studium widmen sollte. Er starb 1766 und meine Mutter zwang mich ein Bäcker zu werden, wozu ich aber sehr wenig Neigung hatte; 1772 mußte ich mich schon verheirathen. — Ich vertauschte aber den Backtrog mit der Staffeley und Feder, und studierte für mich. Meine Lieblingsarbeit war die vaterländische Geschichten zu sammeln, und so

Digitized by Google

führte ich die Chronik bis auf unsere Tage fort, wozu ich ächte Nachrichten erhielt.

Der große Archivar und Diplomatiker S. T. Herr Philipp Ernst Spieß, königlich preussischer Regierungs-Rath zu Baireuth, zeigte mir die Anfangsgründe in der Diplomatik und Kenntnisse alter Schriften, als er bei der Einrichtung des Fürstlich Wallersteinischen Archivs 1791 von Wallerstein öfters hieher kam und ich in Wallerstein bei ihm war, und so erhielt ich eine größere Kenntniß. Die Bekanntschaft und Freundschaft der geschickten Fürstl. Wallersteinischen Hofräthe S. T. Herren Preu und Zinkernagel munterte mich auf ächte Nachrichten zu sammeln.

Als ich 1786 bei dem Stadtgericht allhier als Diener angestellt wurde, erhielt ich manches durch Unterstützung des S. T. Herrn Bürgermeister Baron v. Tröltsch und bekam freyen Zutritt in das Archiv, woselbst die beiden Herren Senatoren und Archivaren S. T. Schegk und Cramer mich in vielem unterstützten. Nun kam ich zu dem gelehrten S. T. Herrn Stadtrichter Wucherer, der mir die Erlaubniß gab in Musestunden im Archiv, in Rathsprotokollen und Pfandbüchern meine Sammlungen zu vermehren. Mit dem S. T. Hrn. Rektor Beyschlag, der nunmehro in Augsburg Bibliothekar ist, war ich oft Tage lang in den Archiven. Dieser gelehrte Geschichtsschreiber, mein Freund, sammelte mit mir Vieles zur Geschichte, und gab mir bei seiner Abreise von hier seine Papiere. Den ersten Theil der Geschlechtshistorie von Nördlingen beschrieb er selbst, 1801 in 8. in der Beckschen Buchhandlung, die übrigen 2 Theile der Nörd-

Digitized by Google

lingischen Familien setzte ich fort von 1803 an. So habe ich auch an S. T. Herrn Professor Elben in Stuttgard in die schwäbische Chronik viele Beiträge eingesandt von Nördlingens Beschreibung. In der allgemeinen königl. baierischen Vaterlandskunde Augsburg 1807 in 8. findet man von mir die Beschreibung Nördlingens in topographischer und merkantilischer Hinsicht vom 4. bis 19. Stück; dieß waren meine geringe Arbeiten. Die Geschichte unserer Stadt ruft uns in die Vorzeit zurück, wo Handel und Gewerbsfleiß blüheten. Die Darstellung einiger lythographirten Blätter von mir gezeichnet und von dem Lythographen Joh. Hans ausgeführt, zeichnen sich durch ihre treue Abbildung aus. Die Denkmäler der alten Baukunst bilden gleichsam eine Geschichte für das Auge, wo der bejahrte Eingebohrne sich an den frühen Zustand seiner ehemaligen Jugendjahre noch erinnern kann, und der Enkel erblickt hier die Werke seiner Ahnen darinn. Dies ist das geringe Andenken von mir in meinem 72ten Lebensjahre.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Dankverpflichteter

Nördlingen den 1. Juny 1824.

Johannes Müller,
Maler, pensionirter Stadtgerichts-Diener und Taxator.

Digitized by Google

Verzeichniß der Herren Subscribenten.

Herr Adler, Advokat.
— Adler, Pfarrverweser.
— Ammerbacher, Conditor.
— Ammerbacher, Glaser.
— Bader, Beckenvorgeher.
— Barth, Kaufmann.
— Bäuerlen, Chirurg.
— M. Beck, Dekan.
— Beck, Stiftungskassier.
— Beyhl, Kunstgärtner.
— Beyschlag, Rektor in Augsburg.
— Beyschlag, Magistrats-Rath.
— Beyschlag, Heinrich.
— Beyschlag, Ingenieur in Speyer.
— Beyschlag, Johann, Färber.
— Beyschlag, Johann, Federhändl.
— Beyschlag, zum rothen Ochsen.
— Beyschlag, zur rothen Rosen.
— Bilz, Schneider.
Freyfrau v. Bouwinghausen.
Herr Brechenmacher, Goldarbeiter.
— Brunko, Färber.
— Bucher, Bergerthorzoll-Pächter.
— Bühler, Schneider.
— Burger, Oekonom.
— Burger, Tuchscheerer.
— Burger, Zimmermeister.
— Deffner, Aumüller.
— Diem, Chirurg.
— Döderlein, Matthäus, Lebküchner.
— Doppelmayer, Rechtsrath.
— Doppelmayer, Studienlehrer.
Frau Eberhard, Munizipalraths Wittib.
Herr Egg, Handelsmann.
— Ritter v. Enhuber, Ober-Zoll- und Hall-Beamte.
— Eppelein, Kaufmann.
— Erdmannsdörfer zur Krone.
— Erhard, Stadtpfandbuchführer.
— Frickinger, Apotheker.
— Frissel, Weißgerber.
Herr Geyer, Stadtkassier.
— Geyer, Gürtler.
— Güettler, Doct. Med.
— Günther, Pfarrer in Grosselfingen.
— Hambrecht, Landarzt.
— Hartmann, Gerbervorgeher.
— Hauff, Kaufmann.
— Hausmann, Lodweber b. Bauhof.
— Heilbronner, Distriktsvorsteher.
— Heller, Lebkuchner.
— Henning, Christoph, Lebkuchner.
— Henning, Friedrich, Lebkuchner.
— Herrlen, Pfr. in Bürkhausen.
— Herzog, Schullehrer in Augsburg.
— Hetsch, Zeugmacher.
— Hirsch, Federhändler.
— Hochstätter, Kaufmann.
— Höflinger, Rentamts-Diener.
— Holl, Schönfärber.
— Kaden, Zinngießer.
— Käßbohrer, Knopfmacher.
— Katzenberger, Hallverwalter.
— Kaufmann, Hofgärtner in Hohenaltheim.
— Keßler, Alex. Gerber.
— Keßler, Johannes, junior.
— Keßler, Johannes, Neumüller.
— Kiderlin, Carl, Schönfärber.
Frau Kiderlin, Stadtraths Wittib.
Herr Kirnberger, geschw. Käufler.
— Klein, Chirurg.
— Klein, Siebmacher.
— Klein, Ziegelstadel-Besitzer.
— Kloster, Zolleinnehmer.
— Kohler, g. Hofrath in Wallerstein.
— Konrad, Kaminfeger.
— Krafft, Magistrats-Rath.
— Kraft, Andreas, Weber.
— Kramer, Controlleur.
— Krauß, Kaufmann.
— Krauß, Lederhändler.

Digitized by Google

Herr Krauß, Spezereyhändler.
— Lindner, Pfarrer in Balgheim.
— Loui, Joseph in Reimlingen.
— Luther, Schullehrer.
— Mandel, Pfarrer in Eberheim.
— Meyer, Landgerichts-Oberschreiber.
— Moll, Diakon in Weissenburg.
— Moll, Magistrats-Rath.
— Moll, Emanuel, Lodweber.
— Müller, Kupferschmied.
— Müller, Schullehrer.
— Münzinger, zum goldnen Hirsch.
— Münzinger, Seiler-Vorgeher.
— Münzinger, Heinrich, Seiler.
— Nägelin, Ober-Schullehrer.
— Niclas, zum rothen Hahnen.
— Oppenrieder, Hofkammerrath in Kloster-Zimmern.
— Ostertag, zum Kameel.
— Ostertag, zum goldenen Ochsen.
Frau Pesel, Magistrats-Raths Wittib.
Herr Pfefferlin, Heinrich, Leinweber.
— Pflaum, Alex. in Pflaumloch.
— Peritzhof, Obermauthner.
— Pölzl, königl. Landrichter.
— Probst, Glockengießer.
— Rehlen, Anton, Lebküchner.
— Rehlen, zur Flasche.
— Rehlen, Paul, Gerber.
Frau Rehlin, zum Reh, Wittib.
Herr Rehlen, Heinrich, Seiler.
— Rehlen, Stricker.
— Reiger, Emanuel, Weber.
— Reinike, Kaufmann.
— Renz, Postverwalter.
— Reuter, Schwalmüller.
— Riechenbächer, Maurermeister.
— Rollwagen, Buchbinder.
— Roscher, Conditor.
— Roth, Färber.
— Rottenberger, zum Wallfisch.
— Rühl, Schneider-Vorgeher.
Herr Salzmann, Conditor.
— Schäblen, Weber.
— Schäfer, Pfarrer in Wallerstein.
— Schäfer, Pfarrer in Hirnheim.
— Schegk, Magistrats-Officiant.
— Scheuffelhut, Stadtpfarrer.
— Schlumberger, Thorzoll-Pächter.
— Schöpperlin, Diakon.
— Schreiber, Stadtschreiber.
— Schröpel, Bürgermeister.
— Schülen, Zeugmacher.
— Schuster, quiesc. Pfarrer.
— Schwarz, Gürtler.
— Sening, Goldarbeiter.
Frau Sönning, Lebküchners und Spezereyhändlers Wittib.
Herr Sommer, Goldarbeiter.
— Stang, Magistrats-Rath.
— Straus, Carl, Lebküchner.
— Straus, Tuchmacher.
— Thelott, königl. Zeichnungslehrer in Augsburg.
— Thum, Nagelschmied.
— Baron v. Tröltsch, königl. Landrichter in Schwabach.
— Unrein, Kornmesser.
— Vetterlen, Weber-Vorgeher.
— Vogtherr, Lebküchner.
— Voltz, Pflegverweser.
— Voltz, Christoph, Eisenhändler.
— Voltz, Ludwig, Eisenhändler.
— Voltz, Gürtler.
— Weber, Christian, Leinweber.
— Weber, Pfarrer in Deiningen.
— Weilbach, Landgerichtsscribent.
— Weilbach, zum Stieglitzen.
— Weinmann, Magistrats-Rath.
Freyfrau von Welden in Kleinerdlingen.
Herr Weng, Archidiakon.
— Wenng, Güterausführer.
— Wenz, Federhändler.
— Wibmer, Rechtspraktikant.

Digitized by Google

Herr Wiedenmann, Seiler bei d. Krone.
— Wiedenmann, Schneider.
— Wiederhold, Distillateur.
— Wiedmann, Rentbeamte.
— Wiedmann, Landgerichtsscribent.
— Wieland, Weber.
— Wintergerst, Maler in Ellwangen.
— Wörlen, Waisenvater.
— Wörlen, Zollbedienſteter.
Herr Wolff, Apotheker.
— Wolff, Magiſtrats-Rath.
— Woort, Pfarrer in Aufhauſen.
— Wünſch, Philipp, Kaufmann.
— Wünſch, Carl, zum Greifen.
— Wüſt, Schuhmacher.
— Zeitlmann, Thierarzt.
— Zeller, Pfarrer Columbus.
— Zöller, Pfarrer in Allerheim.

Zu dieſer Beſchreibung der Stadt Nördlingen gehören nachſtehende lythographirte Proſpekte:

1. Das Reimlinger Thor, wie es jetzo anzuſehen iſt.
2. Das Berger Thor.
3. Das Baldinger Thor mit ſeiner alten Fortifikation.
4. Das Löpſinger Thor.
5. Das Deininger Thor.
6. Die alte Fortifikation und Zugbrücke des Reimlinger Thors vor ſeiner Demolirung.
7. Die Stadt Nördlingen gegen Süd-Weſt.
8. Die Hauptkirche zu Sct. Georgen.
9. Das Rathhaus, von Herrn Rechtsrath Doppelmayer gezeichnet.
10. Die Kornſchranne.
11. Das königl. Landgericht mit den alten Kloſtergebäuden im Hintergrund.
12. Die Halle oder das ehemalige Zahlhaus.
13. Die Hoſpital-Gebäude.

Digitized by Google

Nördlingen

Eine ehemalige Reichsstadt, seit 1803 Königlich Baiersche, in dem Rezatkreis liegende Municipal-Stadt. Sie ruhet auf einer großen Ebene, das Ries genannt, an dem Ufer des Egerflusses, von Bergen an der Südseite begränzt. Jeder Reisende, wenn er von den angränzenden Anhöhen herab auf die sich weit verbreitende Fläche schaut, empfindet den bezaubernden Reitz der Riesgegend, und siehet den hohen Thurm der Stadt glänzend aus den Morgendüften sich emporheben. Von dem Alterthume der Stadt Nördlingen läßt sich, wie von den Sitten der Vorzeit wenig schreiben, und kein Geschichtschreiber beweißt die erste Existenz der Stadt. Die alten Chronikschreiber fangen die Geschichte der Stadt fast vor Christi Geburt hinauszusetzen an.

Ob St. Paul, Emeran oder Sebastian, die Bekehrer unserer Vorfahren zum christlichen Glauben gewesen sind, ist so unerweislich, als, daß der Kaiser Nero die Stadt soll angelegt haben; daß die ersten Erbauer der Städte wegen Sicherheit vor ihren Feinden gerne auf Anhöhen gebaut haben: siehet man aus der ersten Anlage der Stadt an dem St. Emerans-Berge, wo sie zuerst stand.

Die erste Urkunde, in welchem der Name Nördlingen (Nordilinga) vorkommt, ist vom Jahre 898 in Kaiser Arnulph Bestättigungsbrief zu finden. Kaiser Arnulph, ein Sohn Karolomans, König von Baiern, bekam als König von Deutschland 887 das Recht über die Stadt Nördlingen. Zwentebold, des Kaisers Sohn, erhielt 891 die Stadt zum Eigenthume, dessen Mutter Wünburg bekam dieselbe geschenksweise von ihrem Sohn 895, da er König in Lotharingen wurde, zu ihrer Leibrente; daher ist der erste Besitzer der Stadt schon aus dem Hause Baiern gewesen.

Karolingen

Durch Unterstützung des T. Herrn Stadtrichter Wucherer erhielt ich den Zutritt in das Archiv, daher ich mir ächte Nachrichten gesammelt habe. Die hier nicht im gelehrten Style geschrieben, sondern aus der Feder eines Lajen geflossen sind.

M.

Digitized by Google

Damals hatte die Stadt schon 2 Kirchen mit vielen Gütern, Zehenden und Filialen, die nach dem Tode der Wünburg an die Abtey zu Regensburg gefallen sind. S. Dolp's gründlichen Bericht von Nördlingen, pag. 3.

Man stelle sich eine neue angelegte Stadt der Vorzeit vor, die ohne Ringmauren da stand, man sahe nichts als nur Gebäude von Holz aufgeführt, nur ein Thurm, der zur Schutzwehr im Nothfall diente, ragte hervor, selbst die Kirche zu St. Emeran wurde in Riegel gebaut. In einem Hofe (Curtis) wohnte der Vogt, und bey der Kirche der Pfaffe, mit seinen Chorbrüdern. In den hölzern Baraken wohnten die Burgvertheidiger, daher kam der Name Burger: diese trieben außer dem Kriege kein Geschäfte, der Ackerbau wurde durch Leibeigene versehen, und ihre Güter bestanden in Hubis Höfen ꝛc. daher solche Lehengüter noch Huben heißen. Die Leibeigene nährten sich von ihrer Händearbeit, nachher entstanden erst die Handwerker. Die Juden wohnten neben ihnen, trieben die Handelschaft, und wurden daher von ihnen verfolgt. Der Kaufhandel mit freuden Kaufleuten fieng sich in größern Städten an, und die neu entstandene Städte-Verfassung gab ihren Bewohnern den Namen des Bürgerstandes, der Innungen, Gilden und der Handwerker. Der Hanseatische Handel und Bund machte Deutschland volkreich und groß.

Nachdem die alte Stadt Nördlingen, wie sie noch auf dem St. Emeransberge gestanden war, meist durch zwey Brände 1238 und 1258 in einen Aschenhaufen versetzt wurde, baueten die Bewohner am Fuße des Berges eine neue Stadt-Anlage 1263 in einer ovalen runden Gestalt.

Ehe wir die Stadt selbst betrachten, wollen wir dieselbe umgehen:

I. Abschnitt.

Boden und Klima.

Rings um die Stadt, besonders in der flachen Gegend ist der Boden zum Getreidbau sehr gut, die fruchtbaren Obst- und Gemüßgärten umzinglen den Flächenraum der oval gebauten Stadt. Da dieselbe frey in einer großen Ackerfläche liegt, und die Ostwinde häufig herrschen, so ist die Luft sehr gesund, und der Körperbau der Menschen und der Thiere stark.

Digitized by Google

II. Abschnitt.

Entstehung und Vergrößerung der Stadt.

Die frühesten Schicksale zur Gründung der Stadt sind in ein Dunkel gehüllt, die vaterländische Muse schweigt über die Zeit der ersten Entwicklung und Ansiedlung der Stadt. Daß die alte Documente durch Brand verlohren giengen, dieß findet man in alten Chroniken selbst, daß es meist Traditionen sind.

III. Abschnitt.

Die Stadt und deren Bestandtheile an und für sich selbst.

Gleich ältern Städten in Deutschland trägt Nördlingen in Form und Bauart das Gepräge des Zeitgeschmacks und seines Antiken-Ursprungs. Der alte Graben war die erste Gränze ihres mit bürgerlichen Gebäuden besetzten Umfangs. Das Hospital stand damals noch vor der Stadt. Durch ihre Gewerbsamkeit wuchs sie im ersten Jahrhundert, nach ihrer neuen Anlegung also an, daß sie ringsum mit Vorstädten umgeben wurde; besonders hatten sich auf der westlich und nördlichen Seite, entlang des Egerflusses eine Menge von Geschlachtwanderer oder Tuchmacher, Loder, Fischer, Lederer oder Gerber angesiedelt.

Im Jahre 1327 erhielt die Stadt vom Kaiser Ludwig von Baiern den Befehl, ihre Vorstädte mit Mauren und Gräben einzuschließen: Mit diesem Geschäfte kam sie aber erst im fünfzehenden Jahrhundert völlig zu Stande.

Die Anlage der alten Stadt sowohl, als der von 1327 an dazu gezogenen Vorstädte ist unregelmäßig, und die Straßen sind mehrentheils krumm, aber doch hin und wieder mit ziemlich braven Häusern und Gebäuden besezt.

Vor dem 30jährigen Kriege wurde die Stadt nach alter Art fortificirt, mit Schanzen und Bastionen, besonders gegen den Galgenberg hin, versehen und umgeben.

Die Stadt hat 5 Thore, 15 Thürme, 2 Bastionen, und seit 1390 ihr Stadtpflaster.

Digitized by Google

Die Thore der Stadt sind:

I. Das Reimlinger Thor.

Dieses Thor öffnet die Straße nach Augsburg, auf dem Thorthurm der 1595 erbaut wurde, war oben ein Häuschen, das zu einer Hochwacht bestimmt war. Vor dem Thor waren 2 Schanzen angebracht, mit 2 Aufziehbrücken versehen, welche seit 1808 demolirt, und in reizende Garten-Anlagen verwandelt wurden. Auf dem Stadtgraben und der schönen Stadtmauer die zur Promenade dienen, siehet man gegen Berger Thor hin.

Die alte Bastey oder Bastion von runder Form gebaut, welche Kaspar Waldberger, Stadtbau- und Werkmeister 1554 angelegt, und von seinem Sohn Wolfgang Waldberger, Stadtbaumeister 1598 ausgebaut wurde. Dann kommt man bey einer alten Schanze vorbey, zu dem Feilthurm der zu einem Gefängniß vor Staatsverbrecher unterirdisch diente. Nun zeigte sich die demolirte neue Bastey, welche nach der alten Inschrift: Von Wolfgang Waldberger 1607 zu bauen angefangen und 1613 vollendet wurde. Dieses Denkmal der Vorzeit war viereckigt gebaut, und hielt bey Belagerung der Stadt vieles ab. An selbiger stund in der Mitte ein geharnischter Mann. An beeden Seiten 2 Löwen, mit den Gundelfinger und Heiderischen Wappen an den Außenseiten. Oben schaueten auf 2 Häuschen die Brustbilder der Baumeister heraus, als die Ballier: Hämmerlen und Hans Hentschelen. In dem Stadtgraben gab es Hirsche, die alle Jahr von 1617 an, bis 1774 zur Jagd für die Rathsherren als Feierlichkeit dienten, —

II. Das Berger Thor

öffnet die Straße nach Ulm, dieses Thor war von außen mit 2 Wälen, und nach alter Art mit Ziehbrücken versehen, der Thurm wurde 1575 von Kaspar Waldberger erbaut. Der ganze Emerans- oder Todtenberg war in ältern Zeiten mit Gärten umgeben, daher kommt der Name Ackergärten. Von diesem Thor bis zu Baldinger Thor wurde 1794 eine Baum-Allee angelegt, welche nun von den Herren Liebhabern der Verschönerung unserer Stadt eine schöne Promenade bilden, so wie 1822 und 1823 der neu angelegte Gottesacker eine schöne Anlage erhalten hat.

Digitized by Google

Auf dieser Promenade kommt man an die Stadtmauer, angebaut zu dem alten Pulverthurm, dann zu dem obern Wasserthurm, wo die Eger in die Stadt fließt, dieser wurde mit seinem nun demolirten Vorwerk 1610 erbaut, und 1674 renovirt. Dieser und die folgende 5 Thürme waren mit Kanonen besetzt.

An dem Wasserthurm standen zwey in Stein gehauene Köpfe: der Erbauer Waldberger und Hans Hämmerlen. Einige Löwenköpfe, die durch ein Pumpewerk Wasser von der Eger ausspieen, welche Maschine Georg Waldberger verfertigte, standen unten an den Nebenseiten. Von hier wurden die Stadtgräben bis zum Deininger Ther mit Wasser angefüllt.

III. Das Baldinger Thor

von hier gehet die Straße nach Dinkelsbühl. In seiner alten Lage und Erbauung hatte es eine starke Vormauer, die Judenmauer genannt, welche 1820 abgebrochen wurde. Sein sonst hoher viereckigter Thurm fiel 1702 ein. In der Mitte des Thors stehet: Von Georg Waldberger gebaut. Die sogenannte Schottelmühle, die von der Kornlach, einem Abfluß der Eger getrieben wird, mit einer Sägmühle, wohin der jetzige Besitzer, Tobias Friedrich Burger, Zimmermeister, ein Haus angelegt hat, darinnen das Mautbeiamt logirt. Nun öffnet sich eine schöne Aussicht gegen Baldingen hin, wo eine neue Chaussee in das Würtembergische seit dem September 1823 sehr schön angelegt wurde.

Auf der schönen Promenade und Anlage der Stadtgräben, die sonst seit 1525 mit Wasser gefüllt waren, siehet man fruchtbare Obstgärten, wo sonsten die Rohrgraßmüke im Schilf nistete, und die Tauchenten sich aufhielten, stehen Garten-Anlagen da, die der Lederhändler Krauß bei seiner in einem Thurm erbauten Saffian- und Cordnan-Fabrike, so wie der Neumüller Keßler angelegt haben. Vor dem Wasserthurm, wo die Eger aus der Stadt fließt, der 1675 erbaut, und dessen Vorwerk 1820 und 21 abgebrochen wurde, stand eine Schanze, auf welcher K. Gustav Adolph von Schweden 1633 lange sich aufhielt. Diese Schanze ließ der Herr Bürgermeister, Baron von Tröltsch urbar machen, und seine Frau Tochter, die Freyfrau von Bouwinghausen errichtete dahier eine schöne Garten-Anlage. Der sogenannte Backofen-Thurm, der 1592 von Waldberger erbauet worden ist, wurde 1820 demolirt, und die Steine zum Stadtbauwesen verwendet.

Digitized by Google

IV. Das Löpfinger Thor

führt die Straße nach Nürnberg, dieses Thor und Revelin wurde 1593 mit dessen schönen, runden Thurm erbaut, wo an der Treppe die auf die Mauer führt, stehet: Wer an dem Wege baut, der hat viel Neider W † W von Wolfgang Waldberger erbauet.

Der Thurm hatte sonsten ein spitziges Dach, welches schadhaft wurde, und erhielt 1766 ein rundes Dach. Die alten Schanzen sind seit 1808 demolirt, und neue Gärten-Anlagen gemacht worden, von da gehet die Promenade zum fünften Thor.

V. Das Deininger Thor

welches den Weg nach Wemdingen führt. Die Stadtmauer hat keine Thürme, und ist eine der schönsten, wurde 1594 erbaut. Auf dessen runden Thurm stehen die Brustbilder in Stein gehauen: Von den Stadtverräthern von 1440. Das Thor hatte 2 Schanzen, die nun zu Garten-Anlagen errichtet, und demolirt worden sind. Vor dem Thor ist ein Brunnen seit 1420 wo sich die Feldarbeiter erquicken können, der 1820 renovirt wurde; 1818 wurde auch eine neue Brücke renovirt. Von diesem Thor siehet man eine alte Schanze mit Cassamatten versehen, 1660 errichtet, worauf der goldene Hirschwirth Münzinger seit 1809 eine Braunbierschenke, mit einer schönen Aussicht, angelegt hat.

Die Sperrung der Thore bey der Reichsstadt, geschahe, so bald die Abendglocke ausgeleitet war, nur das Reimlinger und Baldinger Thor wurde zu einem Einlaß gemacht.

Die geräumige Plätze vor und zwischen den Stadt-Thoren benutzen die Tuchscheerer zu ihren Rahmen. Die geräumigen Stadtmauern dienen zur Promenade, und werden von Gerbern, Lodwebern zu Trocknung ihrer Waaren, und von den Seilern zum Spinnen gebraucht.

Auf jedem Thorthurm und an Nebenthüren standen seit 1620 eisene Kammerstücke und Falkonetten aufgepflanzt.

Digitized by Google

Innere Gestalt der Stadt.

Die Stadt Nördlingen liegt innerhalb ihrer Mauern in einer ovalrunden irregulären Figur, dessen Platz sich ohngefähr in 152,640 Klaftern begreift. Die Bauart ist altdeutsch. Die Häuser hängen den wenigsten Theil ganz an einander, sie sind meist durch Winkel, Höfe oder Einfarthen abgesondert. An manchen Häusern findet man große Gärten. Die Krümung der Straßen liebten unsere Alten wegen dem einbrechenden Feind, daher sie fast an jeder Eckstraße eiserne Ketten anbrachten, und Pechpfannen ausstreckten.

Außer den Straßen, sind noch die öffentlichen Plätze zu bemerken, als der Marktplatz der am alten Löwenberg, einer Anhöhe anfängt. Der abgebrannte Platz seit 1647, oder der Obstmarkt bey der Hauptkirche. Der Weinmarkt oder Holzmarkt bey der Halle. Der Brettermarkt. Trödel- Kraut und alte Milchmarkt. Der Rubenmarkt. Der Viehmarkt.

Alle Gassen werden am Mittwoch und Sonnabend gereiniget. Schon 1503 wurden 2 Kärrner verordnet, das Kehricht, Gill und Gröth zu sammlen, um die Straßen zu reinigen, 1506 mußten die Gärtner, welche feil hatten, den Dung auf den Gassen wegführen. Heut zu Tage wird viel auf Reinlichkeit gehalten, und die Dungstätte mit Brettern umgeben.

In der Mitte der Stadt wurde die alte St. Georgen-Kirche 1290 angelegt. Der von Holz erbaute Thurm in des Thurmbecken Garten, hieß der Wendelins-Thurm, Fachtthurm, Der am Ende mit der Kirche sehr baufällig wurde. Sie war die Filial-Kirche, der auf dem Berge gestandene St. Emerans-Kirche.

Da die Bettelmönche 1243 schon hier ansässig waren, so wurde das Barfüßer Kloster C. 39. erbaut. Durch ein Mirakel von 1381 wurde 1401 das Carmeliter-Kloster A. 276. gebaut. Den Bequinen-Nonnen wurde 1350 ein Kloster C. 80. eingeräumt, welches jetzo seit 1715 zu einem Waisenhaus errichtet wurde.

Oeffentliche Gebäude.

Durch Erweiterung der Stadt von 1327 an, wurde die alte Kirche zu St. Georgen für die sich zusehends vergrößernde Volksmenge zu klein, daher

Digitized by Google

man sich im Jahr 1427 zur Erbauung einer neuen Kirche entschloß. Dazu wurde der Platz des Kirchhofs gebraucht, von dem Stifte Ellwangen wurde eine beträchtliche Hofstatt eingetauscht. Laut einer Inschrift an der Schülerthür war 1431 der Chor schon fertig. Im Jahr 1453 war der Bau des Langhauses auch fertig, und 1454 der Grundstein zu dem Kirchthurm gelegt. Durch milde Stiftungen und Kollekten stieg der Fond zu diesem Gebäude. Hierdurch ward man in Stand gesetzt, die Kirche unter Dach zu bringen, und den schönen Thurm zu erhöhen.

Sehenswürdig, und ein Meisterstück der Baukunst, ist die hiesige Pfarrkirche, dem St. Georg und Maria Magdalena gewidmet, ein Tempel, der das Herz wahrhaft zur Andacht erhebt! Sie wurde durch mehrere Baumeister, besonders durch Nikolaus Eßler, und dessen Sohn, durchaus von Quadersteinen erbaut. Die Gewölbe ruhen auf 22 Säulen. Im Jahre 1505 wurde die Kirche mit dem 343 Werkschuh hohen Kirchthurm ausgebaut.

Hier findet der Kunstkenner einen Schatz von guten und kostbaren Gemälden, von Herlen 1463, und Hans Scheuffelins Pinsel von 1515 und 1521 die seine Aufmerksamkeit erregen. Das durch Stephan Weiner aufgeführte Gewölbe wurde auf Kosten einiger Zünfte und Patrizier aufgebauet, als durch die Strausen, Lauinger, Oelhafen, Müller, Frickhinger, Protzer ꝛc. wie ihre Wappen es bezeugen, und so wurde dieser Tempel in 78 Jahren ausgebaut. *)

Zu diesem Gewölbe trugen mehrere Handwerker, und die Stahlschützen vieles bey. Die Erbauung der Emporkirche für den Magistrat fällt in das Jahr 1571. Die Zieglersche Kapelle wurde 1519 erbaut. Die Zahl der Kirchensitze belauft sich auf 2049.

Außer der St. Heimbrand- und St. Georgen-Kirche, wie sie in der ersten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts genannt wurden, gab es hier noch verschiedene Gotteshäuser und Kapellen. Das älteste dieser Gotteshäuser ist das Hospital.

---

*) Die weitere Beschreibung des Kirchenbaues hat Herr Rector Beyschlag in der Nördlinger Geschlechtshistorie beschrieben, 1. Theil, 8. 1801.

Digitized by Google

An die Entstehungsgeschichte des teutschen Ordens-Spital, schließt sich die ähnliche unseres Bürger-Spitals: Mitleid gegen arme und hülfslose Menschen, das verstanden unsere Alten, daher legten sie Spitäler und Lazarethe an. Es fehlte nicht an gutmüthigen Samaritern, welche diese Stiftungen unterstützten. Da das Hospital noch vor der Stadt stand, gab K. Heinrich VI. 1233 bey Donauwörth einen Confirmationsbrief, worinn die Worte gebraucht wurden: „Dem Spikal der Gebawen ist in di Ere des H. Geistes bey Nördlingen.“ Durch beträchtliche Stiftungen und Schenkungen reicher Patrizier und Bürger, durch kluge Verwaltungen vermehrten sich die Renten, daß man große Besitzungen dazu ankaufen konnte. Es hat außer einem eigenen Bräu- und Backhaus, auch eine eigene Kirche und Mühle, ehemals Turmmühle genannt, in seinem Hofraithen. Mehrere Städel, eine Schweizerey und Findelhaus.

Nach diesem kommt das Barfüßer-Kloster, dessen Erbauung nach dem Necrolog der Barfüßer-Mönche in das Jahr 1209 gesezt wird; obgleich die Existenz nach einer Urkunde von 1243 erwiesen werden kann. S. Dolps gründlichen Bericht S. 134. Die Lage dieses Klosters ist unten am Berge, der den Namen Lüt, Leu, oder Löwenberg hat; dessen frühere, in dieser Gegend schon 1219 gehaltene Jahrmessen durch Ansiedlung mehrerer Leute in dieser Nachbarschaft, die Hauptursache war: dieses Kloster wurde 1548 säculariſirt, und 1586 ein noch stehendes Kornhaus an den Klosters-Platz erbaut worden. Dazu gehörte die Kellerey C. 22. und andere Gebäude in der Eiche. Die Baumeister, Caspar Waldberger und Lazarus Stranbinger sind am Portal in Stein gehauen, noch zu sehen.

Dem Barfüßerkloster vorüber, stiftete im Jahr 1350 ein hiesiger Bürgerssohn, Konrad Uebel, Probst zu Ordruf bey Gotha. Das Regelhaus oder die Sammung der Beguinen-Nonnen genannt. S. Dolp pag. 152. welches seit 1715 zu einem Waisenhaus errichtet worden ist. Durch ein Mirakel und besondern Zustand wurde nach Dolp. pag. 156. A. 1381. eine Kapelle in der neuen Vorstadt „by unsers Herrngoß-Münster genannt“ erbaut. Nachdem sich der Zulauf zu dieser Kapelle vergrößert hatte, so wurde 1401 dieselbe von dem Magistrat dem Karmeliter-Orden als ein Kloster eingeräumt,

Digitized by Google

das zu St. Salvator genannt wurde. Dieses Kloster wurde 1564 aufgehoben, und die Kirche als Herrgottskirche benannt. Der erste evangelische Pfarrer daselbst, Eustachius Regner, ein Carmeliter-Mönch, wurde als Kloster- und Vesperprediger 1564 angestellt. S. Dolp pag. 182.

Ausser diesen Kirchen und Klöstern gab es inn und vor der Stadt mehrere Kapellen, die ihre eigene Meßpriester hatten, als die Kapelle auf dem Weinmarkt Lit. A. Nro 180. zu St. Agatha. Diese stiftete um die Zeiten des Patronatsrecht an Kloster Heilsbronn, Heinrich Schuler, ein hiesiger Patrizier, beim Thor, (da das Berger Thor noch vor diesem Platz stand.) Die drey Königs-Kapelle vornen an dem Beguinen-Kloster, oder jetziges Waisenhaus. Die Kapelle zu St. Leonhard vor dem Löpsinger Thor, welche nach Dolp pag. 16. das Beckenhandwerk 1409 gestiftet hat, wozu mehrere Familien zu deren Ausschmückung das ihrige beygetragen haben. Im nemlichen Jahre fieng man auch die Erbauung der St. Wolfgangs-Kapelle vor Berger Thor an, unsers Herrn Ruhe genannt. Die gerade so weit vor der Stadt, als die Schädelstätte von Jerusalem gelegen seyn solle. S. Rector Beyschlags Nördlingische Geschlechtshistorie, 1. Th. pag. 26.

Das Frauen-Kloster Zimmern hatte in seinem Hofe eine eigene Kapelle erbaut D. 45. Ob die Tempelherren hier in dem Stadtammann Kleinschen Hause B. 16. eine Kapelle gehabt, und ob sie überhaupt dort ansässig waren, ist durch Urkunden nicht auszumachen.

Von dem Ursprung der St. Johannis-Kapelle vor dem Baldinger Thor ist nichts gewisses zu sagen, wenn gleich die Leprosen-Anstalt oder die Lazarethe schon 1289 errichtet wurden. S. Dolp pag. 16. Das berühmte St. Johannis-Bad ist bekannt. S. dessen Beschreibung in 8. 1761 von D. Wenker und D. Stang.

Nach den kirchlichen Gebäuden folgen die öffentlichen Gebäude der Stadt

I. Das Rathhaus,

welches das alte Steinhaus genannt wurde, ist aller Vermuthung nach ein Palatium der alten Kaiser gewesen, und war anfänglich zur Meßzeit, wie der Römer in Frankfurth zu einem Kaufhaus benutzt worden.

Digitized by Google

Dieses alte ehrwürdige Gebäude stehet auf dem Marktplatz von allen Seiten frey, und wurde 1382 zu einem Rathhaus errichtet. In dem untern Gewölbe ist das sehr gut eingerichtete Archiv. In dem mittlern Stockwerke die alte und neue Rathsstube. In der obersten Etage war ehemals ein eigenes großes Zimmer für die Sitzungen des Schwäbischen Bundes eingerichtet, wo jetzt die neue Rathsstube angebracht ist. Die alte Stadtgerichtsstube, die Pflegstube ꝛc. wurde von Herrn Archidiakonus Weng zu der Stadtbibliothek eingerichtet. Das Aeußere des Rathhauses mit seinen Gemälden von Jesse Hörlen und Hieronimus Wechinger gemalt, dieses hatte durch die Luft und Witterung sehr vieles gelitten, so, daß nur hin und wieder Spuren seines ehemaligen Schmuckes anzutreffen sind.

Im Jahr 1563 wurde dieses Rathhaus gemalt und renovirt. An dem Erker gegen dem Markt: stehet folgende Inschrift, als ein Chronostickon

HoC CarMen refert q VoC YrIa pICta SIt,
Oro CLare paternos, rege nostra tege

da vielleicht der Maler damals viele Zuschauer gehabt hatte, schrieb er unten hin:

Ihe guk, Ihe gaf, Ihe länger Ihe gaff, bin Ihe ein Aff,
I. H. Jesse Hörlen.

II. Das Kaufhaus,

gemeiniglich vor Alters Barendeis, und jetzt Paradies genannt, ist mit dem Rathhaus das älteste hiesige Kaufhaus, das zum Behufe der großen Messen auf dem Löwenberg, die bey dem Barfüßer-Kloster gehalten wurde, erbaut worden. Anfänglich war es für die Rauhhändler bestimmt, daher es 1382 das Kirschnerhaus genannt wurde. Da viele Kaufleute mit Pelzwaaren aus dem Norden hierher kamen.

In der Mitte des fünfzehenden Jahrhunderts wurde es durch ein Vordergebäude vergrößert, das jetzt den Namen des neuen Paradieses erhielt, wo die Galanteriehändler neue Stände bekamen; 1565 von Wolfgang Waldberger gebaut und 1760 renovirt. Das alte Kirschnerhaus wurde nachher das Gürtelhaus genannt, worauf die Seiler ihre Gürtel schlugen. Die untern Läden wurden den Hafnern eingeräumt, dieses Haus kaufte der Dr. Medicinalrath Düttel, und die 3 großen Keller kauften einige Bräuer.

Digitized by Google

III. Die Trinkstube.

Das starke Trinken war von jeher ein eigener Zug der Deutschen; so auch unserer Vorfahren allhier. Ein großer Becher von Silber war das gewöhnliche Trinkgeschirr. 1469 wurde die alte von Holz gebaute Trinkstube weggerissen, und die jetzige erbaut. Hier errichtete man kleine Gesellschaften von ehrbaren Bürgern, die aufs genaueste geschlossen waren, da wurde getrunken und von den Geschäften gesprochen. Fremde hatten freyen Zutritt. Ein Stubenmeister und Aufwärter wurde dabey angestellt, die auf Spiel und Trank acht geben mußten.

Bei Lustbarkeiten der ehrbaren und gesitteten Leute herrschte überhaupt eine Ernsthaftigkeit und ein gewisses steifes Wesen. Die Vornehmern giengen zusammen auf diese Stube; der mittlere Bürger in ein Wirthshaus zu einem Glas Wein, und der Pöbel kam auf Bierbänken nach alter Weise zusammen. Auch Hochzeiten wurden hier gehalten. Auf dem daran gebauten sogenannten alten Tanz- oder Schuhhaus wurden Komödien von reisenden Acteurs zur Meßzeit aufgeführt. Jeder angehende einheimische und fremde Gast mußte sein Wappen und Namen auf die Wappenscheiben malen lassen, welche noch auf dem Rathhaus hängen. Hier hielt K. Max 2 Reichstäge, wovon in seinem Logis, der Sonnenwirthschaft, ein bedeckter Gang von Scharlachtuch belegt, angebracht war, der durch das Güttlersche Haus gieng, worüber die hohe Herrschaften gezogen sind. Hier nahm er den von seinem Vater K. Friedrich III. hinterlegten Schatz zu sich, dabey versahe der Herzog Friedrich von Sachsen sein erstes Churfürstenamt, und Graf Eberhard mit dem Bart von Würtemberg wurde als neuer Herzog ernannt. Diese Gebäude sind seit 1815 zu einer Elementarschule gebaut worden.

IV. Das sogenannte Brodhaus

an dem offenen Platz, der Bopfinger Hof genannt, wo ehemals Turniere gehalten wurden, wurde in der Mitte des 15. Jahrhunderts durch Ankauf von der Familie, der Reimlinger, der Platz zur Erbauung eines Kaufhauses 1438 genommen.

Dieses Haus wurde 1445 erbaut und erweitert, daß dasselbe für die Messe zu einem Gewand-Kaufhaus, für die übrige Zeit aber zu einem Tanzhaus eingerichtet wurde.

Digitized by Google

Da das vorüberstehende Gewandhaus über der Metzg zu klein war: so wurde durch eine hölzerne Brücke von der Trinkstube mit der Metzg, und von da eine zweite Brücke in das Brodhaus, mit der sogenannten Trinkstube verbunden; worauf die Lodweber feil hatten: dieses Kauf- und Tanzhaus hatte anfänglich 2 Stockwerke. Im mittlern Stock hatten die sächsischen Tuchhändler zur Meßzeit feil. Die untern Gewölbe wurden zu Kramläden vermiethet. Durch die Belagerung der Stadt, litte das Dach des Brodhauses sehr, daher wurde noch ein Stockwerk darauf gebaut, und oben mit Kornböden versehen. Bey jedem Kauf in der Messe wurde die obere Glocke geläutet.

Das Tanzhaus oben diente zu Belustigungen ehrbarer Bürger und Patrizier außer der Meßzeit, und wenn besonders große Herren auf ihren Reisen sich hier aufhielten; wie Kaiser Maximilian I. der ein Freund von Lustbarkeiten war, und besonders Nördlingen sehr in Ehren hielt.

Dieser große Kaiser Maximilian I. war öfters hier, Alles beeiferte sich diesem menschenfreundlichen Fürsten zu Ehren ein Vergnügen zu machen. Auch seine Gemahlin Maria, die reiche Herzogin von Burgund, Carl des Streitbaren, Tochter, war 1497 mit ihrem Prinzen Philipp dahier. Diese war besonders eine große Liebhaberin vom Tanzen und andern Lustbarkeiten. Mit ihnen kamen der König von Spanien und Neapel, Graf Eberhard mit dem Bart zu Würtemberg als neuer Herzog, nebst einem großen Gefolge.

Auf dem Tanzhause wurden mehrere Tänze ihm zu Ehren gehalten. Ist es Wunder das Nördlingen diesem Kaiser zu Ehren sein bleibendes Andenken an diesem Hause in Stein gehauen, stiftete, mit der Ueberschrift und Wappen, die 7 Churfürsten nebenzu gemalt:

Maximilian dj Romanorum Jmperator Semper Augustus † 1 † 5 † 1 † 3.

1563 den 18. Januar erlaubte der Magistrat den Bürgern ihre Tänze auf dem Tanzhaus zu halten bis 1608. Hier wurden auch mehrere obrigkeitliche Decrete der Bürgerschaft publicirt, wo noch ein sogenanntes Cathedr stehet, und jetzt im Dezember 1823 ein schönes Liebhaber-Theater errichtet wurde.

Digitized by Google

V. Das Zahlhaus,
das jetzige Hall- oder Mauth-Amtsgebäude.

Das von 1540 bis 1545 an die Stelle mehrerer zusammenerkaufter Häuser und besonders des alten Musterhofes, wo die sonst so kriegerische Bürger gemustert oder exerzirt worden sind, erbaut worden ist; sollte mit seinen Kellern zu einem Weinlager, mit seinem mittlern Stocke zu einer Börse, und mit seinen Böden zu einem Getreidkasten dienen.

Die erste und letzte Absicht wurde erreicht, aber die mit der Börse mißlang, weil von seiner Erbauung an, die Messen immer schlechter wurden: daher es nur das Zahlhaus genannt wurde. Der Kosten davon belief sich nach einer Rechnung auf 17000 fl.

Dieses massive Gebäude hat 2 Erker, woran die Stadt-Adler angebracht sind, welche Hans Fuchs, Steinhauer verfertiget hat. Der geräumige Hof dabey wurde zu einem Stadtwerk- und Mauerhof eingerichtet. Auf dem dritten Stockwerk war die Stadtbibliothek in einem Saale aufbewahrt. Da die obern Zimmer zu einem kaiserlichen Feld-Hospital errichtet worden sind, wurde die Bibliothek auf das Rathhaus gebracht.

Im Jahre 1810 wurde das Zahlhaus zu einer königlich baierischen Halle, auch Waag- und Ober-Zollhaus errichtet, und dazu schön hergestellt. Der T. Herr Oberzoll-Beamte Carl Ritter v. Enhuber verwendete sich bey Allerhöchster Stelle, worauf dieses Jahr 1823 das Gebäude in ein schönes Palais verwandelt, und die obern Etagen zu Wohnungen eingerichtet wurden.

Nun stehet dieses Haus als eine Zierde der Stadt da. Sonst bewohnte es ein Zahlmeister und Visier. Hans Lemp war 1546 der erste Zahlmeister. Den 29. November 1810 wurde in der Halle die schöne Cylender-Waage errichtet.

VI. Das Zeughaus
an dem Löpsinger Thor, wurde 1607 durch Wolfgang Waldberger, Stadt-Baumeister erbauet, hintenzu stand der Luntenstadel, wo das Wagenwerk aufbewahrt wurde, und an der Mauer eine Schupfe, nebst einer Bewohnung.

Digitized by Google

Da die alten Reichsstädte immer in Befehdungen gewesen waren: so wurde der Gebrauch des groben Geschützes unsern kriegerischen Vorfahren bald bekannt, man schaffte sich mehreres Geschütz an, und dachte an ein eigenes Zeughaus. In dieses wurden gebracht nach einem alten Inventario: 3 große Carthaunen, 3 Feuermörser, 36 Kanonen und Falkonetten, 6 Haubeizen mit allen Geräthschaften: darinnen befand sich noch mehreres: 139 Harnische, und so viel Sturmhauben oder Helme, 318 Musquetten, mehrere Flinten, Fahnen, Trommeln, viele alte Kunstwerke, und was zum Kriege gehörig war. Ohne was die Schweden, und der Feind in vorigen Zeiten aus dem Zeughaus weggeführt hatten.

Da die Franzosen hier waren, so wurde nur eine Carthaune, die Meerkatze genannt, requirirt. Im Jahr 1800 im Oktober und 1801 wurden alle Geräthschaften, Kanonen, Harnische und Flinten ꝛc. öffentlich verkauft. Im Jahr 1810 im März wurde es vor das Salzamt von Herrn Stadtrath Brechenmacher erkauft. Dieses Amt verkaufte es 1823 an den Maurermeister Richenbächer, der es halb abgebrochen, und den Platz als Garten verkauft hat.

VII. Die Kornschranne.

Zum Behufe der großen Consumtion des Kornhandels dahier, wurde 1606 ein neues Kornhaus gebaut. Es ist frey und massiv gebaut, von Wolf Waldberger; hat 8 Thore und große Kornböden.

VIII. Das alte Waaghaus

gehört ebenfalls unter die ältern Gebäude der Stadt. Der untere Theil davon ist 1522 zur Stadtwaag, und der obere Theil zu einer Kanzley bestimmt worden.

IX. Die lateinische Schule

wurde 1472 bey der Kirche angelegt, wo der Herr Rektor freie Wohnung erhielt, und 1511 wurde angefangen, eine neue Schule zu bauen. S. Dolp pag. 185.

Digitized by Google

Der Stadt zugehörige öffentliche Gebäude und Städel waren noch bey der Reichsstädtischen Verfassung bekannt. *)

1.) Der Bauhof in der Gerbergasse; hiezu gehörte der Bretterstadel auf dem Tändelmarkt C. 91. Dieser wurde so angelegt, daß die zum gemeinen Wesen gehörige Zimmerbauarbeiten in demselben verfertigt wurden. Er hatte ein langes Haus und Platz, auf welchen ein großer Bauholzvorrath gelegt werden konnte C. 137. Dieser Zimmerhof wurde 1815 an benachbarte Bürger verkauft, davon 2 Städel und 1 Garten daraus gemacht worden sind.

2.) Die Roßmühle ein altes und ehrwürdiges Gebäude, wurde 1411 angelegt, und besonders in Kriegszeiten und Belagerungen der Stadt, wo die Wasser abgeleitet wurden, zur Zeit der Noth gebraucht, und ist jetzt ein Stadel A. 19.

3.) Die Mauerhütten und der Kalchstadel A. 110. wo jetzt die Wirthschaft zum Reh ist; hieß die Hütte.

4.) Auf dem Brettermarkt A. 25. in dem Hemmingschen Stadel, war der Mauerstadel, worinnen Baugeräthschaften aufbewahrt wurden.

5.) Der Karrenstadel, oder die alte Wucherersche Farbe C. 93. diente zum Bauwesen, hier logirte der Stadtbau- und Werkmeister.

6.) Der Zehendstadel D. 219. in Deininger Gasse diente den Zehendbeständern zur Aufbewahrung der Zehendfrüchte, wurde 1810 verkauft.

7.) Der Heustadel hinter dem Heilsbronnerhof, A. 201. Hier wurde das Heu der Stadtkammer aufbewahrt.

8.) Der Schmalzstadel A. 159. was zu der rothen Rose, vulgo Dehler verkauft.

9.) Der Judenstadel D. 117. welcher den Juden gehörte, wurde zu einem Haus gebaut.

*) Die Nummern der Gebäude von Lit. A. bis D. findet man in Johann Müllers Verzeichniß der Hausbesitzer dahier 1819 in Octav, und sind in der Beckschen Buchhandlung zu haben.

Digitized by Google

10.) Der Farbstadel des Geschlachtwander-Handwerks B. 125. gehört jetzt zur Walkmühle, an der Eger.

11.) Das Musikantenhaus A. 272. gehörte sonst dem Stadtpfeifer oder Meister der Musik, wurde 1707 verkauft.

12.) Der Sichelstadel D. 10. bey dem Stangischen Haus.

Anno 1527 wurde in der Langgasse das Stadt-Bräu- und Malzhaus gebaut, 1549 ist es abgebrannt, und wurde wieder gebaut. Zum Behuf der Wirthe die ihr Bier daselbst bräueten; 1743 kauften es die Bräuer, woraus ein Privathaus nachher gemacht wurde.

In dem Jahr 1528 hat man den Weiher in der Eiche versertigt, und das Haus, worinnen der Eichmeister wohnt, gebaut, samt den Fischkästen, welche zu dem Barfüßer-Kloster gehörten.

Die Kastenhäuser, welche einigen auswärtigen Herrschaften gehörten, sind: S. Dolp pag. 197.

1.) Das deutsche Haus in Reimlinger Gasse, D. 270.

Kaum war während dem Kreuzzuge des Kaisers Friedrich I. der Orden der deutschen Ritter unter dem Titel: der Marianer, oder die Brüder des deutschen Hauses U. L. Frau zu Jerusalem genannt, entstanden, so wurden Ordens-Häuser errichtet: dessen Ursprung auf das Jahr 1215 zu setzen ist.

Die Balley in Franken zu Ellingen brachte um das Jahr 1350 mit Vergünstigung des Raths, dessen Haus an sich, um die von den im Ries gelegene Unterthanen alljährlich fallende Gülten und Abgaben an Getreid aufzuschütten, deßwegen mußte der Kastner dem Rath mit einem Handgelübde an Eidesstatt angeloben. Dieses Haus brannte 1571 ab.

Im Jahr 1716 gab es wegen dem neu aufgestellten Marienbild einen großen Streit, weil die Bürger es herunter reißen wollten. 1714 wurde das deutsche Haus massiv gebaut. Seit der Besitznahme von Baiern, ist dieses Haus seit 1809 die Königliche Rentämter.

2.) Das Kaiserheimer Haus C. 80.

Dieses Haus samt einer Kapelle gehörte dem Reichsstift Kaisersheim zu, dessen Abt und Convent 1310 in das Bürgerrecht aufgenommen und befreyet worden. Kaiser Carl IV. trug der Stadt 1362 den Schutz über das Klostergut auf. Der Kastenpfleger mußte dem Rath eidliche Pflicht leisten, wegen diesem Hause und dessen Kapelle attentirten exercitii des Meßlesens gab es mehrere Streitsachen, so, daß alle Sonn- und Feyertäge eine Stadtwache dahin gestellt wurde. Dieses Haus kam durch den Lüneviller Frieden an die Krone Baiern, und wurde zuerst zu einem K. Rentamt eingerichtet, dann ist es dem Königlichen Landgericht 1810 eingeräumt worden. S. Dolp pag. 201.

3.) Das Ellwanger Haus A. 12.

Die Probstey Ellwangen hat schon von alten Zeiten her eine beträchtliche Hofstatt und Haus dahier bey der Kirche gehabt. Da 1427 ein Platz davon eingetauscht wurde, welches vermög eines Vergleichs von städtischen Abgaben befreyt wurde. Dieses Haus brannte 1647 ab, wurde wieder gebaut, und ist jetzt ein Privathaus.

4.) Das Hailsbronner Haus A. 188.

Das Kloster Hailsbronn in Franken hatte hier ein Haus und Hofstatt, von 1310 an. Als das Kloster säcularisirt worden ist, so fiel es dem Hause Brandenburg Ansbach zu, und wurde seitdem von einem evangelischen Pfleger bewohnt. In neuern Zeiten kam dieses Pflegamt durch Tausch an Oettingen, und wurde 1808 an Conrad Friedrich Klein verkauft.

5.) Das Degginger Haus A. 60.

Das Kloster Deggingen besaß ein Haus auf dem Brettermarkt, 1579 hat Claus Kobelt, Kupferschmid, dem Abt und Convent des Klosters seine Behausung, am Viehmarkt gelegen, verkauft, und ist jetzt ein Bürgershaus.

Das Frauen-Kloster Zimmern hatte ein Haus D. 45. in der Stadt, welches 1315 erweitert worden. Nachdem das Kloster säculariſirt worden ist, so wurde es 1701 an Magistrat verkauft, wohin der Färber Hinkelbey eine Schwarzfarbe errichtet hat. S. Dolp pag. 202.

Digitized by Google

Das Kloster Christgarten, ein Kartheuser-Kloster, besaß seit 1383 ein Haus auf dem Neuenbau A. 112. welches nach seiner Säcularisation an einen Hrn. von Bräuning verkauft wurde. Jetzt Dannschachersche Haus.

Das Frauen-Kloster Kirchheim hatte ein Haus B. 237. in der Stadt, welches 1401 Anna Töttrin, eine reiche Patrizier Frau von hier, gestiftet hat. Dieses Haus liegt an Baldinger Mauer B. 237. Nach dem Krieg fiel das Kloster an den Fürsten von Wallerstein, und wurde 1803 an einen Metzger verkauft.

Diese Häuser und Gebäude dienten dem Abt oder Aebtißen zu einem sichern Aufenthalte dahier in Kriegszeiten, wurden aber sonst von Bürgern oder Kastenpflegern bewohnt. So hatten in ältern Zeiten mehrere Ordens-Geistliche, sogenannte Hospitien dahier gehabt, wo sich nur 2 oder 3 Geistliche eines auswärtigen Klosters aufhielten und terminirten.

Die Augustiner von Gmünd hatten ein Haus ohnweit der Pfarrkirche, in dem Dehlerischen Stadel A. 159. welches vertauscht wurde, und ihren Aufenthalt ohnweit der Roßwette bekamen. In selbiger Revier wohnten auch einige Anthanier von Memmingen, deren 1380 zwey mit Geding hier saßen. Das Predigerhaus von Gmünd auf dem Leutberg, das Arnold und Mollsche Haus C. 15. von 1389 bis 1453 wurde von der Stadt an Bürger verkauft.

An ausgezeichneten Gebäuden in der Stadt, worinnen Patrizier, Adeliche und Kaufleute in der Vorzeit gewohnt haben, finden wir folgende nach Buchstaben und Nummern aus den Stadtpfandbüchern gezogen.

Lit. A. Nro. 5. Caspar Adam, Stadtkammerschreiber, verkauft sein Haus 1694 an Fräulein Zobel von Gibelstadt.

— — — 15. Die von Herrn Superindenten Welsch erbaute Behausung kam 1760 an Tit. Herrn Bürgermeister von Trölsch.

— — — 24. Lucas Rem wohnte 1416 im Henningischen Hause, dessen Bruder Georg warf in einem Turnier zu Augsburg den Herzog Wilhelm von Baiern aus dem Sattel, und erhielt den Preiß*). 1630 wohnte Margarethe von Hohenstein, geb. von Berlichingen daselst.

*) S. Paul von Stetten Geschichte von Augsburg, in 4. pag. 145.

Digitized by Google

Lit. A, Nro. 170. In des Thurmbecken Stadel wohnte Georg Schmid, genannt Heider, ein Gewandschneider oder Tuchhändler, der als Bürgermeister 1588 starb. Sein Sohn Daniel wurde 1602 in Adelstand erhoben.

— — — 173. Heinrich von Stein, Obrist, wohnte 1593 neben der Fleischbank. Im Jahre 1647 brannte es ab, und wurde von Leonhard Weinmann, Kaufmann, wieder erbaut. Der jetzige Besitzer ist Schaffitz, Lodweber.

— — — 184. Georg Berlens Apotheke auf dem Obstmarkt, jetzt die Boltzische Eisenhandlung.

— — — 189. Die jetzige Beckische Buchhandlung bewohnte 1520 Stipt Spreuz, Ellwanger Kastner. Im Jahr 1668 bauete Paul Klezer des Raths, dieses Haus, und 1680 zog Conrad Wilhelm Baron von Goldstein, hieher, und kaufte dieses Haus. Dessen zweyte Frau heurathete den Baron von Zigesar, von da kam es an Herrn Bürgermeister Dolp, dann zog 1772 Carl Gottlob Beck die Mundbachische Buchdruckerey hieher.

— — — 220, Das Haus am Berger Thor, bauete Alexander Mar. Baron v. Wölfwarth, dann kam es an Hrn. v. Elengel, 1717, nachher an Juliane von Faber, dann an Herrn Hospital-Secretarius Eppler: und jetzt besitzt es der Schreiner Unrein.

Lit. B, Nro. 8. wurde 1360 das alte Rathhaus genannt, welches Heinrich von Bopfingen, Ritter, kaufte, der von 1389 bis 1409 Bürgermeister gewesen war. Das sogenannte vordere Loch hieß deßwegen der Bopfinger Hof. Ehe die andern Häuser gebaut worden sind, geschahen daselbst Turniere. Im Jahr 1454 hielte man wieder in diesem Hof, zwischen dem Tanzhaus, ein Scharfrennen oder Turnier mit Herzog Ludwig dem Pfalzgrafen, und Marggraf Albrecht von Brandenburg.

Digitized by Google

Nach einem alten Reimen aus einem Ritterbuche:

Da hub man zu turnieren an
Der Herzog Ludwig vnd sein Gspan
Sind kommen auf den Platz geritten
Schön, nach ritterlichen Sitten
Daß die Harnisch laut erklungen
Wie die Roß zusammen gsprungen ꝛc.

dann kam dieses Haus an die Protzerische Familie, in welchem 1474 Kaiser Friedrich logirte. Paul Kleyer baute 1660 dieses Haus, dann kam es an die Herren von Welsch, jetzt Forstmeister Erhardisches Haus.

Lit. B. Nro. 10. war die alte Buchdruckerey des Friedrich Schultes.

— — — 14. Das Kaufmann Bäuerlensche Haus war ein Meßwirthshaus zur Fortuna genannt, und hat das Onus auf dem Haus, in der Charwoche den Wein zum Abendmahl zu liefern.

— — — 15. Das Büttelsche Haus, in diesem steuerte von 1389 an Chunz Brotzer. Es ist an folgendes angebaut:

— — — 16. Das Stadtamman Kleinische Haus soll nach alter Tradition den Tempelherren gehört haben. Es hieß das alte Steinhaus, dieses kam 1398 an Paul von Bopfingen, dann 1559 an Peter Seng, Eisenhändler, der eine Stiftung machte, daß alljährlich an Peter Stuhlfeier der Zins von 500 fl. unter Arme vertheilt werden solle.

— — — 17. Die ehemalige Consulentur, jetzt Bürgermeister Amthaus und Polizey kommt 1440 vor. Hier wohnte der reiche Kaufmann und Patrizier Heinrich Müller von 1456 an, der seine Waaren unmittelbar aus Venedig bezog. Von den Müllern kam dieses Haus an die Lauinger. Im Jahre 1565 kaufte es Peter Heilbronner, ein Säckler, um 2350 fl. und dieser besaß dasselbe bis 1584.

Digitized by Google

Dessen zweite Tochter Ursula wurde als Baronessin von Pfauenau nobilirt. In diese verliebte sich ein Graf Friedrich von Oettingen Wallerstein, und wurde 1588 mit derselben hier in der Kirche copulirt. Der Graf bekam das Haus und bauete dasselbe, an welchem noch bis 1816 das Oettingische Wappen mit dem Nördlinger Adler zu sehen war. Im Jahre 1612 kaufte diese Behausung von den gräflichen Curatoren den 20. April der Magistrat, und so wurde dasselbe zur Consulentur eingerichtet, und 1808 zu einem Polizeyamthaus verschönert.

Lit. B. Nro. 21. Das Haus neben der Kannenwirthschaft war eine Bewohnung der Oelhafen, eine alte adeliche Familie, nachher kam es an die Reimlinger, dann an die Grafen von Pappenheim, welche dieses und das Haus Nro. 20. baueten. Jetzt Mayer und Hambrechts Haus.

— — — 36. Das äußere Seelhaus der Augustiner-Nonnen wurde 1406 von Anna Emmershoferin erbauet.

— — — 44. Das hohe Haus, der Zwikel genannt, besaß Jacob Protzer, Bürgermeister, von seinem Großvater Franz Lauinger ererbt. Dieses für jene Zeiten stattliche Haus, wurde zu einer Bierschenke gemacht, nebenzu B. 43. wurde die alte Hall genannt. Jetzt Schreiners Haus.

— — — 37. Das große Haus beim Stänglinsbrunnen, besaß Hans Rehbein, ein Kaufmann, dann kam es an Gabriel Doppelmeyer, Handelsmann, 1766 an Herrn Senator Weng, und jetzt besitzt es Herr Doktor Gresselius.

In der Section B. befinden sich noch:

— — — 213. Das Backhaus und Speicher des Hospitals.

— — — 214. Die Hospitalmühle, dann folgen die Städel, Stallungen, die alte Schmid- und Wagnerey des Hospitals im Hof.

— — — 221. Das Pfarrhaus des Hospitalpfarrers.

Digitized by Google

Lit. C. Nro. 17. Das Düttelsche Haus am Leuberg war aus zweyen 1512 und 1514 zusammen gekauften Häusern, von dem Münzmeister Prügel hergestellt. Bey dem Bau ließ er den Hof, der ihm und seinem Nachbar C. 16. gehörte, gemeinschaftlich zu einem Freylaß oder Salzgäßchen stehen. Um diesen Stock waren mehrere sogenannte Meßwirthe und Logicen für Kaufleute.

Lit. D. Nro. 3. Die Güettlersche Handlung neben der Sonnenwirthschaft kommt schon 1390 vor, worinnen Hainz Müller, ein Barchenthändler, als Patrizier, steuerte, dann kam es 1460 an Franz Strauß und Sohn, als Wollenhändler, 1540 an Sebastian Frickhinger, Gewandhändler, und blieb in dieser Familie bis 1689, dann nachher an Hrn. Güettler, Kaufmann.

— — — 5. Das Volzsche Haus kam von David Wörner zur goldnen Waag an die Eisenhändler Volzen, mit dem Haus im Eckele genannt, 1704.

— — — 10. Das Stangische Haus auf dem Rubenmarkt wurde die Fukerey genannt, von Hans Fuker, 1699 kam es an Johann Friedrich Stang, Tuchhändler ꝛc.

— — — 25. Das Kiderlinsche Haus, der Kaiser-Saal genannt. Diesen großen Bau in der alten Eisengasse, besaß 1480 Friedrich Ziegler, Münzwaradein, dessen Sohn Niclas Ziegler, Herr zu Baar, kaiserlicher Rath, Vicekanzler und Landvogt in Schwaben, kaufte dieses Haus Mittwoch nach St. Dionisi 1519. Er baute daſselbe und kaufte eine Hofraithe dazu. Als Kaiser Maximilian I. 1513 hier war, logierte er bey ihm, daher es den Namen Kaisersaal erhielt. Dieses Haus verpfändete Hans Scharf Sr. Gnaden Diener 1523 an Georg Warbeks Erben. S. Stadtpfandbuch. Im Jahr 1555 den 7. Sept. verkauften die Herren von Baar, Niclas Zieglers Söhne, ihres Vaters ererbtes Haus an Marx Gramboß, Handelsmann.

Digitized by Google

In einer großen Brunst allhier 1563 brannte dieses Haus ab, und wurde mit dem Namen die Brunst benannt. 1618 kam es an Balthas Adam, der sich von einem Lodweber zu einem großen Handelsmann empor schwang.

Als 1632 den 20. September König Gustav Adolph von Schweden mit seiner Gemahlin allhier waren, logierten sie in diesem Hause und Saal, und so blieb es in der Familie Adam bis 1705 dann 1722 den 5. Aug. kaufte der General, Kriegs-Kommissär Baron Carl von Schell dieses Haus um 3600 fl. nachher kam es an die Stangische Erben, und 1761 an den Rathsherrn Kiderlin, der es und sein Herr Sohn Georg Kiderlin von 1794 an in einen schönen Bau umwandelte, denn vorher war alles in Riegelwänden gebaut.

Lit. D. Nro. 27. u. 28. Das Brechenmacher und Beyschlagische Haus besaß 1560 Hans Gehring, ein Lodenhändler, der sich mit einer Patrizier-Familie Rehlinger in Augsburg associerte.

— — — 38. Königliches baierisches Postamt seit 1814 Postverwalter Renz.

— — — 188. Augusta Dorothea Freyen von Gager, geb. Gräfin von Ek, verkaufte ihr Haus neben dem Materialist Stephan Wechsler (jetzt Barth) an Johann Friedrich Stang des Raths, und ist jetzt die Johann Kaspar Wünschische Handlung.

— — — 218. Das Feldmeyersche Haus in der Deininger Gasse besaß 1510 Hans Mettlinger, ein Apotheker. Dieses blieb eine Apotheke bis 1650 wo Johann Christoph Rollwagen, Handelsmann von Heilbronn es besaß; dann kam es an Bernhard Max, Freyherrn von Eckh, nachher an dessen Wittib Katharina, geb. von Wels, 1705 aber an Fuhrmann, Friedrich Thum, und jetzt Feldmeyer.

Digitized by Google

Das Haus D. 209. besaß ein Freyherr Carl von Hornstein, wo jetzt der Kunstgärtner Jacob Beyhl eine schöne Garten-Anlage errichtet hat.

Die Münz an Reimlinger Mauer, D. 314.

Augustin Ainkürn, der Münzmeister, erhielt 1534 die Erlaubniß, dieses Haus zu kaufen, und solches zu einer Münze einzurichten. Da die alte Münze beim Bauhof, C. 139. eingieng; dazu kaufte er mehrere Häuser und Gärten. 1537 wurde er Münzmeister zu Antwerpen. Er verkaufte dieses Haus 1544 an den Grafen Ludwig von Stollberg, als ein gefreites Haus; nachher kaufte 1545 die Münze die Stadt an sich, und gab die neue Münze in Pacht bis zu Ende der hiesigen Reichsmünze 1571, dann wurde dieselbe an hiesige Bürger verkauft. Jacob Binder war der letzte Königsteinische Münzmeister.

Die Frauenhäuser in der Stadt.

Die Alten ehrten immer das schöne Geschlecht, daher ließen sie ihre Frauen und Töchter nicht ohne Schleyer ausgehen. Als die Kaiser mit ihrem Gefolge hier waren, und besonders, da zu Meßzeiten viele Handelsleute angekommen sind, so gab es viele Liebhaber zu den schönen Frauen, die ihre Reize verkauften, darum wurden öffentliche Frauenhäuser errichtet, und 1472 eine gemäßigte Frauenordnung gemacht, worinn „losse unerlike Dirnen sin sullen. „Do saßen dy Herrn beim Wyn im Frawenhus im Gäßle.“ Die Freytöchter hießen fahrende, unreine Frawen, (Gemeinwif.) Dieß dauerte bis 1536. „Dem Frauenwirth wurde auferlegt, daß er keine und saubere Weibs„bilder halten soll. Die Dirnen, so sich im Wirthshaus nit ordentlich Ufführen, „soll er ins Narrenhaus sperren, deßgleichen soll keine in das Tanzhaus gelassen „werden ꝛc.“ Solche Häuser waren 1436 hinter dem Schäfergarten an Deininger Mauer D. 155. und 184. D. 292. im Koppenhof, D. 302. kommt Eberlen, der Frauenwirth, in der Metzger-Aufschlag vor.

Digitized by Google

V. Abschnitt.

Realitäten, Monopolien.

Die seit dem 23. April 1731 privilegirten Schwarz- und Schönfärbereyen sind eines der ältesten Gewerbe Nördlingens, zum Behuf der Weberzunft errichtet worden.

A) Die alte Farb und Mang in der Manggasse Lit. C. 89. und 139. kommt schon 1401 in der Stadtrechnung vor, und hatte einen Beamten von der Stadtkammer, der Kellermeister genannt, dieser hatte die Aufsicht über die gemangte Tücher, die in Fardall oder Ballen gebunden wurden, die Mang und Presse wurden 1450 hergestellt, wo Peter Resche, der Kellermeister, vorkommt. Anno 1587 brannte diese Farb ab; Georg Friedrich Hinkeldey bauete das Haus und den Stadel. Der jetzige Besitzer ist Carl Brunko.

B) Die Mang und Färberey bey der Koruschranne, gehörte seit 1446 der Familie Majinger; 1804 kauften die Färber diese Farbgerechtigkeit.

C) Die sogenannte Betzenfarb C. 71. stößt von hinten an das alte Kaiserheimer- und Nonnenhaus, 1601 kauft Eucharius Gerhas diese Farb. Jetzt Adam Kaspar Beyschlags Wittib.

D) Die jetzige Seningische Farb D. 45. war ehemals das Kloster Zimmerische Haus, welches 1701 der Magistrat kaufte. Georg Friedrich Hinkeldey von Winsen an der Muhr, kaufte dasselbe Haus und Inwend, bauete es 1702 von Grund auf, und errichtete eine Färberey dahin. Jetzt Johann Heinrich Sening.

E) Die Stadelfarb war der Stadtbau- und Karrenstadel, der 1557 erbauet wurde. Benedikt Jacob Wucherer kaufte den Karrenstadel 1725 und errichtete eine Färberey dahin. Dessen jetziger Besitzer ist Johannes Beyschlag.

Die Leinwanddruckerey kam 1740 auf. Jetzt werden auf Leinwand die schönste Desseine zu Halstücher, Schürzen ꝛc. wie die Cottune gedruckt.

Digitized by Google

Die Lodweber hatten 1503 eine Schönfarb; 1539 hat das Loderhandwerk dem Joſt Meier, Rothfärber, ein Farbhaus gebaut: hieß die neue Farb in des Hophingers Garten, bey der Neumühle.

Die Geſchlachtwanderer, welche meiſt an der Eger wohnten, hatten ihre Farb der Walkmühle vorüber, und ihren Farbſtadel B. 125.

In neuern Zeiten wurden erſt die zwey Schönfarben errichtet, als: 1) die Kiderlinſche B. 249. Johann Philipp Bäuerlen, Schönfärber von Dinkelsbühl, wurde 1664 als Burger angenommen, deſſen Wittib heurathete Johannes Kiderlin, dieſer brachte die Raſchdruckerey von Mühlhauſen hieher, deſſen Enkel Georg Kiderlin bauete durch Ankauf anderer Häuſer, das ſchöne Haus und die Färberey B. 249. bey der Roßwette. Die zweyte Schönfarb von Johann Balthas Wünſch 1693 errichtet, färbt ſehr ſchön Nacaroth ꝛc. iſt jetzt die Holliſche Farbe B. 242. 1781 den 26. November erhielten die zwey Schönfarben von dem Magiſtrat ein Monopolium.

Die Mühlen in der Stadt.

1) Die Walkmühle B. 122. am Einfluß der Eger hieß 1390 die Linſenmühle, und war die Walke der Geſchlachtwanderer. Sie giebt 12 Malter Getraid zur Gült in 4 Familien dahier. Hans Sening von Deiſenhofen, Höchſtetter Amts, kaufte 1643 dieſe Mühle von der Stadt, und bauete ſie, ſeitdem iſt ſie auf der Seningiſchen Familie.

2) Die Hoſpitalmühle gehört zum Hoſpital, 1493 war dieſe Mühle eine Lodenwalk, den Lodern zum Gebrauch bis 1695, wurde 1389 die Furtmühle genannt, B. 214. Seit 1752 verpachtet.

3) Die Neumühle am Ausfluß der Eger C. 168. Vor Alters die Werthermühl genannt, der Stadel vorüber, hieß der Beckenaufſchlag 1425. Giebt in die Pflegen 16 Malter Kern und 16 Malter Miſchkorn, in das Hoſpital 4 Herbſthühner, 2 Martins Gänſe, 200 Eier auf Oſtern, Steuer und Zinsbar. Von Anna, Johann Adam Kleins Wittib, iſt eine Stiftung auf der Mühle, an Jacobi 8 fl. Zins für die Beneficianten in der Schule, und an einigen Armen auszutheilen. Jetzt Joh. Keßler, Neumüller.

Digitized by Google

Mühlen außerhalb der Stadt, im Stadtflur.

A) Die sogenannte Schottel- und Sägmühle unter dem Baldinger Thor wird vom Abfluß der Eger, die Kornlache genannt, getrieben. 1628 von Georg Waldberger gebaut. Der Zimmermeister Burger errichtete 1809 eine Gypsmühle, und bauete ein schönes Wohnhaus dahin.

B) Die Bergmühle vor dem Berger Thor, giebt 41 Malter zur Gült, wurde 1649 von Gabriel Aschenhofer neu gebaut, von 1501 bis 1691 blieb diese Mühle auf der Keßlerischen Familie.

C.) Die Steegmühle, ein altes Mühlgut, welches Heinrich Tötter, ein reicher Patrizier dem Hospital vermachte. Jetzt Christoph Schneid.

D) Die Lohmühle, Schleifmühle, Weißgerber-Walk gehört dem Gerberhandwerk, 1706 verkaufte die Stadtkammer an die Weißgerber das Schleifhaus bey der Lohmühle, daß die Beilschmiede alle Freytag schleifen dürfen.

E) Die Schwalbmühle vor dem Löpsinger Thor, das älteste Mühlgut, kam 1393 am St. Gertruden-Tag durch einen getroffenen Tausch mit den Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen, an die ehrbare Frau Anna, Friedrich Tötters Ehefrau, 1420 kaufte der Magistrat von den Tötterschen Erben diese Mühle, 1423 kam dieselbe an die Allmesenpflege, die der Stifter Conrad Frey bezahlte für 1000 fl. mit dem Beding, daß der Besitzer der Mühle alle Wochen 1 Malter Mehl in das Hospital liefern soll, halb Kern und halb Roggen, und von dem dazu gehörigen 7450 □ Ruthen haltenden Feldgut, der Erbisberg genannt, 18 Malter zusammen, also 70 Malter Gült, nebst Fall und Bestand. Der jetzige Besitzer ist Michael Reuter.

F) Die Aumühle ist seit 1299 dem Hospital mit allen Rechten zuständig. Der Besitzer davon ist nach Löpsingen gepfarrt. Nach einer Urkunde von 1331 hat der Müller Vieh zu halten so viel er will, nebst einem Waidgang ungeirrt derer von Löpsingen, die Schleif- und Poliermühle dabey, wurde 1701 vom Magistrat an den Aumüller verkauft. Aus dem

Digitized by Google

Erbisberg 18 Morgen haltend, zahlt der Aumüller 4¼ Malter Roggen, 4 Malter 6 Viertel Haber, 1564 bauete diese Mühle Georg Deffner, diese Familie besitzt seitdem dieses Mühlgut.

G) Die Pulvermühle, davon kommt 1490 Hans Fischer, der Pulvermacher vor; 1524 kaufte Paul Rottinger das, gemeiner Stadt gehörige Pulverhaus bey der Neumühle. Die Pulvermühle stand 1543 an dem Graben von der Kornlach getrieben, wo jetzt die Schottelmühle stehet. 1546 erlaubte Ein Rath eine Pulvermühle bey der Bleiche zu bauen. 1680 kaufte Balthas Klein von der Stadt die Pulvermühle, und verunglückte in derselben, 1740 fiel dieselbe dem Zeugamt zu. 1752 kaufte Johann Friedrich Weilbach vom Kriegsamt die Mühle samt dem Pulverhaus in der Stadt, dessen 2 Söhne, Georg Eberhard und Johann Friedrich, verunglückten darinnen, als sie zweymal, 1779 und 1789 zersprungen ist. Hierauf kaufte dieselbe T. Herr Bürgermeister von Tröltsch, zu der Bleiche, und bauete eine Leintuchwalke dahin.

Die Bleiche wurde vor dem Löpsinger Thor von der Stadt zum Behuf der Leinweber 1300 angelegt, und an einen Bleichmeister übergeben. Die Lodweber erhielten 1538 die Erlaubniß, ihre Loden auf der Bleiche zu ziehen. 1701 den 14. Februar kaufte Lorenz Christoph Edler von Welsch von dem Magistrat die Bleiche. Nach dessen in Wien verstorbene Sohn, kaufte 1772 den 31. Jänner von dem Stadtgericht T. Herr Bürgermeister von Tröltsch die Bleiche. Dieses schöne Landgut wurde durch Ankauf umliegender Aecker und Gärten vermehrt und erweitert. Die jetzige Besitzerin S. T. Freyfrau von Bouwinghausen als einzige Erbin ist unermüdet dieses schöne Gut noch weiters zu verherrlichen.

Der Ziegelstadel gehörte von jeher der Stadt, wurde 1707 an den Forstmeister Wechsler verkauft, der ihn erbauete. Ist seit 1736 auf der Kleinschen Familie. Jetzt Johannes Klein.

Die Apotheken waren ein privilegiertes Geschäfte. Nach den ältesten Steuerbüchern kommt schon 1398 Thomas der Apotheker in der Pfengasse vor, er wohnte auf dem Krautmarkt D. 28. Paul Kleyer kommt 1643 daselbst vor, nachher errichtete er eine Apotheke der Fleischbank vorüber B. 8.

Digitized by Google

Hans Mettlinger, der Apotheker, wurde 1509 auf 5 Jahr Burger. 1515 wurde ihm gesagt, daz man ihn für das noch behalt, aber er soll seine Composita versteuern, doch darf er Spezerey führen. S. nach Agatha. Er besaß das Feldmeyersche Haus D. 218. in der Deininger Gasse.

Die Apotheke bey der lateinischen Schule, errichtete 1670 Johann Conrad Weinmann. Der letzte Apotheker daselbst war Johann Christoph Schreiber von Heidenheim. A. 280.

Die noch bestehenden Apotheken sind: A. 175. die Frikhingersche Apotheke, welche seit 1666 auf dieser Familie fortgeführt wird. B. 13. Die Düttelsche Apotheke auf dem Markt, die 1667 Alexander Jacob Düttel von Ulm errichtete, diese blieb auf der Familie bis 1819 da Christoph Heinrich Wolf dieselbe erhielt.

Die Aerzte hießen im 15ten Jahrhundert Meister, wie 1382 Meister Lucas der Arzet. Meister Hans Kindsvater von Giengen, der Augen-Arzt, der Blattern-Arzt ꝛc.

Das Baden schätzten die alten Deutschen über alles; da durch die Kreuzzüge des zu uns verpflanzten Aussatzes die Mala Franzosa so stark eingerissen war, so wurden Bäder angestellt; besonders unser herrliches Gesundbad zu St. Johann vor dem Baldinger Thor, wovon sich schon sichere Spuhren aus dem 13. Säculi finden.

Der gemeinen Stadt, Badhaus, war das alte Strausbad auf dem Weinmarkt B. 29. das Kleinische Haus, welches die Stadtkammer 1569 an Joß Bollinger verkaufte. 1360 kommt vor der Egerbader, 1389 Diepold Bader, Scherer und Reiber bey der Eich, das Röhrenbad genannt; 1401 Ulrich Spiegelbader, und 1420 Steffan der Zündelbader, 1510 wurde denen Barbierern das Arzneygeben verboten.

Die Wirthschaften und Bräuereyen wurden in vorigen Zeiten abgesondert, das Bierbräuen war ein Gewerbsmittel des allhiesigen Patriziats, die ihre eigenen Bräu- und Malzmeister hatten. Im Jahr 1544 wurde den Wirthen so Platz und Gelegenheit hatten, Bräuhäuser zu bauen erlaubt, 1615 wurde

Digitized by Google

das weiße Bier unter dem Namen eines landverderblichen Tranks verboten, 1628 wurde das Zechen in den Bräuhäusern auch verboten, 1481 wurde hier am Galgenberg Hopfen gebaut, und für Spalter verkauft.

Die Bräustätte als Realitäten sind hier

1) die Braunbierbräuerey zur rothen Rose A. 13. insgemeine zum Dehler genannt, kommt 1590 zuerst vor, brannte 1647 ab. Der Schild wurde von der vorüberstehenden Wirthschaft A. 8. hieher gezogen, 1718 von Christoph Dehler. Jetzt Ludwig Beyschlags Wittib.

2) Die Bräuerey zum goldnen Ochsen A. 30. in Reimlinger Gasse, 1574 von Caspar Waldberger erbaut. Dieser große Gasthof hat eine schöne Inwände. Jetzt Johannes Ostertag.

3) Der Gasthof und Bräuerey zum Wallfisch A. 162. kommt 1570 bey der Musterung gelegen, vor. Balthas Klein von Hürnheim kaufte dieselbe, und ließ sie ganz neu aufbauen, wurde 1711 den 4. März aufgerichtet, erkauft um 600 fl. und 1817 wurde dieselbe von Herrn Joh. Heilbronner an Michael Rottenberger vor 24000 fl. verkauft.

4) Die Braunbierbräuerey zum Kameel, vulgo Six, ist eine der ältesten Bräustätte von 1545 an, in Berger Gasse, A. 218. Der Besitzer ist Jacob Ostertag.

5) Die Bräuerey zum rothen Ochsen B. 194. wo sonst nur weißes Bier gesotten wurde, kommt 1624 zuerst vor, erkauft um 3100 fl. Jetzt Jacob Beyschlag, Braunbierbräuer, erkauft vor 20000 fl.

6) Die Weiß- und Braunbierbräuerey zum goldnen Anker an Baldinger Mauer B. 238. kommt 1607 zuerst vor. Johannes Stang bauete die Bräustätte. Alexander Rehlen errichtete den Schild. Jetzt Johann Wilhelm Rehlen, erkauft vor 16000 fl.

In dem Stadtviertel B. Nro. 6. war eine Bräustatt im Bopfinger Hof, den Herren von Bopfingen gehörig; 1409 kommt Cunz der Pruimaister vor. Diese Gerechtigkeit kauft Caspar Braun, Grünbaumwirth, um 550 fl. Anno 1704.

Digitized by Google

7) Die Bräuerey zum goldnen Hirsch, Münzle genannt, von dem ersten Zapfenwirth Johann Münzinger in der Winter Gasse. Daniel Münzinger zog 1767 die Bräuerey von der Stadtwirthschaft erkauft hieher. Der jetzige Besitzer Daniel Heinrich Münzinger verkaufte die Brägerechtigkeit 1823 wieder an Georg Friedrich Schneidt, Sonnenwirth, um 14000 fl.

8) Die Bräuerey zum goldnen Rad in der vordern Löpsinger Gasse, wurde von Martin Winter 1638 errichtet, der die Brägerechtigkeit von dem wilden Mann C. 74. hieher zog. 1696 verkaufte Gottfried Rehlen, zum Rad, seine Brägerechtigkeit an Johann Mang, Gastwirth zum goldnen Lamm vor 750 fl. 1724 erkaufte Johann Georg Herzog von der Stadtkammer die Brägerechtigkeit im Hof, samt Anbau und Schmidgerechtigkeit, dann kam sie an die Eberhard. Jetzt an Philipp Matthäus Beyschlag pro 24500 fl. 1822 erkauft.

9) Die Bräuerey zum Fuchsen bey der Kornschranne, wurde 1771 von Joh. Georg Münzinger, die vom grünen Baum hieher gezogene Bräustatt errichtet, 1575 war der erste Zapfenwirth Hans Fuchs.

10) Die Bierbräuerey zur silbernen Flaschen erlitte den 11. Dec. 1647 einen großen Brand, Michael Kreß erbaute dieselbe, und zog die alte Bräu zur braunen Traube, gleich vorüber, hieher, ist seit 1696 auf der Rehlenschen Familie geblieben.

11) Die Bräuerey zum goldenen Lamm auf dem Schäflensmarkt D. 253. war eine Weinwirthschaft, die Fürstenherberge genannt. Da vor und nach der Schlacht bey Nördlingen große Herren daselbst logierten, dazu gehörte die Wirthschaft zum Esel, und zum Einhorn nebenzu. 1486 an St. Antoni-Tag brannte dieser Gasthof ab. Bey der Belagerung der Stadt 1647 erlitte der Besitzer Peter Wolf einen Verlust an Gebäuden von 9240 fl. In neuern Zeiten kam die Malzdörre in Brand 1752. 1696 zog Johann Mang die Brägerechtigkeit von der Radwirthschaft hieher. 1748 bräueten hier 8 Zapfenwirthe. Der jetzige Besitzer ist Ferdinand Gottlieb Deffner.

Digitized by Google

Der große Gasthof zur goldenen Krone B. 23. ist eine der ersten und ältesten Gastherbergen und Weinschenken dahier, wo verschiedene große Herren logierten, mit guten Logieen, Pferdställen, Hof und Garten versehen. Paul Strauß kommt 1540 vor. Der jetzige Besitzer Herr Erdmannsdörffer hat die beede Wirthschaften zur Krone und Engel 1820 bauen und schön einrichten lassen.

Der Gasthof zur Sonne auf dem Marktplatz D. 2. kommt schon 1414 unter dem Namen des Riesmannshof vor. Im Stadtpfandbuch wird 1462 Peter Lößlens Herberg und Preuhaus gedacht. Dieser Gasthof hieß in ältern Zeiten die Kaiserherberge, da Kaiser Max I. allhier einen Reichstag 1496 hielt. Der jetzige Besitzer ist Georg Friedrich Schneidt, der 1823 eine Bräustatt dahin errichtete.

Der Gasthof zum Reh war ehemals eine Mauerhütte. Ist mit schönen Logiren versehen. Heißt insgemein zur Hütten. Die jetzige Besitzerin ist Georg Adam Rehlens Wittib.

Der Gasthof zum schwarzen Ochsen kommt schon 1593 vor. Nach einem 1703 den 19. Okt. erlittenen Brand, wurde die Wirthschaft von 2 Häusern erbaut. Jetzt besitzt die Wittib des Adam Friedrich Niclas dieselbe A. 174.

Die Weinwirthschaft zum Greifen B. 153. in der Zindelgasse, hat zum Besitzer Carl Wünsch. Hier ist die Lesegesellschaft.

Die alte Weinwirthschaft zum rothen Hahnen war schon 1322 als eine Methsiederey bekannt, B. 190. Der jetzige Besitzer ist Johann Daniel Niclas von 1803 an.

Die gewesene Höllwirthschaft auf dem Platz, wo jetzt das Diacenat- und Meßnerhaus stehet, war eine beträchtliche Weinwirthschaft von 1559 an. K. Ferdinand nahm nach der Nördlinger Schlacht 1634 den 30. August sein Absteig-Quartier daselbst. Diese Wirthschaft brannte in dem Bombardement 1647 den 11. Dezember mit mehrern Häusern auf dem Platz ab. Daher der Name des abgebrannten Platzes kommt. Hier stehet das neue Wachthaus vor demselben. Der Schild davon kam zum Sternwirth.

Digitized by Google

Die Wirthsschilde dahier habe ich in einer Erzählung zusammen verfaßt.

Mit einer goldenen Krone geziert, kamen drey Könige zum Tempel der Sonne. Sie hatten drey Mohren als Sclaven bey sich, wovon einer seinen Mohrenkopf mit den Federn, von dem Vogel Straus geziert, der ganzen Stadt zeigte. Sie ritten auf einem weißen und halbweißen Roß, und ihr Wagen war mit einem goldenen Rad geziert; hinter ihnen kam ein Kameel das mit einer blauen Glocke, und mit einer silbernen Flasche behangen war: Auf demselben saß ein Sclave der die goldene Schlüssel und den goldenen Stern trug. Er hatte ein weißes Herz auf der Brust und einen Korb mit Bretzen. Die Caravane lagerte sich vor dem baierschen Hof, und tranken aus einer silbernen Kanne. Ein schwarzer, goldener und rother Ochse zog einen Pflug sanft einher. Diesem folgte ein goldener und rother Löwe, ein goldener Hirsch, ein Rehe von einem Bären, Bock und Fuchsen, begleitet. Ein goldenes, silbernes und schwarzes Lamm trugen einen Helmstuhl. Sie begaben sich hierauf zu Schiffe, worauf eine Carthaune oder Stuck gepflanzt war. Als sie nun den goldenen Anker ihrer Hoffnung ausgeworfen hatten, fiengen sie einen Wallfisch, Hecht und Karpfen. Am Ufer sahen sie eine blaue Ente und einen Storchen. Hier blüheten drey Lilien, eine goldene und rothe Rose. Am blumigten Ufer sang auf einem Baum ein Stieglitz. In der Nähe entstand ein Streit zwischen einem Greifen und Adler. Ein rother Hahne bekämpfte den weißen und schwarzen Hahnen, und so beendigte sich der Kampf.

J. Müller.

Digitized by Google

VI. Abschnitt.

Handlungs- und Gewerbsgeschichte von dem ältern, mittlern und jetzigen Zeitalter.

Der eigenthümliche Kaufhandel mit fremden Kaufleuten, entstand bey uns mit der neuen Städteverfassung, und der Einführung des Bürgerstandes. Bey dem Anfang der Kreuzzüge nach Palästina im zehnten Jahrhundert lernten die Kaufleute den Handel näher kennen. Die Klöster waren der Sitz mehrerer Arbeiter, diese setzten ihre einheimische Bedürfnisse an die Kaufleute ab. Bey Gelegenheit großer Kirchenfeste, wo der Kaiser mit seinem Gefolge in die Kirche zog, um eine feyerliche Messe anzuhören, versammelten sich die Handelsleute, und so wurde ein Jahrmarkt oder Messe gehalten, wovon unsere Nördlinger Messe schon 1212 den Namen hatte. Der hanseatische Bund machte Deutschland groß und reich, und im dreyzehnten Jahrhundert wurde unsere Messe schon stark besucht. Der Rheinische Bund, das Werk eines reichen Mainzischen Kaufmanns trug zur Verbesserung und Sicherheit vieles bey. Der vorige Handel der Juden erregte den Neid ihrer christlichen Mitbürger, daher wurden sie überall verfolgt und todt geschlagen. Das edle Metall war noch nicht im großen Umlauf und in hohem Werth, nachdem es durch den Handel in die Judenhände gekommen war. Mit der Kaiserwürde des Hohenstaufischen Hauses wurde der Handel beträchtlicher. Die Kaufleute führten die Lein- und Wollenwaarenzeuge aus. Von Rußland und Preußen holte man das theuer bezahlte Pelzwerk, aus Orient Kostbarkeiten, aus Peru Gold. Mit dem vierzehnten Jahrhundert gewannen die Manufakturen in Deutschland großen Fortgang. Nördlingen hatte, wie Ulm und Augsburg großen Leinwandverkehr, und vereinigten in ihren Mauren den Handel und Gewerbsfleiß.

Die Macht der Stadt hatte zugenommen, starke Mauren beschützten sie für die Ueberfälle benachbarter Großen in dem Faustrecht. Viele Landesleute zogen hieher, die Magistrate bildeten sich nach dem Muster der italienischen Städte, die edelsten Patrizier wurden in Rath gezogen. Nachdem die Schiffartskunde wuchs, und die Entdeckung des Wegs nach Ostindien und Amerika, der Erfahrung zu Hülfe kam, so verfiel man auf den Gedanken en gros zu handeln. Die großen Kaufleute wurden aus Leinen- Barchent- und Wollenwebern

Digitized by Google

Barone und Patrizier. Im Städtebüchlein findet man Kaufleute mit gefärbtem Tuch und Leinwand: die Lauinger, Eringer, Proßer, Oelhafen, Straußen, Frikhinger, Müller, Gassold, Tötter ꝛc. Anno 1500 wurde die Nördlinger Elle mit N. gestämpelt.

Durch Handlungsbündnisse und kaiserliche Privilegien kam der Handel hier empor und erregte den Neid der benachbarten Edelleute ꝛc. Mit dem Jahr 1446 wurde die Eifersucht allgemein. 1449 brach der Städte-Krieg aus: Friedrich der Sieghafte von der Pfalz, schloß 1452 ein Bündniß mit unserer Stadt; dadurch erhielt die Messe wichtige Freiheiten und sicheres Geleit der Kaufleute. 1448 waren in den Gewandhäusern der Stadt 146 Handelsleute, 48 hiesige, unter dem Kornhaus 93 Fremde und 87 Läden, besezt. Im Paradies 48. Der Handel mit Gewürzen kam von Venedig, als die Hauptniederlage des Levantischen Handels. Durch diesen Handel, da in damaligen goldenen Zeiten in Nördlingen, der ganze Norden von Europa mit den Erzeugnissen Indiens versehen wurde, entstanden reiche Kaufleute dahier. Der Kaffee war noch nicht bekannt, man trank Meth, daher der Methhändler Jacob Fuchshard dahier ein Millionär wurde. Im Jahr 1459 zählte man 8000 Seelen hier, jezt nicht viel über 6000 Seelen.

Nach der Entdeckung des neuen Weeges nach Ostindien 1498 durch Vasko de Gamma, als die Portugiesen sich zu Herren des ostindischen Handels machten, blieb der Gewürzhandel in den Händen der hiesigen Kaufleute, und so erhielt der Handel nach Venedig einen großen Stoß. So blühete der Handel dahier, bis auf die Revolution, welche der Handel der Holländer im ganzen Kommerzsystem von Deutschland hervorbrachte, daß die erste Herbstmesse ganz eingieng. Zur Meßzeit wurden bey Käufen und Verkäufen das hiesige Wechselrecht bedungen. Die Wechsler hatten eine eigene Wechselbank unter dem Rathhaus. Der erste Wechsler war 1380 Hans von Wörd.

Diese von der Münze ganz unabhängige Anstalt diente dazu die kursfähige Geldsorten aufrecht zu erhalten. Die fremde Marktwechsler von benachbarten großen Städten, bezogen die Messen, und bezahlten der Stadt etwas nahmhaftes.

An dem Ecke unter dem Brodhaus war eine Wechselwaage, wo das Geld öffentlich probirt wurde.

Das Postwesen war im Mittelalter schlecht bestellt; die Stadtboten reisten von Stadt zu Stadt. Zur Meßzeit wurden den reisenden Kaufleuten Briefe mitgegeben. Nachher kamen die sogenannte Metzgerposten auf, wo man den Metzgern die in andere Gegenden reisten, Briefe und Gelder mitgab. Die ersten bekannten Posten die im deutschen Reiche angelegt wurden, sind die Taxische von 1516 an. 1690 kommt als Posthalter hier vor: Matheus Hilsenbeck, ein Metzger, mit 2 Postknechten, im Ziegelstadel.

Der Buchhandel lag damals noch in der Wiege, es gab keine Zeitungen noch Journale. Da die Lajen noch nicht viel lesen konnten.

Die Zeiten des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts gleichen im Allgemeinen einem Reiche der Unwissenheit und Rohheit. Mit Deutschlands Geld wurden Roms Tempel erbaut.

Mit dem vierzehnten Jahrhundert gewannen die Manufakturen und Handwerker großen Fortgang. Die Patrizier beherrschten ihre Bürgerschaft, daher schüttelte der gemeine Mann seine bisherige Sclaverey ab, und so wurden die Gewerbe in besondere Klassen oder Innungen vertheilt, welche Zünfte genannt wurden.

Unsern Zünften allhier gereicht es noch zur Ehre, daß sie vor vielen ihres gleichen, durch Empörung nach dem Regiment gestrebt haben. Der Kaiser setzte deßwegen zu dem alten Rath noch 12 Zunftmeister. Dieser Zeitraum zog viele der reichsten Familien, sonderlich von den Geschlachtwanderern oder Tuchmacher und Lederer, (Gerber) auch Grautucher (Lodweber) hieher. Die Leinweberzunft machten mit den Huthmachern eine Zunft aus. Die Geschlachtwandergesellen errichteten 1493 eine Brüderschaft des Ordens Unserer lieben Frauen von dem Berg Carmel in dem Carmeliter-Kloster, so wie die Loder dem heiligen Severinus sich widmeten.

Da um diese Zeit der Geschlechtsnahme aufkam, so darf man sich nicht wundern, daß so viele Familien ihre Zunahmen aus der Handwerksklasse haben, wie Hans der Schmied ꝛc. Die Kirschner waren 1541 30 Meister, weil um

Digitized by Google

diese Zeiten das Pelzwerk Mode war, die Gerber waren über 70 Meister und 80 Gesellen, die Geschlachtwander und Loder bestanden aus 328 Meister und 400 Gesellen, die der Stadt an Schaugeld jährlich vieles einbrachten. Die Feuerarbeiter hatten zwey beträchtliche Eisenhämmer, einen am Kaiserwiesengraben, und den andern am Röhrenbach. Auch bey Aufhausen am Ursprung der Eger, der dem Peter Seng, Eisenhändler gehörte.

Wohlfeile Zeiten im Mittelalter.

Es ist nichts neues unter der Sonne! Man möchte denken, daß die Zeiten zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts die goldnen Zeiten genannt werden sollen. Aber man betrügt sich! Es war damals nicht so viel Geld in Deutschland, wer zwey bis dreyhundert Gulden jährlich einnahm, war schon ein reicher Mann, daher wurden die Kaufleute aus den Handwerksklassen angesehene Patrizier. Ein Pfenning galt mehr als heut zu Tag ein Batzen. Wenn große Zahlungen gemacht wurden, so wurde das Geld nicht gezählt, sondern gewogen. Ein Gulden war damals wohl 6 heutige werth. Ein Pfund Heller machte 37½ Kreuzer. So findet man es in den Käufen der Dörfer und Waldungen nach Pfunden. Weil das gute Geld sehr theuer und rar wurde, so waren die Lebensmittel so wohlfeil, wie bey unsern jetzigen Zeiten. Ich finde in allen Chroniken und Berechnungen, daß bey unserm Pfarrkirchenbau 1450 ein Maurer Tag für Tag 5 Pfenninge, ein Taglöhner 5 Heller verdient hat. Man denke nicht, daß es unsere Werkleute und Taglöhner heut zu Tag besser haben. Ein Spital-Laib Brod 9 Pfund schwer, galt eben damals 3 Heller, es blieben also am Taglohn 2 Heller, d. i. zwey fünftel übrig, oder 2 Batzen, bey jetziger Zeit. Bis hieher ist eine vollkommene Gleichheit.

Zu diesen Zeiten ist der Ackerbau sehr schlecht betrieben worden; der Brand im Getreide wurde 1456 gar nicht bemerkt, die Viehzucht war geringe, das Hornvieh wurde auf ungebaute Haiden und Holzungen getrieben, vom Kleebau wußte man gar nichts, damals fiel es keinem ein mit Kühen zu ackern, das Federvieh war ungemein selten. Ein Ey kostete zwey Pfenninge. In einem alten Stiftsbrief, z. E. 1484 wurde ein Faßnachtshuhn mit 10 Pfenninge gelößt. Man findet daher einen eigenen Hirten von Gänsen und Hühnern im Spital, der Fultinhirt genannt, so war es mit dem Holz. Es waren noch nicht so viel Wälder ausgereitet. Die Zufuhr war frey, und also kaufte man ein Mäß

Digitized by Google

Holz um 36 — 40 Kreutzer. Die Bienenzucht wurde gänzlich verabsäumt, und der Natur überlassen. Der Gartenbau lag darnieder, man findet, daß 1484 ein Stück Zwiebel um ein Malter Roggen erkauft wurde. Es gab mehr Bäume- als Gemüßgärten um die Stadt. Der einzige Schäfergarten an Deininger Mauer kommt vor. Der Wein war sehr wohlfeil, die Maas Wein galt damals in guten Jahren 2 Pfenning, daher es in den Chroniken stehet, daß an unserm Kirchthurm der Kalch mit Wein gelöscht wurde, wie Crusius und Zeiler erzählen. Man findet dieses auch in des gelehrten Herrn Rektor Schöpperlens Geschichte der Reichsmünze, ff.

VII. Abschnitt.

Die Manufakturen.

Die Verarbeitung der Wolle, des Flachses, und des Leders, zog in den blühenden Zeiten des Gewerbes und der Handlung viele fleißige Einwohner in unsere Stadt.

Die Lodweber-Manufaktur ist eine der beträchtlichsten. Diese Handwerker hießen in ältern Zeiten Grautucher und Loderer, sie waren mit den alten Geschlachtwandern in solchem Flor, daß aus ihrer Mitte ansehnliche Kaufleute hervorgiengen, die den Loden- und Wollenhandel trieben. Ihre Fabrikate sind 1) Loden, eine Mittelsorte von Boy und Tüchern, 2) Friese oder Pelzfutter, 3) Flanelle, Kolder und Gersai. Hiezu wurden jährlich mehrere tausend Centner Land- Wallachische- und Mazedonische-Wolle verbraucht. Der stärkste Absatz davon ist auf denen Zurzacher-Verona-Messen, damals auch nach Tyrol und ins Würtembergische. Die Loden sind der Schau unterworfen, und werden mit bleiernen Stempeln versehen, ehe sie zum Verkauf kommen.

Zum Behuf dieses Handwerks war die Spitalmühle dahier 1370 als eine Walke angelegt. Die Reißmühle oder Walk bey Mähermemmingen errichtete nach einem Document, Conrad Stark, 1380. Der Loderanger, und vormals auf der Bleiche wurde zum Ziehen und Trocknen der Lodenwaaren gebraucht.

Digitized by Google

Die Geschlachtwanderer,

eines der ältesten Handwerker in Wollenwaaren, bearbeiteten sogenannte geschlachte Tücher, welche damals die gemeine Trachten der Männer und Weiber waren; sie wohnten an der Eger gegen die Walkmühle hin, in der Streel- und Kämpelgassen. Die vorige Lenzenmühle war ihre Walk, vorüber das Farbhaus B. 125. des Walkmüllers Stadel. Unter ihnen wohnten die Tuchscheerer und Kämpler. 1446 Montag vor Michälistag vereinigten sich die Geschlachtwanderer mit den Lodern in eine Zunft, und nannten sich Meister des Handwerks des gefärbten Gewands oder Tuchmacher.

Die Gewandschneider wurden ansehnliche Tuchhändler en gros. 1452 besuchte Heinrich Müller, Kaufmann und Patrizier, die Frankfurter Messen, Franz Straus, Conrad Protzer ꝛc. reisten mit den Frikhingern nach Venedig.

Die Strumpfstrickerey, welche vormals den armen Leuten Brod und Nahrung gab, ist gegen die vorige Zeit sehr geringe.

In dem siebenzehnten und achtzehnten Jahrhundert blühete die Zeugmacherey. Da die Landestracht meistens aus wollenen Zeugen bestand. Nur die Wollengarn-Fabrikate sind noch heut zu Tage im Gang. Schülen und Strauß beziehen die Zurzacher Messen mit ihren Waaren noch, welche sich vorzüglich in ihren schönen Farben empfehlen.

Die Teppichweberey.

Die Teppiche, an denen der Grund von Leinen- und der Eintrag von Wolle ist, war schon von ältern Zeiten eine bekannte Manufaktur, welche Waaren die Tyroler-Handelsleute in das Ausland bringen.

In dem vierzehnten Jahrhundert gewannen die Manufakturen in Deutschland einen großen Fortgang, besonders wurde der Leinwandhandel hier, wie in großen Städten stark getrieben. Die alten Leinen- und Barchentweber bearbeiteten Barchent, Kerntuch, Decken, Kölsch-, Federritten und Zwilche. Kaiser Ludwig der Baier, ertheilte 1328 den Webern große Privilegien. Die Bleiche wurde von der Stadt 1360 den Webern verliehen. Sie bewohnten meistens die obere Stadt, die lange Gasse hinauf, wo 1350 über 600 Arbeiter beschäftiget waren.

Digitized by Google

Dieser beträchtliche Nahrungszweig der Stadt, hat seine obrigkeitlich aufgestellte Personen als Schaumeister. Sie verfertigen in unsern Zeiten blau gestreifte dreyviertel breite sogenannte Federritten, Trillich und gemodelte Kölsche ꝛc. welche sie an hiesige Kaufleute abgeben, und ins Ausland versenden. Die Fugger in Augsburg hatten mit ihnen in ältern Zeiten starken Verkehr. 1320 kommt schon der ehrbare Mann Jeri, Frikhinger, Lanifex vor, der mit den Fuggern handelte.

Ledergerberey.

Die Roth- und Weißgerberey ist nicht mehr so bedeutend wie in den vorigen Zeiten. Die Lederer wohnten längs dem Egerfluß bis an die Neumühle hin. Schon 1298 kommt Hanitz der Gerwer vor. Zum Behuf des Handwerks hatten sie ihre eigene Lohmühle und Walk. Die Rothgerber verfertigen meistens Kalbleder, Schaaf- und Sohlenleder. Die Weißgerber verfertigen Sämischleder, und Allaungahr ꝛc. Einige Gerber betreiben die Leimsiederey, und schicken diese Waare ins Ausland. Der stärkste Verkehr im Lederhandel war von 1549 an nach Wien, von der Familie Klein.

Johann Matthäus Krauß, Lederhändler, fabrizirt alle Gattungen Corduan, als Glanz, Rauh und Getrahnten. Er läßt jährlich vieles rohes Leder aus der Türkey kommen, und dasselbe in einem dazu angelegten Gebäude an der Stadtmauer, durch einen Corduanmeister Namens Patschky färben und appredíren, womit er öfters die Frankfurter Messen beziehet. So wie der Weißgerber David Hartmann jährlich die Zurzacher Messen besucht.

Zu dem vorzüglichsten Handelsgeschäfte hiesiger Stadt gehört noch der Federhandel, welchen die Gebrüder Beyschlag am stärksten treiben.

Künste und Wissenschaften.

Was läßt sich viel in ältern Zeiten von Künsten sagen? Die Baukunst war im gothischen Geschmacke, die meisten Häuser waren von Holz gebaut: Nur bey Kirchen und sogenannten Steinhäusern sahe man auf Dauer und Festigkeit. Die bildende Künste wie die Malerkunst kamen erst gegen Ende des vierzehnten Jahrhunderts nach Deutschland. Von Gemälden mit Wasserfarben auf Pergament, findet man in alten mit Mönchsschrift geschriebenen Documenten und Büchern vieles, woran mehr das Alterthum als die Kunst zu schätzen ist. Sie brauchten bey ihren Verzierungen meist Vergoldungen.

Digitized by Google

In dem Necrolog der Barfüßer-Mönche fand ich einen Conrad dictus Fugelin Pictor 1386. Durch chymische Behandlung lernten die alten Glasmaler die Farben in das Glas zu schmelzen. Hier läßt sich wohl auf die Güte und Schönheit der Farben, aber nicht auf den Werth der Zeichnung schließen. Reiche und angesehene Leute machten sich eine Ehre daraus, gemalte Fensterscheiben und Wappen in die Kirchen zu stiften.

Ein Maler, Friedrich Walther von Dinkelsbühl, wurde 1460 Burger allhier. Er war Zeichner von zwar steifen Figuren in die Armen-Biebel. Er zog von hier wieder ab nach Bern, wo in der dasigen Münsterkirche, und zu Freyburg auf Glas gemalte Fenster von ihm zu sehen sind, seine Nachkommen floriren noch in Bern als angesehene Kaufleute.

Friedrich Herrlen, ein Oelmaler, kam 1463 von Rothenburg hieher. Er malte hier den Hochaltar und mehrere Epitaphien. Seine Enkel Jesse
14 und Joseph Herrlen malten 1594 H. L. das Rathhaus.

Zu Anfang des 16ten Jahrhunderts lebte hier einer der größten Maler nach Albrecht Dürer: Hans Scheyfelin von Nördlingen abstammend. Dieser mit großen Talenten begabte Künstler wurde 1493 in Nürnberg gebohren, wohin sein Vater Franz Scheyfelin, ein Kaufmann von Nördlingen, gezogen war. Er war ein Schüler Dürrers und zog 1515 hieher in seine eigentliche Vaterstadt, wo er als Bürger unentgeldlich aufgenommen wurde. Sein erstes Meisterstück der Kunst war hier die Belagerung von Bethulien, in der ehemaligen Bundesstube auf dem Rathhause auf die Wand gemalt, 14 Schuh 7 Zoll lang und 7 Schuh 6 Zoll hoch, welches 1821 der Herr Rechtsrath Doppelmayr gezeichnet und lythographiert hat. Sein größtes Meisterwerk ist das Altarblatt, die Ruhe nach der Abnehmung Christi vom Kreutz, welches er dem Reichs-Vice-Kanzler Niclas Ziegler, hier in seiner Kapelle 1521 gemalt hat. Als Formschneider verfertigte er viele Holzschnitte, besonders in den Theuerdank ꝛc. Er starb 1540 allhier, und hinterließ einen Sohn gleiches Namens, der nach Freyburg im Oechtland 1543 als Maler zog. Sein Gehülfe war Sebastian Taig, Maler. So blühten allhier die alten Künstler.

Luthers Reformation, die Bilderstürmerey, der schmalkaldische Krieg, gab dem goldnen Zeitalter der Nördlingenschen Künstler einen großen Stoß.

Digitized by Google

Ein Hieronimus Wechinger von Ansbach wurde 1571 Burger allhier. Von seiner Kunst zeigt das gemalte Rathhaus dahier, wovon noch einiges zu sehen ist, besonders die Amalekitische Schlacht.

Einer der ersten Kupferstecher dahier war Hans Gregorius Weck, der 1607 die Stadt Nördlingen in Kupfer gestochen hat.

Mit dem 17ten Jahrhundert fieng das Geräusche der Waffen an, und die Kunst ruhete. Ein geschickter Bildhauer Namens Johann Michael Ehinger von Straßburg, verfertigte die Bilder der neuen Orgel, des Hochaltars, Kanzel und Taufstein in unserer Hauptkirche, welche ein Maler Johann Albrecht Gentner faßte und vergoldete 1664 bis 1680.

Georg Marcell Haag von Bopfingen gebürtig, geboren 1652, studierte in Venedig, nach Paul Veronese, von ihm findet man ein Altarblatt und mehrere Epitaphien in der Kirche. Er starb 1719.

So viel von der alten Kunst in Nördlingen und derer Künstler die sich auf Flächen und erhabenen Bildern berühmt gemacht haben.

In unserm Zeitalter erwachte die Kunst dahier wieder, und brachte Männer hervor, die sich meistens von Jugend auf selbst bildeten, als:

Die Gebrüder Adam, als geborne Kunstgenie.

Albrecht Friedrich Adam, geboren 1786 ein sehr geschickter Pferd- und Bataillen-Maler, wo er in dem Kriege mit Frankreich und Oesterreich die Gunst des Vice-Königs von Italien erhielt, der ihn als Kapitain anstellte. Er lebt dato in München, war ein Freund seines Mäcenaten für den er die schönsten Bataillenstücke malte.

Heinrich Jacob Jeremias Adam, geboren 1787, ein geschickter Landschaftmaler und Kupferstecher, arbeitet mit seinem Bruder gemeinschaftlich in München.

Die Gebrüder Doppelmayr als gute Zeichner und Mathematiker.

a) Eberhard Wilhelm Doppelmayr, Lehrer und Zeichnungs-Kunsterfahrner der Studienschule allhier, hat mehrere Zöglinge.

Digitized by Google

b) Friedrich Wilhelm Doppelmayr studierte die Rechte. Von seiner geschickten Hand sind mehrere Gegenden, Portraite, und besonders Vorlegblätter für die Jugend selbst lythographirt zu haben. Er ist als Rechtsrath beim Magistrat allhier angestellt.

Carl Lebrecht Rehlen hätte ein großer Mann werden können, da er bey dem Professor Müller in Stuttgardt als Kupferstecher in der Lehre war, starb als Soldat in München.

Wilhelm Gottlieb Rehlen, dessen Bruder, ein geschickter Architekt in München.

Johann Voltz, Maler und Kupferstecher, geboren 1784, war lange in Augsburg in der Herzbergischen Handlung und bey Herrn Rugendas. Von seiner geschikten Hand im Zeichnen und Inventionen findet man vieles in Allmanachen und im Campeschen Verlag in Nürnberg. Er zieht nach Augsburg.

Carl Heinrich Weng, geboren 1787, ein Maler und Lythograph lebt in Stuttgardt als Zeichnungslehrer und Dichter.

Von mechanischen Künstlern, auch Handwerker sind bekannt. Die Gold-Arbeiter, Baumeister, Steinmetzen ꝛc. Das Schmelzen und Gießen der Metalle war eine seit uralten Zeiten bekannte Sache. Die alten Deutschen kannten Anfangs kaum das Gold und Silber. Man lernte das Silber zu Kirchengefäßen anzuwenden. Die Goldschmiedskunst verstanden damals die Juden, die Geld daraus prägen ließen. Die Baukunst im gothischen Geschmack kam in Flor. Dieß bezeigen noch die alten Kirchen und Gebäude.

So hoch es die alten Griechen und Römer in der Bildhauerkunst gebracht haben, so sehr war diese Kunst nach diesen Zeiten verfallen. Was wir aus dem 13ten und 14ten Jahrhundert von heiligen Bildern übrig haben, sind fürchterliche Gestalten. Im sechsten Jahrhundert fieng man an in den Klöstern mit Glocken zu läuten. Bey uns kommt 1350 Conrad der Glockengießer vor. Sie waren zugleich Stuck- oder Kanonengießer.

Zu dem Putz der Frauenzimmer der in goldenen Ketten, Spangen, Ringen und Gürteln bestand, hatten die Gürtler und Geschmeidgießer viele Arbeiten. 1370 kommt Cunz der Gürtler vor.

Digitized by Google

Die Feuerarbeiter, Harnischmacher, Helmschmied verfertigten die Harnische der Bürger, wovon jeder neuangehende Burger geharnischt seyn mußte. Die Plattner hatten ihre eigene Poliermühle am Ohmatgraben, die 1810 bey Ausgrabung eines Grundes entdeckt wurde, bey der Bleiche.

Um das Volk zu Anzeigung der Stunden aufmerksam zu machen, erfand ein Benedictiner-Mönch Gerbert zu Magdeburg schon 996 die Uhrmacherkunst, und Peter Hele in Nürnberg erfand 1500 die Sackuhren. 1410 verfertigte Meister Walther dahier die erste Uhr auf das Rathhaus. Die Orgelbaukunst war schon 1413 hier bekannt. In dem Barfüßer-Kloster dahier lebte um diese Zeit P. Heinricus dictus Orgler. Unsere schöne neue Orgel in der Kirche bauete Paul Prescher von Sittau.

Wir haben hier wiederum einen geschickten Kunst und Glockengießer Joseph Probst, und einen geschickten Organisten und Musikdirektor Nopitsch.

VIII. Abschnitt.

Sitten und Lebensart, Luxus und Kleidertracht der alten und neuern Nördlinger.

Die Stadt Nördlingen war seit Tausend, wie es in einer Chronik stehet. S. Dolps gründliche Ausführung der Reichs-Immedietät 1735 pag. 24. „Ungefährlich um die Zeit als man nach Christi Geburt tausend zählte, ist die „Stadt Nerdling dem Reich einverleibt worden," eine freye Reichsstadt gewesen.

Unsere Alten hatten viel Gutes in Ansehung ihrer Ehrlichkeit an sich, sie waren in ihrem Umgange gerade und einfältig, die Möncherey und Aberglauben beherrschten sie ganz, sie waren im Handel und Wandel gerade, wußten wenig von Schmeicheleyen und falschen Höflichkeiten.

Im 15ten Jahrhundert hörten die Privatfehden des sogenannten Faustrechts auf, und feinere Sitten und Gesetze traten an ihre Stelle. Durch die in eben diesem Jahrhundert erfundene Buchdruckerkunst wurde die Gelehrsamkeit in etwas befördert. Die Frauen der gesitteten Bürger hatten daher gewöhnlich im Hinterhaus abgesonderte Zimmer, sie giengen niemals ohne verschleiert aus,

Digitized by Google

und waren auf ihre Ehre höchst eifersichtig. Man bauete prächtigere Häuser mit vielen Logieen, weil die Volksmenge sich stark vermehrte, und legte vor den Thoren Baumgärten an. In diesen Gebäuden fand man Säle von künstlicher Schreinerarbeit, man setzte Wappen, Hirschköpfe und groteske Verzierungen in die Zimmer. Im Hausrath sahe man auf Schönheit und Pracht. Die Wein- und Orgelkannen blinkten auf die Straßen herab. In gestickten Teppichen trieb man besonders Pracht, man hielte viel auf künstliche Oefen, und fast in jedem Hause war eine Badstube.

Nachdem nun in und nach den Zeiten der Reformation in unserer Stadt nun ein helleres Licht aufging, fiengen die Sitten, Künste und Wissenschaften an, sich zu verfeinern. Der Hang zur Kleiderpracht stieg bey den bürgerlichen; statt den Wollenhemdern, Holzschuhen ꝛc. trugen die reiche Bürgersfrauen sich den Edelfrauen gleich. Ihre weite Mäntel von feinem Tuche wurden mit Gold verbrämt und gestickt, der gewöhnliche Kopfputz war ein Schleyer, der an den Seiten herabhieng, statt den Stecknadeln, befestigten sie ihre Kleider mit Haken von Silber und Gold. Die Schuhe waren von Corduan gestickt, zu Pferd trugen die Männer Bundschuh oder Halbstiefel, einen kurzen Rock und Pelzmantel, die Barete wurden in spitzigen Hüthen mit Federn geschmückt, verwandelt. Die Folgen des 30jährigen Krieges und die häufige Contributionen entkräfteten unsere Stadt, daher entstand Armuth und Elend. Doch konnte man sich des Luxus nicht entschlagen. Nach geschlossenem Frieden erholte sich die Bürgerschaft nach und nach wieder, es entstanden wohlfeile Zeiten, indessen riß der Luxus wieder, besonders bey Frauenzimmern stärker ein. Man liebte zu Kleidern hauptsächlich die schwarze Farbe. Bey Hochzeiten und Kindstaufen gieng es prächtig zu, man trug im Sommer gestrickte Hauben oder Horbet mit Perlen besetzt, kostbare Halsbänder mit Juwelen, künstlich gestickte Krägen, seidene Fürstecker, silberne Gürtel, und Kappen vom feinsten Pelzwerk.

Die Jungfrauen unterscheideten sich von den Frauen mit Geflechten um den Kopf mit silbernen Stecknadeln ꝛc. Bey Trauren kamen die Schleyer auf, die wie zwey Gänsflügel wedelten, dann kamen die Krausen und Judenhauben, auch die weite Reifröcke ꝛc. Diese Moden kann man noch in alten Portraiten sehen. So verändern sich die Sitten und Moden, von den Bärenhäuten der Allemanen an bis auf unsere Mode-Journale.

Digitized by Google

Ritterspiele, Belustigungen.

Eine Art eines alten Nördlingenschen Turnierspiel war das Scharlachrennen auf der Kaiserwiesen, dergleichen Rennspiele mit Pferden, welche mit Steinen schwer beladen waren, und worauf ein Ritter in schwerer Rüstung saß, waren besonders zur Meßzeit, und bey andern Feyerlichkeiten üblich. Diesem Rennen wohnten Fürsten, Grafen und Adeliche bey.

Auf der Kaiserwiese wurde ein Ziel von Stroh ausgesteckt, welcher zum ersten dahin kam, erhielt ein Stück Scharlachtuch als Preis. So fand ich in einer alten Stadtrechnung 1442 um Scharlachtuch, darum man in der Meßrannte, geben 43 fl. Hierzu fanden sich Fechtmeister und Armbrustschützen ein. Diese Ritterspiele giengen 1519 mit K. Marens Tod ein. Die Armbrustschützen verwandelten sich in eine Büchsenschützen-Gesellschaft, und erbauten ein Schießhaus.

Das Stechrennen, Scharfrennen, ein Privatturnier oder sogenanntes Gesellenstechen mit Lanzen, wurde auch auf der Kaiserwiese gehalten. 1443 war ein Scharfrennen mit Margraf Albrecht von Brandenburg und Graf Hans von Oettingen, die mit einander rannten mit Gleven dahier, am Dienstag nach Martini. Die Nördlinger wurden nach Augsburg und Ulm als Stechgesellen eingeladen.

Bey diesem Stechrennen wurden vom Rath besondere Anstalten getroffen, der Stadtamman mußte mit andern gewapneten Herren und Bürgern erscheinen. Die Sackträger, Schaarwächter und Weinzieher ꝛc. mußten mit Stangen versehen seyn, denen, welche fielen, aufzuhelfen. Die Thore wurden mit Gassenhauptleuten besetzt, dabei gab es einige, die statt des Helms einen hölzernen Kübel auf dem Kopf hatten, und besonders angekleidet waren, so auf Straßrossen miteinander stachen und die Narren machten.

Auf der 1419 erbauten neuen Trinkstube wurde eine Stubengesellschaft errichtet, wo ehrbaren Leuten ein Kartenspiel in Brett- und Schachspiel um 1 oder 2 Heller zu 3 Both erlaubt wurde.

In der Meßzeit gab es einen eigenen Platzmeister mit 12 Platzknechten 1426 angestellt, welche auf die Spiele obacht geben mußten. Beim jährlichen

Digitized by Google

Rechnungsmahl, Gänsmahl wurde den Rathsherren erlaubt zu spielen zum Kurzweil, als Bassen im Thurn, Karmüssen mit Hölzlein, wo der Platzmeister das Scholtergeld erhielt. Zu den jugendlichen Vergnügungen und Spielen, besonders in der Staben gehört das Paarlaufen, Kegeln, Radtreiben, Ruck oder Schneid ꝛc. Die Schneller oder Steinige, das Topfspiel Häfen zu schlagen wurde erlaubt. Damals war das Geld rar und die Lebensmittel wohlfeil. In einem Carneval von 74 Paar Geschlechter, kostete die Zeche von jeder Person 14 Kreutzer.

Von öffentlichen Schauspielen waren die Meistersänger bekannt, die selbst verfertigte Lieder absangen, als wie der junge Butschbacher, der Schuster Curandi, ein Geselle von Hans Sachs und Joh. Zihler.

Die Schulmeister und Kartenmacher führten zum Nebenverdienst Komödien auf, wo die Person 2 Pfenning bezahlte. Auf öffentlichen Messen und Märkten richteten die sogenannten Waldmänner und Aerzte ihre Schaubühnen auf. Allemal machte der Arzt ein Possenspiel, hielt eine Rede an das Volk, und ließ durch seinen Hauswurst Pakete austheilen, wodurch der Bauer statt einer Arzney sich oft Gift kaufte. Bey zunehmender Gelehrsamkeit stieg der Aberglaube noch mehr. Es gab damals schon Freunde der Sternkunst, wie der Bürgermeister Peter Lemy, und dennoch zitterte man vor Cometen und Luft-Erscheinungen.

In jenen Zeiten des Fanatismus und Aberglaubens, der Zauberey und Hexerey, wurden diejenige so sich mit Wahrsagen, Arzneyen und Salben abgaben, besonders die alten Weiber als Hexen erklärt, man sahe Gespenster und scandalöse Teufelsbilder. Wie manches Menschenblut floß auf dem Scheiterhaufen! Die Influenz der Hexentortur hat bey uns so gewüthet, daß vom Mai 1590 an 34 Weiber und 4 Männer auf Anrathen der hiesigen Consulenten D. Sebastian Röttinger und D. Wolfgang Grafen öffentlich als Zauberer und Hexen verbrannt wurden. Wenn gleich redliche Männer im Rath, und Geistliche auf den Kanzeln dagegen eiferten, so waren solche patriotische Männer Dornen in ihren Augen, welche sie in ihren Familien verfolgten, und ihre Frauen als Hexen verbrennen ließen. Was kann Fanatismus anrichten?

In dem 17ten und 18ten Jahrhundert wurde bei Hochzeiten, Kindstaufen und andern Feyerlichkeiten der Luxus immer stärker.

Digitized by Google

Chronik und Geschichte der Stadt Nördlingen.

Daß die Stadt Nördlingen ein ansehnliches Alter habe, schließt man mit Recht schon daraus, weil man von seiner Erbauung nichts weiß. Eine übel angebrachte Vaterlandsliebe hat unsere alte Chronikschreiber bewogen, die Nördlingische Chroniken zu verunstalten.

Da nach allen Traditionen das Ries ein großer See gewesen seyn soll, so ist es anzunehmen, daß eine Colonie der Normänner über den See hergekommen ist, und auf der Anhöhe einen Pflanzort angelegt, der Nordilinga geheißen hat.

Unsere alten Geschichtsschreiber melden uns mehr von Kriegen und Zerstörungen als von Verbesserungen. Von Wissenschaften und Künsten schweigt die Geschichte.

Billige Beurtheiler werden hier mehr auf die Sache, als auf die Schreibart ihr Augenmerk richten, obgleich meine vorige Angaben schon manchem zu lange vorkamen. — Weswegen ich die Chronik anfange.

Nördlingen ist seinem ersten Ursprung nach ein ~~baierischer~~ Besitzort gewesen, da es schon 898 als ein fürstlicher Dinghof, mit zwo Kirchen vorkommt. Baierns König, Kaiser Arnulph schenkte den Ort dem Sohne einer seiner Frauen mit Namen Wuinburg, als ein Leibgeding.

Wer kennt nicht den mächtigen Wechsel der Zeiten? da unter der Wiedervereinigung, ein Maximilian Joseph es ist, der in seine Vaterarme uns aufnimmt.

Als der lezte Sprosse des Hohenstaufischen Kaiser-Hauses eines so traurigen Todes starb, fiel die auf dem St. Emmeransberge gelegene alte Stadt an die Welfische Söhne in Baiern.

Herzog Ludwig II. von Baiern kam zur Besitzung der alten Reichsstädte Nördlingen und Donauwörth.

Die alte Stadt Nördlingen wurde also zuerst auf dem St. Emmerans, oder jetzigen Todtenberge angelegt. Das Dorf Kleinerdlingen war die Vorstadt.

Dort auf dem kleinen Berge,
Stand Nördlingen gebaut;
Jezt ruhen Todten Särge
Dort, die man ihm vertraut.

Digitized by Google

Sie blickt' bey Abendröthe
Ins Thal, wo Schilf und Moor
Sonst war, und wo des Hirtenflöte
Nicht tönt' zu ihr empor.
Bis zu dem Donaustrande,
Sieht man in einem Blick
Das Ries im Baierlande,
Und kehrt vergnügt zurück.

Als die meist von Holz gebaute alte Stadt 1238 gänzlich abgebrannt war, so legten die Einwohner die neue Stadt unten am Fuße des Berges an.

Kaiser Ludwig von Baiern, der 1314 die Kaiserwürde erhielt, nahm die neue Stadt in besondern Reichsschutz, und ertheilte der Bürgerschaft viele Freiheiten. Er verlieh unserer Stadt den Titel einer Reichs-Kammerstadt.

Von dieser Zeit an führte der Magistrat den Titel „dem erbarn Bescheidenen, dem Schultheiß (oder Amman), dem Rath vnd Gemain der Burger ze Nerdling."

Die erste Periode der Regimentsverfassung unserer Stadt war also, die vom Kaiser gesetzte Reichsvögte und 12 Rathsherren aus dem Patriziat. Die Mitglieder des Gerichts hießen Scabini oder Schöppen.

Mit dem 1. April 1349 fieng die zweite Periode der Regiments-Verfassung an, zu dem Rath wurden 12 Zunftmeister erwählt. Statt des Ammans, ein Bürgermeister. Der Amman erhielt den Vorsitz des Stadtgerichts, der große Rath bestand aus denen Zunftgeschwornen, die zusammen ein Kollegium von 96 Personen ausmachten. Das erste Stadtsiegel mit dem Adler hatte die Umschrift: S. Burgensium in Nordilingen.

Nach dem Tode Kaiser Ludwigs von Baiern 1348 ertheilte Kaiser Karl IV. der Stadt und den Bürgern mehrere Privilegien und Zunftbriefe. Nürnberg am St. Nikolaitag 1350.

Bey Erweiterung der Stadt waren die Thore: 1) das Berger Thor auf dem Weinmarkt, 2) das Baldinger Thor bey der Eich, 3) das Löpsinger Thor bey dem Münzinger, Seiler am Eck, 4) das Deininger Thor bey der Kornschranne, 5) das Reimlinger Thor auf dem Brettermarkt, dieß heißt man noch den alten Graben.

Digitized by Google

Die jetzige Thorgassen wurden Vorstädte genannt. 1350 versetzte K. Karl IV. die jährliche Reichssteuer von Nördlingen an die Grafen von Oettingen um 3000 Pfund Heller, da er Geld nöthig hatte, 1358 kommt Herzog Rudolph von Oesterreich Revers Brief um die Vogtey Nördlingen vor.

In den alten Zunftbriefen von 1349 kommen vor: 1) die Schenken und Fischer, 2) die Becken, 3) die Metzger zu denen geordnet sind alle Hucker, Grempler, Obstner und Oeler, 4) Schneider und Tuchscheerer mit den Kirschnern in einer Zunft, 5) Schmid oder Banzunft, 6) Lederer und Schuster, 7) Meister des Handwerks mit gefärbtem Gewand, die Geschlachtwander genannt, 8) die Loder oder Grautucher.

Da die Edelleute mit den Städten Krieg führten, wurde die Bürgerschaft allhier in Rotten getheilt, jeder mußte mit einem Helm oder Eisenhut, Harnisch und Lanze versehen seyn, und beim Schall der Sturmglocke gegen seinen benachbarten Feind ausziehen. Nachher hielt die Stadt ihre eigene Stadtsöldner, Reisige und Lanzenknechte. Die Stadtsöldner waren adeliche Ritter, die oft gegen ihre nächste Anverwandte auszogen und Krieg führten. Die ersten Bekannten sind: Herdegen von Hirnheim und Katzenstein, Wilhelm von Eglingen, Albrecht von Zipplingen, Seitz und Hans von Altheim, Hans von Lierheim ꝛc.

Bey der Fehde zwischen den Reichsstädten und Grafen Eberhard von Würtemberg 1377 blieben einige der Stadtsöldner von hier auf der Wahlstadt, „die gute spänige Kleider anhatten," besonders zeichneten sich die Nördlinger 1388 aus. Als sie nach Martini mit 100 zu Pferd und 2000 zu Fuß das Schloß Sulzbach mit Sturm einnahmen, und große Beute hieher brachten.

1370 zieht Graf Eberhard von Würtemberg auf des Kaisers Befehl gegen Constanz und verlangte von hier 15 gewappnete und 15 Schützen auf 4 Wochen.

1373 Stephan mit der Hafte und Friedrich, die Herzoge von Baiern waren mit Augsburg in einer Fehde, diese gaben unserer Stadt die Erlaubniß in ihrem Lande Kaufmannschaft zu treiben, sollen aber denen von Augsburg nichts zuführen.

1376 erbittet sich Dinkelsbühl von hier eine Hülfe gegen Würtemberg.

1378 kommt in einer Urkunde der Juden-Lyfstatt oder Begräbniß in der Thalbreite vor.

Digitized by Google

1382 Freytag nach Jacobi wurden allhier ohne des Raths Wissen und Willen von einigen Bürgern 200 Juden, Weiber und Kinder in ihrer eigenen Gasse zu Tod geschlagen.

Die Judenmörder waren Oswald, Frikhinger, Peter Schuler, Hainz Zingel, Velde Zimmermann, Walter Rauer, Wolf Metzger, Hans Schaffer, Fritz Kalkschmid ꝛc. Auf Anstiftung Hans Gassenbrod von Augsburg, diese wurden theils mit dem Tode bestraft, die größern mußten die Stadt meiden.

Ohne Zweifel sind die Juden in den barbarischen Zeiten die ältesten Handelsleute in Deutschland gewesen. Die Christen blieben bey ihren Waffen, dieß zog ihnen den Haß der Christen zu; daher sie überall verfolgt wurden.

Man gab den Juden schuld, daß sie in der damaligen Pestzeit die Brunnen und Häringe vergiftet hätten, daher der Pöbel in Deutschland sie zu Tausenden seinem Grimm aufopferte.

Die Juden dahier als des Kaisers Kammerknechte waren an die Grafen von Oettingen verpfändet.

1389, von diesem Jahr findet man das erste Steuerbuch nach den Straßen abgetheilt mit 1085 Häuser und Städel.

1399 steuerten hier noch 13 Juden, und gaben von ihrer Schule 30 fl. Es wurde ihnen auferlegt, nicht mehr Wucher zu nehmen, als von einem Gulden einen Pfenning, unter Beistand eines Unterkäuflers.

Die Armbrustschützen errichteten eine Gesellschaft auf dem Schießplatz.

Das fünfzehnte Jahrhundert.

In diesen Zeiten des Faustrechts gab es viele Befehdungen der Stadt mit den benachbarten Grafen und Edelleuten, daher unsere Chroniken von so vielen Streitigkeiten voll sind, die ich nicht berühren will.

Die alten Patrizier dahier kamen durch den Handel zu großem Vermögen, sie stifteten vieles in die Kirchen und Klöster, hatten ihre eigene Begräbnisse und Kapellen. Die Tötter, eine angesehene Familie, waren stark begütert. Fritz der Tötter und Anna seine Frau machten große Stiftungen, und stifteten vieles in Hospital. Heinrich Tötter, ihr Sohn, besaß die Reichsstadt Giengen, Katharina seine Hausfrau, verkaufte die alte Burg mit den Waldungen herum um 1400 fl. rhn. 1413 verschafte Heinrich Tötter 25 Morgen

Digitized by Google

Ackers, das Kehr genannt, bey der Steegmühle. Die Steegmühle selbst, und den halben Zehnden im Stadtflur an Hospital ꝛc. Diese Familie ist in der Hälfte des 15. Jahrhunderts für unsere Stadt ausgestorben.

Der unvergeßliche Konrad Frey von Nürnberg gebürtig, war Stifter des reichen Allmosens. Schon 1418 vor Kreuzerhöhung gab er 1262 fl. 30 kr. zu der Stiftung her in Hospital, daß man dafür Güter oder Gülten kaufen soll, der Magistrat solle 3 Pfleger dazu verordnen. Im Jahr 1418 vor Michälis geschahe die erste Austheilung des Allmosens. Zu dieser Stiftung gaben mehrere Gutthäter bis zur erfolgten Reformation allhier nach und nach 4987 fl. nebst Güter hieher.

1420 wurde in dem Hospital eine Anstalt für arme Kindbetterin auf 4 Wochen lang gestiftet. Eine Tötterische Stiftung.

Mit dem zunehmenden Wachsthum der Bürgerschaft wurde allhier die Seelenzahl groß. 1421 schreibt Pfarrer Jörg Rappolt, und dazu ist des „Volnys je Needling üm das Drittheil mer den vor Zeyten vnd je länger je mer."

1422 wurde ein Morgen Ackers beim Ziegelstadel für den Ziegler zur Leimgrube um 30 fl. erkauft. Die Ziegelbrennerey gehörte der Stadtkammer, wohin ein Ziegelherr zur Aufsicht bis 1704 gesetzt wurde.

Anfang des Kirchenbaues.

Nachdem die Stadt erweitert wurde und die Volksmenge sich vermehrte, wurde 1427 die pag. 8. beschriebene St. Georgenkirche dahier zu bauen angefangen.

Ein Hans Felber, Bau- und Brunnenmeister von Ulm, der hier die Stadtbrunnen errichtete, legte den Grund zu diesem Bau. Hans von Sulzdorf wurde als Kirchenbaumeister angestellt. Hierauf kam Niklas Eseler, Vater und Sohn. 1490 legte Heinrich Oechser, Baumeister, den lezten Stein an die Kirche.

Bey den kriegerischen Zeiten wurde das grobe Geschütz in dem Rathhaus und 1429 in einem Zeughause, wo hernach die Kornschraune erbauet wurde, aufbewahrt. Meister Oswald von Rothweil und Christoph Glockengießer von hier, goßen die große Metze zu 96 Centner und die kleine Metze zu 59 Centner schwer. Jörg Claus, Glockengießer, goß die Festglocke.

Der Zehnden in der Thalbreite kam durch Kauf 1432 an die Stadt von Heinrich von Hall. 1435 stiftete Paul Straus das Seelhaus. Er war ein reicher Patrizier und kaufte 1443 dem Grafen Ulrich von Oettingen seinen halben Theil der Stadt zu Oettingen um 4000 fl. ab.

Digitized by Google

Wegen Getraidmangels kaufte Hans Ainkürn Korn in Oesterreich, welches unter der Bürgerschaft vor 7453 Pfund 15 fl. ausgetheilt wurde.

1439 findet man allhier als Freyschöpf, Wissende genannt, bei dem westphälischen heimlichen Gericht folgende angeführt: Hieronimus von Bopfingen Bürgermeister, Heinrich Müller, Amman, Hans von Rechenberg, Wilhelm von Jarheim, Jacob Fuchshard, Wolfgang Vogelmann, Stadtschreiber ꝛc.

Graf Hans, der Ernsthafte von Oettingen, hatte Krieg mit Baiern. Mit Nördlingen hatte er schon vorher Zwistigkeiten und suchte 1440 am drey Königstage die Stadt zu überfallen, nachdem er durch Bestechungen der Thorwarte es bewirkt hatte, daß in der Nacht das Löpfinger Thor offen bleiben, und nur zum Schein zugemacht werden sollte. Allein ein Zufall verrieth die Sache, ehe sie zur Reife kam. Da Hans Dauser, Lodwebers Eheweib, noch ihrem kranken Mann eine Medicin hat holen wollen, so sahe sie das Thor offen, und zeigte es im Bürgermeister-Amte an. Es wurde sogleich Allarm in der Stadt, und man fand die Verräther auf dem Thorthurm mit einer aushängenden Laterne, welche sogleich mit Els Clara des Stadtschreibers Frau arretirt und hingerichtet wurden. Ihre Portraite in Stein gehauen, stehen noch an dem Deininger Thorthurm. So scheiterte Graf Hansens Plan.

In dem Fortgang des Städtekrieges von 1441 an, mußte das Oettinger Land vieles unter Graf Hans leiden. Friedrich der Sieghafte von der Pfalz, der hernach die Kurwürde erhielt, schloß 1452 mit Nördlingen einen Bund, dadurch erhielt unsere Messe und der Handel sehr wichtige Freyheiten. Dieß erregte den Neid der benachbarten Grafen und Edelleuten mehr gegen unsere Stadt, wo sie einige listige Anfälle hatten. —

Anselm von Eyberg hatte 1442 bey einem Scharlachrennen die Stadt mit 700 zu Pferd überfallen wollen, wurde aber von den Bürgern sogleich abgetrieben. In dem kalten Winter dieses Jahrs fiel ein 36facher Schnee, der ohne Abgang auf einander lag, und in langer Zeit keine Bahn zu Stande gebracht werden konnte. Die Noth wurde so groß, daß die Bauren das Stroh von den Dächern, für ihr Vieh füttern mußten.

1445 sehnte sich Graf Hans von Oettingen mit der Stadt Nördlingen aus, da man ihm 6000 fl. vorlieh.

1444 im Schweizerkrieg blieb Maximilian Oelhafen, Hauptmann von hier, der mit denen von Nördlingen dahin zog.

Digitized by Google

Zu einem Abentheuer oder Freyschießen, wurden die hiesigen Schützen nach Augsburg, Ulm und Donauwörth eingeladen, wo sie 1447 von der Stadt Zehrung erhielten. Gedruckte Schießbriefe kamen hieher.

Im Städtekrieg wurde ein eigener Bothe angenommen, der an die vereinigten Städte mit Feindestafeln abgeschickt wurde.

Auf der alten Schule war die Niederlage der Weber oder das Weberhaus, wo die Augsburger zu Meßzeiten auch feil hatten.

In dem Jahr 1449 brach der Städtekrieg in volle Flammen aus, daher die hiesige Mannschaft mit ihrem Hauptmann und Bürgermeister Hieronimus Bopfinger der Reichsstadt Eßlingen gegen den Grafen Ulrich von Würtemberg zu Hülfe geschickt wurden. Er vereinigte sich mit den Truppen der Reichsstädte bey Reutlingen, wo Graf Ulrich die Verbindeten zurück schlug. Hier verlohren die Hauptleute Bopfinger und Martin Wörlen, nebst 50 hiesigen Bürger ihr Leben. Die vereinigten Haufen unter dem Befehl des Markgrafen Albert von Brandenburg brachen überall loß, angeführt von Rembold von Wemdingen. Diese überfielen manche Gegenden, die Augsburger fielen 1450 in dem Ries ein, und verbrannten Aufkirch.

Als Kaiser Friedrich nach Rom zog, seine Braut Eleonora von Portugall abzuholen, waren bey diesem Zug 1453 mehrere Patrizier von Nördlingen, diese brachten das schöne Cruzifix unserer Hauptkirche von Michael Angelo dem Feuerkopf von Rom mit.

Herzog Friedrich von der Pfalz schloß mit Nördlingen ein Bündniß. Philipp Graf zu Rheinek übernimmt das Gelaite der hiesigen und Frankfurther Messen.

1455 an Georgi meldet Nördlingen den Kaufleuten von Augsburg, daß man auf die Kaufmannsgüter so von Venedig kommen, laure, um sie nach Hohenfreiburg bringen zu wollen, damals fieng unsere Jahrsmesse 8 Tage vor dem Frohnleichnamstage an, und dauerte 8 Tage nach.

1456 kaufte die Stadt vom Grafen Hansen von Oettingen Erben laut eines Kaufbriefes das Dorf Alerheim und Baldingen, nebst andern Gütern.

1458 Markgraf Albrecht von Brandenburg stiftete einen Vergleich mit den Reichsstädten, des kaiserlichen Landgerichts wegen. Kaiser Friedrich ertheilte der Stadt die Freyheit mit rothem Wachs zu siegeln.

Digitized by Google

1459 zogen von hier mehrere Mannschaften nach Rom gegen die Türken zu Felde, dem K. Friedrich zu Hülfe unter dem Stadthauptmann Antoni Wörther.

1460 fiel der alte Wendelins-Kirchthurm von Holz in Riegel gebaut, in der Thurmgasse ein, desgleichen die alten Gefängnisse. Das Caspers Thürmlein. Der Fach- und Bleichthurm.

1461 zogen die Stadtsöldner und Lanzenknechte von hier mit noch 33 Reichsstädten in Krieg wider Herzog Ludwig von Baiern aus. Die Veranlassung dazu war diese: Herzog Ludwig der Reiche von Baiern, gerieth mit Markgraf Albrecht von Brandenburg in große Zwiestigkeiten. Da nun die Reichsstädte von Kaiser Friedrich dem III. um Hülfe angerufen wurden, so traten mehrere dem Kaiser bey. Der Erfolg war, daß der Herzog ihnen ins Land fiel, und sie zwang einen Vergleich 1462 einzugehen. Ulm und Nördlingen hielten es zuerst mit Baiern. In unserer Gegend fielen 2 Haupttreffen vor, eines bey Höchstett, und das andere bey Giengen, wo die Markgräfliche einbüßten. Graf Ludwig XIV. von Oettingen, wurde von einem Augsburger Patrizier Namens Hornaus gefangen. *) Kaiser Friedrich III. privilegirte unsere Messe, daß 2 Meil Weegs weit und breit herum kein Jahrmarkt gehalten werden solle 1463.

1464 wurden in den Hauptstraßen starke Ketten wegen hereinbrechender Feinde angeordnet, von einem Eckhaus zum andern vorüber, gesperrt.

1466 wurde eine Convention allhier gehalten, wegen Verabredung eines zehenjährigen Bundes Frieden, der aber nicht zu Stande gekommen ist.

1468 am Johannistag fiel die neue Brücke in der Messe, die von der Trinkstube an das Brodhaus gieng ein, dabey wurden einige Menschen beschädigt.

1470 kommt der Stiftungsbrief von Paul Straus, der sogenannten Seelhäuschen bey dem Carmeliterkloster mit den Frikhingern vor.

1473 wurde den Thorwarten aufgetragen, was in die Stadt passirt, dem Bürgermeister zu melden.

1474 wurde das Vermummen an der Faßnacht stark verboten.

Kaiser Friedrich III. kam am Palmsonntag hieher, und nahm sein Abstieg-Quartier bey Melchior Müller, Kaufmann, B. 17.

Sein Bette wurde mit rothem Atlas überzogen, das Zimmer grün tapezirt von Taffent. Sein Sohn Maximilian logierte bey Wilhelm Protzer B. 8.

*) S. Genealogische Geschichte der Grafen von Oettingen, bey Beck, 1799. pag. 165.

Digitized by Google

Der Bürgermeister Hans Nuttinger, einige Rathsherren und Gelaits-Reuter ritten dem Kaiser bis Aalen entgegen. Bey dem Einzug dahier stand die Bürgerschaft gepanzert in Parade. Der Kaiser und sein Prinz giengen unter einem blauen goldbordirten Himmel von Taffent, welchen 4 Rathsherren trugen, zu Fuß in sein Logis. Er hinterlegte einen Theil seines kaiserlichen Schatzes auf der Trinkstube zum Aufbewahren. Am Montag nach dem Palmsonntag ließ sich der Kaiser auf dem Rathhaus-Erker von der auf dem Markte stehenden Bürgerschaft huldigen. Nach diesem wurde eine große Mahlzeit und Tanz auf dem neuen Tanzhaus gehalten.

1475. In diesem Jahr fieng der burgundische Krieg an, die Städte zogen wider Herzog Carl dem Kühnen zu Burgund, denen Schweizern zu Hülfe. Gabriel Eringer war mit den Nördlinger 69 Wochen in diesem Feldzug.

1476 zogen die hier noch wohnende 5 reiche Juden-Familien von hier fort, weil K. Friedrich ihnen als seine Leibeigene große Steuren auflegte.

1478 wurde in der Messe ein Freyschießen gehalten, und in einem Glückshafen auf der Kaiserwiesen gespielt. Zu dieser Feyerlichkeit wurden viele Große und Schützen von Augsburg und Ulm eingeladen. Dieß kostete der Stadt 814 Gulden 10 Ort, an verschiedenen Ausgaben.

1479 wurden auf Kaiserlichen Befehl von den benachbarten Reichsstädten 300 blau gekleidete Schützen zu Hülfe geschickt.

1480 Unter den Gelehrten damaliger Zeit war Ulrich Tengler, Stadtschreiber, der Verfasser des Lajenspiegels berühmt. Wegen dem Kirchenbau wurde ein Jubelfest dahier gefeyert. In diesem Jahr wurde die erste Apothekengeschau errichtet.

1481 wird einer Kornschraune erwähnt. Auf dem Galgenberg wurde viel Hopfen gepflanzt, und als Spalter-Hopfen verkauft. Der Bürgerweiher wurde ausgetrocknet und zu einem Krautlande angelegt. Den Thürmern auf dem Kirchenthurm wurde eine Ordnung gemacht, bey Nachtszeit den Nachtwächtern zu rufen: So Gsell So!! um wachsam zu seyn. Die Pflege der Findelkinder wurde zum Hospital gezogen.

Peter Süßapfel, eines Lodwebers Sohn von hier, wurde Abt des Klosters Königsbrunn.

1482 vernichteten starke Hagelwetter und Regengüsse die Gebäude und unsere Felder. Nachher trat eine anhaltende Hitze ein. Vieles Ungeziefer fraß

die Halme ab, und so kam eine große Theurung, daß das Malter Getraid auf 19 bis 25 fl. kam. Herzog Georg von Baiern, Ludwigs Sohn, bezeigte sich sehr feindlich mit einem gewissen Waghals gegen die Reichsstädte, deswegen war hier alles in Sorgen. Man verdoppelte die Wachten der Bürger, weil er 1487 an St. Antonitag 17 hiesige Bürger auf dem Lande gefangen nach Landshut abführen ließ.

1485 zog er mit einer großen Heeresmacht von 4000 Mann zu Fuß und 1200 Mann zu Pferd vor unsere Stadt, lagerte sich auf den Anhöhen des Galgen- und des Stoffelsberges, und fieng an die Stadt zu bombardiren. Die hiesige Bürgerschaft machte mit ihren Söldnern starke Ausfälle und schlug 3 Stürme ab. Als dem Feind die nöthigen Lebensmittel ausgiengen, schickte die Stadt Brod ins Lager, man lud die Offiziere dahier zu Gaste, von Jacobi bis Mariägeburt lagen die Feinde vor der Stadt. Endlich wurde durch den Bischoff von Aichstädt ein Vergleich gestiftet, wozu sich der hiesige Stadtpfarrer Emeran Wager, als der Rechten Doctor gebrauchen ließ, worauf der Herzog Georg abzog. Die Macht unserer Stadt war damals sehr ansehnlich, da die Bürgerschaft immer mit Kriegsanfällen gerüstet wurde, besonders als der schwäbische Bund, St. Georgen-Schild genannt, 1488 zu Stande kam.

Nun erschienen unter dem Schuße Kaiser Maximilian des Ersten, frohere Zeiten für Nördlingen. Die Stadt erhielt Ruhe vor den Feinden, die sie vormals so oft bedngstigten. Ihre Handlung kam empor und ihrer Bürger Gewerbsfleiß stieg. Ist es wohl ein Wunder, daß diesem geliebten Monarchen ein bleibendes Denkmal, das noch an unserm Brodhause in Stein gehauen zu sehen ist, von unsern Vorfahren gestiftet wurde?

Züge aus dem Leben Maximilian I. deutschen Kaisers.

Kaiser Friedrich der dritte und die schöne Eleonora von Portugall, dessen Gemahlin, waren Maximilians Eltern, welcher pag. 13. schon erwähnt wurde. Er war mit 14 Jahren schon groß gewachsen, wurde ein schöner Jüngling und geschickter Reuter. So begleitete Max seinen Vater nach Augsburg, Donauwörth und Nördlingen als seine Lieblingsstädte. Er gewann durch seine Leutseeligkeit Geist und Klugheit alle Herzen. Er schlich-

Digitized by Google

tete manche deutsche Angelegenheiten. Als sein Vater K. Friedrich 1492 starb, wurde er zum römischen Kaiser erwählt und gekrönt. Für Jagden, Tanzlustbarkeiten und anderes Kurzweil, verwendete er große Summen. Er liebte die Gelehrten und Wissenschaften, war selbst Dichter und Schriftsteller, wie die Geschichte, der Theuerdank genannt, besungen ist.

Um die Zeiten, da der Reichstag noch nicht an einem beständigen Ort gehalten wurde, begaben sich die Kaiser in eigener Person in die berühmte Reichsstädte, und ließen sich huldigen. Nördlingen sahe diesen Kaiser Max öfters in ihren Mauren.

Dieser große Kaiser Maximilian gab dem Reiche eine ordentliche Verfassung in 10 Kreißen ꝛc. Das Faustrecht wurde unter ihm aufgehoben. Er ordnete das Kammergericht, führte das Postwesen im Reiche ein, und war auf Verbesserungen der Kirchen und Schulen bedacht. Sitten, Gelehrsamkeit und Handel kam durch ihn empor. Im Jahr 1474 und 1481 kam er schon mit seinem Vater hieher. Als Kaiser verrichtete er einige Reichshandlungen dahier. Mit seinem Sohn, Erzherzog Philipp von Oesterreich und nachherigem König von Spanien, kam er mit großem Gefolge zweymal hieher.

1513 schrieb K. Max an die Grafen von Oettingen, daß sie ihre Händel mit der Stadt einstellen sollen ꝛc. Er war der Stadt bis an sein Ende 1519 gewogen.

Als K. Maximilian die Erde verließ, ragten 3 mächtige Fürsten über die andern empor. Deutschland war in eine neue Zerrüttung gefallen, der Edelste seiner Fürsten war Friedrich der Weise, Churfürst zu Sachsen. Nun wurde Carl V. Maximilians Enkel trotz aller Bemühungen seiner Gegner zu Aachen als römischer Kaiser gekrönt. Seine nächste Sorge war die kirchliche Streitigkeit zu schlichten, dadurch erhielt er die Freundschaft des Pabstes.

Der kühne Mönch Dr. Martin Luther stand auf. Er verbrannte 1517 die päbstlichen Schriften, und wurde von Karl V. auf den Reichstag nach Worms vorgeladen. Hier erschien Luther als ein Mann voll Kraft! Georg Maier, Stadtschreiber von hier, wurde nach Worms als Abgeordneter auf den Reichstag abgeschickt, um auf Verbesserung der Kirche zu dringen, dieser brachte 1522 Luthers Lehre in die Stadt. Sixt Oelhafen von Schellenbach, von hier gebürtig, war K. Marens Hofrath und oberster Secretarius.

Digitized by Google

Anfang und Fortgang der Reformation in dem 16. Jahrhundert.

Der gelehrte Herr Bürgermeister Dolp hat dieselbe in seinem gründlichen Bericht von der Stadt Nördlingen ausführlich schen beschrieben in 8. 1738.

Die Religionsverbesserungen unter Dr. Martin Luthers Lehren wurden allhier eingeführt. Seine Lehre wurde von mehrern Geistlichen, die in den Klöstern lebten, geprediget, da sie nicht mehr leben konnten. Mönche und Nonnen übergaben ihre Klöster dem Magistrat. Dieß gab unter der Regierung Kaiser Karl V. zu großen Bewegungen Anlaß.

Die Bilderstürmerey um Wittenberg, der Baurenaufruhr, welche den Artikel von der Freyheit übel auslegten, wurde von dem schwäbischen Bund gedämt, da bey Beblingen an der Warm 14000 Bauren auf der Wahlstatt blieben, verwüsteten Deutschland. Luthers Lehren fanden in mehrern großen Staaten Beifall. Die protestantischen Fürsten und Städte protestirten auf dem Reichstage zu Speyer gegen die Befehle des Kaisers förmlich, und erhielten 1529 davon den Namen der Protestanten.

Kaiser Karl V. ordnete einen Reichstag zu Augsburg an, allwo die Reformation übergeben wurde. Ein schmalkaldischer Bund sollte ihre Gewissensfreyheit schützen. Da beruhigte der Nürnberger Religionsfriede ihre Besorgnisse, 1532. Nach Luthers Tod 1546 brach ein neuer Sturm aus. Erbittert gegen die Widersetzlichkeit der Protestanten rüstete sich Karl V. gegen sie.

Johannes Sporer von hier, wurde Abt in Kloster Königsbrunn, Conrad Reuter von hier war Abt im Kloster Kaisersheim, und Heinrich Reuter, Prälat in Maulbronn, hiesige Bürgerssöhne.

Herzog Moritz von Sachsen, obgleich selbst Protestant, trat von dem neuen schmalkaldischen Bund ab. Das Treffen bey Mühlberg 1547 entschied für Carl, und der Churfürst von Sachsen, wie auch der Landgraf Philipp von Hessen wurden gefangen.

Gesprengt war der Bund der Protestanten! Ein sogenanntes Interim sollte sie beruhigen. Der schlaue Moritz schloß ein Bündniß mit dem König von Frankreich Heinrich II. und überfiel den K. Karl zu Insprukk in Tyrol, so, daß Karl in dunkler Nacht nach Italien 1552 sich flüchten mußte.

Digitized by Google

Endlich gab der Religionsfriede zu Augsburg 1555 dem deutschen Reiche die Ruhe wieder. Karl entsagte der Regierung und begab sich in das Kloster Just in Spanien, wo er 1558 als Büßender starb.

Fortsetzung der Begebenheiten unserer Stadt vom 16. Jahrhundert.

1502 wurde den Büttlen und Gassenvögten befohlen, wenn sie Ehemänner in einem Frauen- oder Hurenhaus antreffen, solche in das Loch oder Narrenhaus zu führen. Jede gemeine Dirne kam in das Frauenhaus.

1503 zu Anfang dieses Jahrs wurde angefangen die Stadt samt den Vorstädten mit Mauren und Gräben zu umgeben.

1504 wurden die Kinder das erstemal in die sogenannte Staaben geführt. Da jedes einen Staab oder Stecken, mit einem Fähnlein oben, trug.

1505 fieng das Steuerbuch nach dem Vornamen an. Die Juden mußten zum Unterschied der Christen gelbe Ringe an den Kleidern tragen, weil alles noch Bärte trug. Sie mußten von hier abziehen, und die Judenschule D. 15. wurde verkauft. Die Krankheit Mala Franzosa rieß ein.

1506 wurde am Reimlinger Graben auszustechen angefangen.

Die Emporkirche für die Bürger, worauf jetzt die neue Orgel stehet, wurde ausgebaut, wozu man die Steine bis von Rothenburg hergeholt hatte, nachdem das Kirchengewölb von Stephan Weirer ausgebaut worden ist.

1507 wurden die Antonier aus der Stadt geschaft.

1508 wurden den Krämern unter dem Rathhause die Hunde verboten.

1510. Man sollte vor dem Fahnen, der ausgesteckt war, nichts kaufen. Die Seiler und Hucker sollen unter der Trinkstube feil haben, die Gärtner bei der Eiche. Der Wochenmarkt wurde am Mittwoch und Samstag zuerst gehalten.

1512 kommen verschiedene Gesetze und Verordnungen vor, als die Feuer-Ordnung, Verbot des Kreuzsingens. Wer des Nachts ohne Laterne gehet, soll in das Narrenhaus gesperrt werden. Ein Lochhüter oder Gefangenwärter wurde angenommen. Die Thorsperren wurden eingeführt. Als die lateinische Schule gebaut wurde, gab man den Zimmerleuten Hebwein, als sie die Brust aufrichteten.

Digitized by Google

1513 wurde jedem Bürger, welcher ein Schwein metzgen ließ, verbothen, eine Metzelsuppe auszuschicken.

Das Brodglöcklen auf dem Kirchthurm wurde zu läuten angefangen.

Den Bräuern und Bierwirthen wurde erlaubt in der Spitalmühle allein Malz zu brechen. Der Milchmarkt wurde vom Barfüßer-Kloster zu dem Rathhaus, am Buck verlegt.

In dem Stadtgraben vor dem Reimlinger Thor wurden zum Vergnügen 4 Hirsche gehalten.

1516 wurden die alten Frauenstühle in der Hauptkirche abgebrochen, und das Brunnengeld à 4 kr. errichtet. Dieses Jahr war sehr fruchtbar an Korn und Wein.

1517 als Kaiser Max das letztemal hier gewesen war, besahe er die Kirchen und tadelte die Begräbnisse darinnen, der Kirchhof vor der Kirche wurde abgeschaft, und die Todten sollten auf St. Emmeransberg, St. Wolfgang und St. Leonhard begraben werden. Ein grausamer Sturmwind am 26. Juli hat vielen Schaden angerichtet, so daß über 2000 Mäß Holz aus den umgerissenen Bäumen der Gärten um die Stadt bis St. Emmeran gemacht wurden. Die Straßen, Gassen und Winkel lagen voll Ziegel von den Dächern. Die neue Kirche wurde sehr beschädigt. Das Thurmdach der alten Thore fiel ein. Im Ries fielen 2430 Häuser und 1500 Städel ein.

1518 schickte die Stadt zu dem von K. Max gehaltenen Reichstag zu Augsburg den Bürgermeister Ulrich Strans und Georg Maier, Stadtschreiber, als Gesandte ab.

1519 schickten die Nördlinger 180 zu Fuß und 10 Reuter nach Gmünd unter dem Hauptmann Heinrich Zihler, gegen den Herzog Ulrich von Würtemberg, dem der schwäbische Bund absagte. Sie brachten in der Palmwoche 300 Kühe, 30 Roß, und viele gefangene Bauren hieher.

Am 12. Juli wurde auf dem Rathhaus ein Bundestag gehalten, dazu kamen hieher: Herzog Wilhelm und Ludwig von Baden als Bundesobriste, der Bischof von Bamberg, von Eichstett, und mehrere Bundesräthe.

Dieser Bundesverein währte 3 Wochen. Die Sessionen wurden in der Bundesstube gehalten. Zu Regensburg trat ein Mönch von hier gebürtig 1520 auf, und predigte bey den Barfüßern, wieder die Wallfarthen ꝛc. und reichte das Abendmahl unter zweyerley Gestalten als Reformator.

Digitized by Google

Der sehr geschickte Stadtschreiber Georg Maier, verfertigte den Bürger-Eid, und gab mehrere Dekrete zur Verbesserung des Stadtwesens heraus. Er drang auf Verbesserungen der Kirche, deßwegen wurde er den 14. December nach Worms geschickt. In diesem Jahr haben die von Nördlingen ihre Herbstmesse Sonntags nach Simon und Judä angefangen, diese gieng 1542 gänzlich ab.

Theobaldus Gerlacher von Billican, gewesener Professor zu Marburg, wurde 1522 als erster evangelischer Pfarrer hieher berufen. Sixt Faber wurde als Lehrer angestellt. Hierauf wurde das Abendmahl in zweyerley Gestalten eingeführt, und die Meßgewänder abgeschaft.

1523 zerstörte der schwäbische Bund 23 Raubschlösser in Franken, dabey waren 100 Mann von hier, der Abt Johann und das Convent zu dem Kloster Heilsbrunn, übergibt dem Rath dahier das Pfarrrecht den 11. Jäner 1523.

Nachdem der abgesandte Stadtschreiber Georg Maier hieher gekommen, wurde die päbstliche Lehre 1524 ganz abgeschaft.

1525 fieng sich der Bauren-Krieg an. Ein Thomas Münzer streuete sein Gift überall als Anführer aus, welcher die Bauren von Allgäu bis an den Taubergrund in Aufruhr gegen ihre Obrigkeiten brachte. Sie mordeten viele Edelleute und beraubten ihre Schlösser. Auch in Sachsen verheerten sie vieles. Die hiesige Bürgerschaft wurde auf dem Brodhaus zur Pflicht gegen ihre Obern angehalten. Die Disputate der Bürger in den Bierhäusern wurden verboten. Es gereicht aber den hiesigen Bürgern zur Ehre, daß sie sich nicht unter die unruhige Köpfe gemischt haben.

Als Kaiser Karl V. zu Speyer 1529 einen Reichstag hielt, wurden dazu von hier als Abgesandte geschickt: Wolfgang Vogelmann, der Stadtschreiber, der in Münsters Cosmographie die Stadt Nördlingen beschrieben hat, und der Bürgermeister Wolfgang Grav, ein Säkler und trefflicher Redner, den der Kaiser öffentlich lobte, und sein Porträt malen ließ, welches er mit nach Wien nahm.

Augsburgische Konfession.

1530 war ein theures Jahr zu nennen. Die Anhänger der evangelischen Lehre fanden es für nothwendig, ein öffentliches Glaubensbekenntniß abzulegen. Dieß geschahe in Augsburg als Kaiser Karl V. dahin kam. Die Fürsten des Reichs fanden sich in eigner Person ein. An Sct. Johannes des Täufers Tag legten

Digitized by Google

dasselbe die evangelischen Churfürsten und Stände in dem großen Eckzimmer der bischöfflichen Pfalz öffentlich ab. In dem Frouhof unter einer Menge Volks, las der Churſächſiſche Kanzler Baier das Glaubensbekenntniß ab, welches jedermann hören konnte. Allein der Kaiſer war damit übel zufrieden.

Wolfgang Graf und Niclas Feßner wurden zu dieſer Augsburgiſchen Confeſſion von hier abgeſchickt.

1531 wurde eben dieſe Deputation auf den Reichstag zu Speyer abgeſchickt. Da der ſchmalkaldiſche Bund in große Flammen ausbrach. König Ferdinand von Ungarn kam den 24. Juni hieher, und ließ ſich im Namen des Kaiſers huldigen. Der ſchwäbiſche Bund nahm ſein Ende.

Balthas Laulnger, Doktor der Rechten von Augsburg, wurde als Rathsadvokat oder Conſulent hier angeſtellt.

Ein Gelehrter damaliger Zeit war Melchior Fend, eines Binders Sohn von hier. Er ſtudierte die Medicin von 1518 an, wurde Magiſter der Philoſophie und Profeſſor zu Wittenberg. Er war Luthers Freund, auf ſein und Melanchtons Rekommendation wurde M. Caſpar Loner zum erſten Stadtpfarrer 1543 den 14. November hieher berufen.

Die Geiſtliche- oder Stipendiatenpflege wurde hier errichtet, und des Hoſpitals Briefbuch 1535 in Ordnung gebracht.

1535 übergaben die Barfüßer-Mönche ihr Kloſter dem Magiſtrat dahier.

1536 graſſierte die Peſt allhier. Conrad Uebel heurathete als evangeliſcher Pfarrer zuerſt, wie auch der Rektor Sixt Faber.

In dieſem Sommer wurde das grobe Geſchütz vor dem Reimlinger Thor auf der Lach probiert, und nach einer angelegten Scheibe geſchoſſen. K. Karls peinliche Halsgerichts-Ordnung wurde eingeführt.

1537 goß Caſpar Kerner die Sturmglocke. Nach der neuen Kriegs-Ordnung ſollen 2 aus dem alten Rath, 2 Zunftmeiſter, und 2 aus der Gemeinde als Hauptleute ſeyn. Zu dieſen gehören einige Gelaits-Reuter und 2 Metzger zu Pferd. Eine Fechtſchule wurde errichtet. Die überflüſſige Hunde wurden abgeſchaft, nur Metzger und Gerber durften einen Hund halten.

1538 Erasmus Scharf, der erſte Buchdrucker dahier, kaufte eine Preſſe in Augsburg um 15 fl. die ihm der Magiſtrat vorgeliehen hat. Der erſte Druck war die Kirchenordnung. S. Rektor Beyſchlags Buchdruckerkunſt, in 8. pag. 49.

Digitized by Google

1539 wurde Caſpar Kanz, ein Carmeliter, als Katechet für die Kinder angeſtellt. Im Sommer ſchlug ein Blitz in das Kirchthurmdach. Die Faß- und Knöpflensnacht wurde verbothen. Das Dach des Kirchthurms, welches vorher mit Zinn bedeckt war, wurde ganz neu mit Kupfer belegt.

Das Schlittenfahren und Schneeballenwerfen der Kinder, wurde im Winter ſtreng verbothen.

1540 wurde die Austheilung des Brods und Allmoſengelds an die Arme auf den Freitag feſtgeſetzt, wo jedes ein Zeichen an der Bruſt tragen mußte.

Durch vorher beſagten M. Melchior Fend von Wittenberg, wurde Wolfgang Vogler von Gotha als Rektor fürgeſchlagen, ſo wie auch Caſpar Loner von Erfurt als erſter Superintendent hieher berufen. Die zwey Diacon Schober und Heuber predigten gegen Loners Meinungen, daher entſtanden Controverſen.

1544 wurde den armen Schülern, welche in der Stadt herumgeſungen haben, in dem Hoſpital ein Eſſen angeordnet.

Jedem Wirth, welchet Platz und Gelegenheit hatte, wurde erlaubt eine Bräuſtätte zu errichten.

Das Carmeliter-Kloſter wurde ſäculariſirt. Die Keßler, Spohrer und Feuerarbeiter hatten ihre Werkſtätte unter der lateiniſchen Schule.

Anfang des Schmalkaldiſchen Krieges.

1546 brach dieſer Krieg in volle Flammen aus. Man bemerkte hier die Gefahr, und die Bürgerſchaft rüſtete ſich, man fieng an die Stadt zu befeſtigen. Zu dem Reichstag nach Regensburg wurden Hans Röttinger und Kilian Reichart als Geſandte abgeſchickt, weil die Stadt nicht dem Bundeskrieg beitretten wollte. Hierauf lagerten ſich die Bundesverwandten vor der Stadt auf dem Galgen- und Stoffelsberge, und beſetzten die Stadt. Darauf kam Kaiſer Karl V. mit ſeinem Heere bey Alerheim an, wo es zu einem Treffen kam, da Herzog Albrecht von Braunſchweig geblieben, und in unſerer Hauptkirche begraben liegt, wo noch ſein Monument hinter dem Altar ſtehet.

Nach dem Treffen bey Alerheim marſchirte der Kaiſer mit 60,000 Mann, den 31. Okt. an die Donau, Ulm zu. Hier raſte die Peſt über 4000 Menſchen hinweg.

Digitized by Google

Die Stadt mußte den Spaniern, die hier einige Zeit gelegen sind, 150,000 Gulden Brandschatzung erlegen.

1547 den 5. März kam Kaiser Karl V. mit dem Prinzen Philipp von Spanien, Max, König von Ungarn, und Ferdinand, seines Bruders Sohn, nebst 3000 Mann Spaniern hieher, welche auf das Land verlegt wurden. Den 13. März zog er wieder ab. Als die Spanier hier waren, brannten die Städel im Hospitalhof ab. Wegen vieler Arbeit bey dem Quartier-Amte, wurden die beeden Rathsherren Baier und Lauinger Altershalben in die Spitaloberpfründe aufgenommen. Dieß war damals ein Quiescenten-Stand.

Ein Geistlicher wollte in dem ehemaligen Carmeliter-Kloster Messe lesen, da kamen die Geschlachtwanderer und Lederknappen und warfen die Kirchen-Fenster mit Steinen ein, daß der Priester sich kaum retten konnte.

Am St. Johannes-Tag wurde in der Bundesstube dahier das Interim verlesen und angenommen. Herzog Otto, Bischoff von Augsburg, kam auf des Kaisers Befehl mit vielem Volk hieher, und confiscirte die Schulden des Schmalkaldischen Bundes.

Den 2. Aug. kam K. Karl V. wiederum hieher, und ließ den Landgrafen Philipp von Hessen hier in ein Gefängniß setzen. Er logierte in der Sonnen-wirthschaft, und wurde solenn empfangen.

1550 wurde der St. Emmerans-Kirchhof mit einer Mauer eingefaßt. Den 15. Juli wurden hier 500 Mann Niederländer einquartiert. Den 5. März wurde befohlen, das alle Todten von Löpsinger und Deininger Thor nach St. Leonhards-Kirchhof, die von Baldinger Thor nach St. Johann, beim Lazareth, die in der obern Stadt auf den Todtenberg und Wolfgangs-Kirchhof begraben werden sollen.

Durch eine von K. Karl V. abgeschickte Kommission den 1. Febr. 1552 wurde die dritte Periode unserer hiesigen Regimentsverfassung angeordnet. Statt der bisherigen Zunftverfassung wurde ein neuer Rath von 15 Personen erwählt, von welchen die drey Ersten als Bürgermeister ernannt und eingesetzt wurden. Das Stadtgericht wurde außer dem Städtammann auf 10, der große Rath aber auf 25 Personen festgesezt. Der Passauer-Vertrag ertheilte nachher den Evangelischen alle Freyheiten in Ansehung der Religion. Drey Jahre nachher kam in Augsburg auf dem Reichstag der Religionsfriede zu Stande.

Digitized by Google

Nach dem Tode K. Karl V. kam der billig denkende K. Ferdinand zur Regierung. Sein Edelmuth erwarb ihm alle Hochachtung. Er war 1558 allhier, und starb 1564.

Maximilian der Zweite, ein trefflicher Fürst, trug durch seine Humanität als er Kaiser wurde, zur Beruhigung Deutschlandes vieles bey. Nur schade daß er nicht lange an der Regierung war. Er starb 1576 in der besten Jahres-Blüthe.

1555 wurde Melchior Runzler als Superintendent angestellt. Das Consistorium wurde errichtet, die Leichenpredigten in der Herrgottskirche zuerst gehalten, und die Kirchenordnung gemacht.

Den 22. Okt. starb die Gräfin Anna von Oettingen, welche in unserer Kirche im Chor begraben liegt. Sie war die Gemahlin des Grafen Martin von Oettingen, und trennte sich wegen der evangelischen Religion von ihm. Sie lebte in dem Carthenser-Haus A. 112. im Wittibstande.

Auf der Kaiserwiese wurde 1559 eine Linden-Allee angelegt. Das Wetterläuten und Johannisfeuer wurde abgeschafft, und die Schulverbesserung wurde vorgenommen ꝛc.

1562 zogen einige Familien wegen der Pest von Nürnberg hieher. Sie versammelten sich öfters auf der Trinkstube. Dieß bezeigt noch eine Wappenscheibe auf dem Rathhause. Sie thaten den Armen viel Gutes und blieben so traulich mit den hiesigen Bürgern bis 1563 hier. Sie hielten mit den Bürgern Tänze auf dem Tanzhaus und Komödien.

1563 hatte eine Trödlerin, Namens Wallburg Hüeberin, in der Judengasse Feuer eingelegt. Die Flammen verzehrten 24 Häuser samt dem Rathhaus-Thurmdach. Die Mordbrennerin wurde auf dem Galgenberge mit glühenden Zangen zerrissen, und nachher verbrannt.

1567 in der Fasten wurde hier ein Kreistag gehalten, dabey waren: Herzog Christoph und Eberhard sein Sohn von Würtemberg, Pfalzgraf Wolfgang von Neuburg, Pfalzgraf Casimir von Amberg, Markgraf Georg Friedrich von Ansbach, Graf Ludwig von Oettingen ꝛc. Dieser Fürstentag dauerte bis an Palmsonntag. Nach Georgi kamen die Gesandten von Augsburg Nürnberg, Ulm ꝛc. hieher, und hielten ein Convent in der Bundesstube auf dem Rathhause.

Digitized by Google

Um diese Zeiten gab es manchen Streit zwischen den Grafen von Oettingen und der Stadt, wovon gedruckte Species facti es bezeugen. Diese sind nun zu übergehen.

1571 wurde die Empor-Kirche für den Magistrat ausgebaut, und die Sitze eröffnet. Das teutsche Haus brannte gänzlich ab. Das Getreid stieg in sehr hohe Preise, das Malter Korn galt 12 — 15 Gulden der Haber 8 Gulden, ein Mäß Holz 20 Gulden, vieles Geld zu damaliger Zeit.

1573 den 1. März wurde in der Kirche ein Schwörtag gehalten, und den Bürgern verbothen, mit keinem Juden mehr zu handeln.

Ein Leih- oder Pfandhaus wurde in dem Zahlhaus errichtet, um die Bürger mit Geld zu unterstützen, wozu zwey Rathsherren, zwey vom Stadtgericht, ein Schreiber und Taxator angestellt wurden. Diese schöne Anstalt dauerte aber nicht länger als bis 1594.

1576 grassierte die Pest so stark allhier, daß in einer Woche 40 bis 50 Menschen starben. Die Räder an den Kärren, worauf man die Todten fortführte, wurden mit Filz beschlagen, um das Gerassel zu verhüten, weil durch dasselbe erschreckt, manches den Geist aufgab.

1579 wurde die Formula Concordiae von Georg Hauf, Diacon, dem Ministerio und den Schullehrern unterschrieben, und eine Schulordnung gemacht.

1580 wurde eine große Musterung unter der Bürgerschaft, nebst einem Exerzitium vorgenommen. Bey dem Stabenführen wurde Tanz, Musik und Spiel abgeschaft. Der neue Kalender wurde eingeführt.

Der Rector Theophilus Regner wurde stark bestraft, und in das Loch gelegt, weil er einem Knaben tyrannischer Weise eine Ribbe entzwey schlug.

Nach den Hochzeit- und Taufordnungen wurden in diesem Zeitpunkt wegen zunehmenden Luxus und Ausgaben strenge Verordnungen gemacht. Da die große Aussteuern und Hochzeitschenken manchen Gewerbsmann zu Grunde gerichtet haben.

Jacob Killinger wurde 1570 Advocat beim Kammergericht in Speyer und David Schramm, Pfalz Neuburgischer Hofprediger, beide von hier.

Digitized by Google

Siebenzehendes Jahrhundert.

Zu Anfang dieses Säculums wurden die Sitten und Moden verfeinert. Kein Frauenzimmer durfte ein anderes Buch oder Roman, wie nachher, als die Postillen ꝛc. lesen. Wenn ein Bräutigam seine Braut besuchte, gab man ihnen einen eigenen Tisch, und man begleitete das Brautpaar bis unter die Hausthüre, wo sie gleich auseinander giengen.

Es wurde verordnet, daß jeder neuangehende Bürger 200 Gulden und jedes Frauenzimmer nebst dem Ehebett 100 Gulden im Vermögen haben sollte, damit die Stadt nicht überladen werde.

1614 wurde Graf Wilhelm von Oettingen in einen Jagdstreit, auf dem Galgenberg, durch ein Pelotonfeuer der hiesigen Scharfschützen unter Hauptmann Balthas Seng, vom Pferd todt geschossen. Da er auf die Bürger mit seinen Jägern zuerst den Angriff machte.

1608 bei der Spannung der kirchlichen Partheien, schloßen mehrere protestantische Fürsten, Stände und Städte den 4. März die sogenannte Union. Der Churfürst von der Pfalz, Wolfgang Wilhelm, führte selbst das Protokoll, der Bürgermeister Heider und Doctor Hezer wurden zum Bundestag von hier nach Heilbronn abgeschickt, der Churfürst von der Pfalz war das Haupt des Bundes.

1609 den 10. Juli schloßen die katholische Fürsten und Bischöffe ebenfalls einen Bund, die Liga genannt. So standen also die Partheien einander schon gewaffnet gegenüber, damit begann der verwüstende 30jährige Krieg von 1618 bis 1648.

Durch die Unklugheit und Indolenz der Kaiser Rudolph II. und Matthias bestieg Felsenfest in seinem Feuereifer gegen die Protestanten Ferdinand II. den Thron. Ueberall entstanden Gährungen im Reich.

General Tilly und der abentheuerliche Graf Wallenstein, Herzog von Friedland, sammelten auf eigene Kosten ein großes Heer für Ferdinand. In Schweden entwickelte sich das seltene Genie des Königs Gustav Adolph, der sinkenden Sache der Protestanten in Deutschland abzuhelfen, und landete mit einer Armee von 15000 Mann in Pommern 1630 an.

Die Churfürsten von Brandenburg, Sachsen und Hessen, traten seinem Bündnisse bey, Gustav durchzieht als Retter wie im Triumpfe Deutschland

Digitized by Google

bis an den Rhein. Die Schlacht bey Nain kostete seinem ergrimmten Gegner Tilli das Leben, Wallenstein wurde zum Kommando beredet, und in der Schlacht bey Lützen den 6. November 1632 fiel unter dem Siege der große Gustav Adolph. Desto fester verband sich der schwedische Kanzler Oxenstirn mit den deutschen Fürsten.

Muthig führte Herzog Bernhard von Sachsen Weimar die Schweden an. Der Sohn des Kaisers Ferdinand, gleiches Namens, erhielt nach Wallenstein den Oberbefehl, und besiegte mit seinen Allirten die Schweden.

In der Schlacht bey Nördlingen, 1634.

Dieß ist die kurze Geschichte des 30jährigen Krieges, wo in der Folge mehreres in der Geschichte Nördlingens vorkommen wird.

Anfang des dreyßigjährigen Krieges, 1619.

Wegen bevorstehenden Kriegszeiten wurde der Bürgerschaft aufgelegt, daß sich ein jeder mit Pulver und Bley versehen solle.

Den 14. Juli 1619 ließ sich Kaiser Ferdinand II. huldigen am Rathhaus-Erker, da er selbst hier gewesen war. Den 13. August besetzten die Unirten unter Kommando Heinrich Ludwig, Graf von Nassau, mit 1200 Engländer die Stadt. Die hiesige Bürgerschaft wurde stark exerziert, und mit Offizieren versehen. Die Thorwachten wurden stärker vermehrt, und auf den Thorthürmen wurde eine Hochwacht angestellt.

1622 und 23. stieg der Geld-Cours und die Preise der Lebensmittel sehr hoch. Eine Ducate kam von 5 bis 22 fl. 1 Reichsthaler galt 15 fl. ein Malter Kern kam von 20 auf 60 fl. der Roggen 50 fl. Gersten und Haber 50 bis 60 fl. ein Mäß Holz auf 30 bis 40 fl. eine Salzscheibe auf 46 fl. das Pfund Schmalz auf 2 fl. das hundert Krautköpf auf 30 fl. 1 Paar Schuh auf 9 fl. 1 Ey auf 6 kr. das Pfund Lichter 4 fl. ein Paar Stiefel auf 40 fl. deßwegen wurde ein Geld- Cours und Victualien-Preiß gemacht.

Die Theurung und Noth nahm so überhand, daß die bemittelten Bürger in die ärmere Klasse kamen. Es entstand eine Viehseuche, die Uebergälle genannt. Der Graf von Pappenheim kam noch dazu, mit vielem Volk hieher.

Digitized by Google

Der Kriegs-Kommissär Wallensteins ließ sich 150000 fl. Brandschatzung bezahlen, so daß nur noch 1 fl. in der Stadtkasse war. Die Kratzische Soldaten hausten auf dem Lande sehr übel.

1630 kam Wallenstein Herzog von Friedland mit einer großen Suite hieher, als eben das Jubelfest wegen der Augsburgischen Konfession hier gehalten wurde. Er zog aber, als Gustav auf den deutschen Boden kam mit Grafen Philipp von Mannsfeld, und einem starken Artillerie-Park von hier ab. Tilli und Altringer folgten ihm nach.

1631 den 21. April wurde der zu Leipzig getroffene Schluß der evangelischen Stände der Bürgerschaft auf dem Brodhause publizirt. Im Juni lag viel Volks unter Obrist von Adelshofer hier. General Tilli hielt einen Kriegsrath hier, der Obriste Commissär Ossa desarmirte die Bürgerschaft. Die Schutzgatter unter den Thoren wurden errichtet. Die Schanzen aufgeworfen und die Stadt ringsum stark fortifizirt. Dazu mußten die Bauren im ganzen Ries arbeiten und Frohnen.

1632 marschirte Tilli und Altringer ab, darauf kam Julius, Graf von Witzleben, als Obrist hieher. Er ließ die Gärten um die Stadt zu Contrescarpen machen, die Bäume umhauen und verpalisadiren. Die Bergkirche wurde ruinirt, die Grabsteine zerschlagen, und alles in Belagerungsstand, zu der damals genannten Schwedenhatz, gesetzt.

Nun fielen 1632 die Schweden in dem Ries ein, als die Kunde davon hieher kam, marschirten die kaiserlichen Völker ab.

Den 9. April kam der Obrist Graf Degenfeld im Namen des Königs von Schweden, Gustav Adolph hieher, worauf die Stadt sich unter den Schwedischen Schutz ergab. Der Obrist Sperraiter ließ die Stadt mehr verschanzen, und um den Galgenberg Laufgräben aufwerfen. Herzog Bernhard von Sachsen Weimar und der General Panner kamen hieher. Doktor Killinger wurde als Abgesandter nach Dinkelsbühl geschickt, um den König Gustav zu empfangen. Montags den 24. September kam der König hieher. Die ledige Bürgersöhne zogen bis Ehringen ihm entgegen. Nun ritt er bey seiner Ankunft unter großem Vivatrufen auf einem Schimmel in die Stadt, den Markt herauf, wo die Bürgerschaft unter ihrem Hauptmann Welsch en Spalier stand. Er stieg in seinem eingerichteten Logis, in dem Kaisersaal D. 25. bey dem Bürgermeister Caspar Adam ab. Den König begleiteten der Kanzler Graf Ochsenstirn.

Digitized by Google

Der Pfalzgraf Christian von Birkenfeld, Herzog Julius Friedrich von Würtemberg, Markgraf Friedrich von Brandenburg, die Grafen von Hohenlohe und Oettingen, nebst vielem Gefolge.

Um 4 Uhr kam die Königin auch hieher, und wurde solenn empfangen. Der König ritt um die Stadt, und besahe die Festungswerke, setzte sich auf der neuen Schanze, der Bleich vorüber, auf einen Stein, und bewunderte die schöne Aussichten und Anordnungen. Den 25. September reisten die hohen Herrschaften wieder mit dem gelb und grünen Regiment ab. Hier wurde der König Gustav so verehrt, daß die Frauen sein Bildniß, wie einen Heiligen in Gold und Silber getrieben, als einer Denkmünze an einer goldenen Kette am Halse trugen, wovon noch einige in alten Familien zu finden sind. Von hier zog er nach Sachsen. Er lieferte bey Lützen denen Kaiserlichen ein Treffen, und trug einen herrlichen Sieg davon. Hier erhielt er einen tödtlichen Schuß, und starb unbesiegt als ein großer Held, den 6. November 1632. Nach dieser Schlacht bey Lützen streiften die kaiserlichen Vorposten um unsere Stadt. Hauptmann Welsch mit seinen stark bewaffneten Bürgern vertrieb sie.

Herzog Bernhard und Feldmarschall Graf Horn kamen den 15. May 1633 hieher, und besetzten die Stadt. Die Schweden schlugen auf dem Schellenberg bey Donauwörth ihr Lager auf. Die Stadt wurde stark verschanzt, unter dem Baumeister Hans Brendel. Den 15. Nov. kam Graf Ludwig Eberhard wegen Einfall der Kaiserlichen hieher. Um Lucia kam der Pfalzgraf Christian von Birkenfeld, der Rheingraf Otto mit 3 Armeen in das Ries. Die Stadt mußte 180000 Rationen Brod liefern.

Belagerung der Stadt Nördlingen, und Beschreibung der berühmten Schlacht daselbst, 1634.

Aus dem Mscpt. eines Augenzeugen Daniel Gundelfinger, Rathsherrn, beschrieben, der aus ächten Quellen alles gezogen hat.

Zu Anfang dieses fürchterlichen Jahres für unsere Stadt, wurde dieselbe von den Schweden unter Herzog Bernhard von Sachsen Weimar mit dem blauischen Regiment besetzt.

Digitized by Google

Nach Eroberung der Stadt Donauwörth marschierte die Kaiserliche Armee 40000 Mann stark auf Nördlingen zu. Den 5. Juni kam der Generalmajor Jean de Werd über Harburg in das Ries: Hierauf wurden von der hiesigen Schwedischen Besatzung die Thore stark besetzt und die Kapellen vor den Thoren, die Bleichgebäude, das Schießhaus, der Ziegelstadel und Gartenhäuser gänzlich abgebrochen. Die hiesigen Büchsenmeister wurden auf die zwey Bastenen, Thorthürme und Wälle mit Kanonen gestellt. Den 7. Juni Abends war die Stadt ringsum mit Feinden umgeben. Freitags den 8. August nahm die Belagerung der Stadt ihren Anfang, der erste Schuß geschahe Schlag 12 Uhr Nachmittags, hierauf wurde die Sturmglocke geläutet, und die Bürgerschaft setzte sich schnell in Vertheidigungsstand. Die in die Stadt geflohenen Bauern und Landleute versahen sich mit ihren Mordgewehren: Schaufeln, Hauen, Gabeln ꝛc. Der Feind besetzte die Anhöhen des Galgen- und Stoffelsberges und warf große Verschanzungen auf, die noch heut zu Tage gesehen werden. Den 9. früh spielte der Feind sehr heftig mit Bomben auf die Stadt, worauf die Bürger und Schweden von den Wällen antworteten. Die Thore wurden verrammelt, und auf die Stadtmauer wurden Sand und gefüllte Wollsäcke gebracht. Durch das Bombardement wurden viele Häuser ruinirt, doch entstand noch kein Brand. Den 10. August fiel unter der Betstunde, die der M. Georg Hauf hielt, eine Bombe auf das Kirchengewölbe. Die Weiber liefen zur Kirche hinaus. Der Roßmühle und Stadtmauer wurde stark zugesetzt.

Der Mangel an Lebensmittel rieß so stark ein, daß mehrere Arme Hunde- Katzen- und Pferdefleisch zur Nahrung gebrauchen mußten. Den 11. August geschahen auf den Deiningerthorthurm 251 Schuß. Den 12. fielen über 200 Bomben in die Stadt, an dem nämlichen Tage fiel aber ein so großer Schlag-Regen, daß nicht eine einzige anzünden konnte. Von Deininger- gegen Reimlinger-Thor wurden mehrere Häuser ruinirt, weswegen daselbst nun so große Gärten angelegt sind.

Da die Stadt ringsum mit Feindesvolk umgeben war, so wagte es Adam Weckerlin, ein Schuhmacher von Goldburghausen, sich als Spion in das Schwedische Lager — das auf dem Breitwang bei der Stadt Bopfingen war — zu begeben. Der Schwedische Kommandant schickte ihn wegen Entsatz der Stadt mit Briefen an Herzog Bernhard. Bei dem Wasserthurm wurde ein Loch in die Mauer gemacht, wo Weckerlin aus- und eingieng. Sein

Digitized by Google

Losungswort war, wenn er kam: Mich hungert! Und so kam dieser listige Mann oft verkleidet durch die feindliche Vorposten hin und her. Am 13. Aug. überrumpelten die Schweden Bopfingen, die Kaiserlichen retirirten sich nicht weit von den Anhöhen bey Reimlingen, und verschanzten auf dem Berge, das Schönefeld genannt, ihr Lager, worauf die hiesige Besatzung und Bürger Ausfälle machten.

Nun kam am 20. August die kaiserliche und spanische Armee 30000 Mann stark unter dem Kommando des Erzherzog Ferdinand und Cardinal Prinz Infant von Spanien bey Reimlingen an. Sie logierten im Schloß und stellten sich in ordre de Bataille.

Den 24. August wurde die Stadt förmlich aufgefordert, der Feind suchte sein Heil mit Preß zu schießen, wobei 1500 Kugeln, 300 Granaten und 150 Bomben nach Angabe des Augenzeugen Gundelfingers, in die Stadt geflogen sind. Da sehr viele Menschen hier starben, so wurden sie auf dem Loderanger und in Hausgärten begraben, besonders mehrere Landleute. Die Stadt wurde an zwei Orten gestürmt und schlug vier Stürme ab. Da alles verpalisadirt war, so konnte der Feind nicht mehr vorrücken und wurde zurückgetrieben. Die Weiber begossen die feindlichen Soldaten, wenn sie die Sturmleitern anlegen wollten, von den Stadtmauern mit siedendem Oele.

Die Dörfer Baldingen, Nehermemmingen und andere Orte wurden von dem Feind gänzlich zerstört, und Wallerstein wurde angezündet. Da die Eger abgeschnitten war, so entstand ein großer Wassermangel, die alte Roßmühle war damals ein guter Behuf zum Korn mahlen. Einige Bräuer errichteten Roßmühlen in ihren Inwänden. So war Nördlingen zu jener Zeit von sehr vielen Gebäuden entblößt. Kein Handel und Geschäfte gieng, der arbeitsame Bürger wurde ein Krieger, und die wohlhabensten Familien kamen an Bettelstab. Die benachbarten Landleute suchten ihre Hütten vergebens, die schönen Saaten kamen nicht im August zur Erndte und wurden verheert. Was haben unsere Vorfahren nicht ausstehen müssen? Pest und Theuerung wütheten in unsern Mauern.

Digitized by Google

Merkwürdige Kriegsgeschichten.

1) Die berühmte Schlacht bey Nördlingen, und der Schweden Niederlage im August 1634.

Während die Kaiserlichen und Spanier die Stadt belagerten, rückte Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar und General Graf von Horn zum Entsatz der Stadt herbey. Bei dem Kriegsrath in dem Walde, der Ohrenberg genannt, hatte General Horn wenig Lust zu fechten gehabt, Bernhard aber in seiner Hitze wollte eine Schlacht liefern. Horn sagte, der General Kratz seye als Succurs noch zu weit entfernt, es möchte übel ausschlagen, weil das kleine Häuflein Schweden 35,000 Mann gegen die große kaiserliche Armee von 80,000 Mann zu wenig seye. Mittwochs den 27. August 1634 zu Früh mit Tages Anbruch präsentirte sich die Kaiserliche Armee auf den Anhöhen des Schönenfeldes von Nördlingen bis Reimlingen, als die Schweden noch Abends vorher den 26. August aus den Waldungen die Vorposten bei den Dörfern Holheim und Ederheim zurück getrieben hatten, wobei der General Patendorf und Hofkirchen blessirt und der Obrist Ehem getödtet wurde, so wie kaiserl. Seits der Obrist Aldobrandini, der jüngere Piccolomini und St. Martini auf der Wahlstatt zwischen Holheim und Kleinerdlingen blieben.

Der Herzog Bernhard verfolgte den Feind mit solcher Hitze, daß er bis auf den sogenannten Häselberg zu stehen kam, wo ihn im Walde die Nacht überfiel, und er seine Eroberungen einstellen mußte. Indessen errichteten die Spanier unter Cardinal Infant auf dem nahen hohen Berge bey Schmähingen, der Albuch genannt, Batterien in Form eines Halbmondes.

Von da herab donnerten sie auf die Schweden, die in den Defileen, oder Hohlwegen nicht sogleich fortkommen konnten, weil sie bergan steigen mußten. Den 27. August mit Tages Anbruch stellte sich Herzog Bernhard, der den linken Flügel anführte, vor dem Walde in Schlachtordnung, Gustav Horn, welcher den rechten Flügel kommandirte, marschierte gerade auf die Anhöhe des Albuchs zu, welches aber mit vieler Mühe verbunden war. Die Cavallerie mußte sich auf der rechten Seite des Berges hinaufarbeiten; der Obrist Witzleben mit seinen Burgundischen Kürassieren verlehr schon, ehe sie den Berg erstiegen hatten, im Scharmützel zwei Standarten. Die Kaiserlichen auf der andern Anhöhe erwarteten den Herzog in völliger Schlachtordnung. General

Digitized by Google

Horn ließ das nächste von den Aussenwerken der Spanier durch die Regimenter Salm und Wurm angreifen, welches, sobald es von den Spaniern verlassen wurde, mit vielen Menschen in die Luft flog. Hierauf kam alles in Unordnung. Die Schweden geriethen in das Feuer der kaiserl. Kürassier, und konnten wegen des vielen Pulverdampfes von den Kanonen des Grafen Haßfeld, der ihnen gerade ins Gesicht wehte, nichts mehr erkennen.

Indessen der rechte Flügel hervordrang, wurde der linke in die Flucht getrieben. Herzog Bernhard verstärkte unter General von Thurms Brigade und dem gelben Regimente den linken Flügel, der auf die Italiener unter General Lesle stieß. Da der Feind immer mit frischen Truppen wechseln konnte, und der Berg mit einer Menge Todten und Blessierten bedeckt war, so mußten sie endlich den Berg verlassen. Die Schweden retirirten sich gegen Hirnheim und Ederheim. Das Handgemenge der Infanterie wurde ziemlich ernsthaft, die Menge der Gebliebenen hinderte das Treffen weiter fortzusetzen. Durch das Hagelgeschoß wurden die Schweden in Confussion gebracht, sie retirirten sich in den nahen Wald, und ließen ihr Geschütz sammt Bagage im Stich. Die Kroaten plünderten das ganze Lager, und tödteten viele auf der Flucht. Die Schweden verlohren 8000 Mann, worunter 2000 Mann Würtemberger waren, 6000 wurden zu Gefangenen gemacht, unter welchen der General-Feld-Marschall Graf Horn und Kratz, der Generalmajor Rostein, der General Schavelizky ꝛc. waren. Der junge Markgraf Friedrich von Ansbach, von Zerotin, Obrist Schneidwein und Wettberger, wie auch viele Stabs-Offiziere sind geblieben. General Hofkirch wurde stark verwundet. 80 große Kanonen, 4000 Wägen, 1200 Pferde und 300 Standarten sind dem Feinde in die Hände gefallen. Von der kaiserl. Armee blieben der Obrist Achatz, welcher an der Seite Königs Ferdinands fiel, der Obrist v. Butler und Walther, und mehrere Stabs-Offiziere wurden todt in die Stadt gebracht. Da nun die Stadt ihre Vertheidiger geschlagen sahe, so ergab sie sich in den Schutz des siegenden Ferdinands, der am 29. August seinen Einzug allhier hielt, die schwedische Besatzung zog mit dem Kommandanten von Trebis ab. Ferdinand stieg in der Höllwirthschaft ab, und begab sich hierauf in die Kirche, wo ein Hochamt und Te Deum laudamus gehalten wurde. Den 31. August huldigte die Bürgerschaft dem König Ferdinand. Von der Belagerung an hat die Stadt zur Verpflegung des Militärs 51572 fl. 20 kr.

Digitized by Google

verwendet, die Kaiserlichen forderten 100000 fl. Brandschatzung, welche auch bezahlt werden mußten. Die Folgen davon waren Armuth und Elend.

2.) Die Schlacht bey Allerheim, und zweite Belagerung Nördlingens 1646 und 1647.

Kaum hatten sich unsere Vorfahren von ihrem Schrecken ein wenig erholt, als sie schon wieder neue Gefahren bedrohten.

Die Schweden, nachdem sie sich mit den Franzosen verbunden hatten, ermannten sich wieder. Sie breiteten sich allmählich wieder aus, und näherten sich mit ihren Verbündeten unserer Stadt. Die kaiserl. und baierische Armee war gegen dieselben. 1645 den 22. Juni brach diese combinirte Armee bei Dürrwangen, und die französische und schwedische bei Leutershausen auf und zogen in unser Ries. Den 23. Juli kam die ganze baierische Armee bei dem Dorfe Allerheim an, und setzte sich auf die zwei benachbarten Berge. Den 24. Juli marschirte die conjunctirte französische Armee unter dem Kommando des Duc de Enquien über die Mäder bei Deiningen, gerade dem Wennenberg zu, wo sie sich in Schlachtordnung stellte.

Nun begann die Schlacht mit großer Heftigkeit; Die Baiern hatten das Dorf und die Verschanzungen zu ihrem Vortheil, und machten ein so entsetzliches Feuer, daß die Franzosen weichen mußten. Duc de Enquien, La Tour und General Tourene griffen mit 12 hessischen Regimentern so ernsthaft an, daß die Kaiserlichen und Baiern von dem Wenneberg delogirt und mit großem Verluste zurück geschlagen wurden.

Beim ersten Angriff im Dorfe Allerheim blieb der kommandirende General Mercy; der Feldmarschall Gleen, Generalmajor v. Geiling, die Obristen Herzog v. Holstein, Hiller, Stahl, Kopp, Rurier und Mergemont wurden gefangen. Während der Action stand das Dorf in vollen Flammen. 7 bis 8000 Mann blieben auf beiden Seiten, General Tourene Leibregiment schmolz bis auf 200 Mann herab.

Nach dieser mörderischen Schlacht wurde unsere Stadt belagert. Am 25. Juli kam ein Trompeter vor das Deminger Thor, und verlangte Geld und Lebensmittel, welches ihm durch den Hauptmann Welsch übergeben wurden. Hierauf

Digitized by Google

rückte Duc de Enquien mit 28000 Mann gegen unsere Stadt, und ließ dieselbe zur Uebergabe auffordern, der Kommandant der Stadt ließ aber Abends 8 Uhr anfangen, von den Festungswerken auf die Vorposten zu feuern. Um 10 Uhr Nachts kam ein Trompeter und forderte die Stadt nochmal zur Uebergabe auf. Die Bürger wollten sich ergeben, aber der Kommandant ließ immer mehr hinausfeuern. Nun wurde die Belagerung angefangen und mit Bomben und Kugeln der Stadt heftig zugesetzt. Man befürchtete schon wieder eine neue Hungersnoth, und die Weiber waren in großer Angst. Sie kamen mit ihren Kindern in Menge vor das Rathhaus, und baten um Verschonung ihrer Familien und um Aufhebung der Belagerung. Dem Deininger Thor und dessen Mauer wurde stark zugesetzt, worauf am 8. August die Uebergabe erfolgte. Die Belagerung dauerte 10 Tage. 1647 den 15. Nov. kam unter Obrist Winterscheid eine baierische Besatzung hieher. Als die Baiern die Stadt verließen, zogen die Schweden unter Obrist v. Bullau hier ein.

Am 11. Dezember kam die baierische Armee, besetzte den Galgenberg, und fieng an, die Stadt zu bombardiren. In Zeit von 24 Stunden flogen über 600 Bomben und glühende Kugeln in die Stadt, die in kurzer Zeit 145 Gebäude in Asche legten, 65 Häuser wurden ganz ruinirt, besonders betraf es den sogenannten abgebrannten Platz, den ganzen Stock um das Zahlhaus und einige Brändstätte, 98 Häuser, 33 Städel und 16 Viehhäuser lagen im Ruin da. Wie muß unsere Stadt damals ausgesehen haben?

1648 kam Feldmarschall Wrangel hieher. Das Schloß zu Wallerstein hatte Obrist v. Bullau in die Luft gesprengt, nun steht der kahle Felsen da! Den 13. August haben 150 Mann von den Kaiserlichen das Stadtvieh, ungefähr 800 Stück von der Waide weggetrieben, welches ihnen aber der hiesige Stadthauptmann Welsch mit Hülfe seiner Bürger bei Pföfflingen wieder absagte. Er und noch 16 Bürger blieben auf der Wahlstatt, dies hieß man den Küh-Krieg.

1693 wurde der Burgundische Krieg gegen Frankreich mit allem Ernst geführt. Obrist Rotarius wurde mit der Artillerie hier einquartirt und verursachte einen Kostenaufwand von 16950 fl. ohne die Lieferungen ꝛc.

1696 lag die schwäbische Artillerie hier, jedem Soldaten wurde monatlich 4 fl. für Hausmannskost bezahlt, dieses macht eine Summen von 17883 fl. 30 kr. für Winterverpflegung, und 8750 fl. für Sommerverpflegung. Dan. Meyer.

Digitized by Google

ein Ingenieur von Mühlhausen, meßte unsere Feldmarkung aus, machte zwey Feldriß, und erhielt von 3224 Morgen samt der Stadt 322 fl. 24 kr. für die zwey Feldrisse 30 fl.

Das Stauffenbergische Regiment lag hier und kostete die Stadt 12300 fl. Den 30. Oktober wurde der Ryswickische Friede geschlossen, war aber von kurzer Dauer.

Kurfürst Maximilian Joseph von Baiern reiste als Gouverneur der spanischen Niederlande, mit dem Prinzen Joseph Ferdinand nebst Suite hier durch; dieser Prinz starb zu Brüssel. 1699 wurde der Gregorianische Kalender hier eingeführt.

Nachdem nun diese Drangsale unter verschiedenen, immer unangenehmen Veränderungen dreisig Jahre lang gedauert hatten, erschien die Stunde der Hülfe. Die Mächte wurden des Krieges endlich müde und sehnten sich nach Frieden. Man stellte zu Münster und Osnabrück die Versammlung der Gesandten an, und nun wurde 1648 der Westphälische Friede abgeschlossen, und so endigten sich die jammervollen Tage unserer Vorältern. Die Stadt war entvölkert und öde. Von 1620 bis 1650 beliefen sich nach alten Stadtrechnungen die Kriegskosten auf 2,093,782 fl., die Auflagen auf 248007 fl.

Von 4000 Bürgern waren nach geendigtem Kriege noch 720 übrig. Nach und nach erholte sich die Bürgerschaft wieder, welche den größten patriotischen Eifer für die Wohlfahrt der Stadt bezeugte, und Tag und Nacht bemüht war, den alten Glanz und Flor der Stadt wieder herzustellen. Die ruinirten Gebäude wurden wieder neu aufgeführt. Es erschienen wohlfeile Zeiten. Viele benachbarte Einwohner zogen hieher, und die Zahl der Bürgerschaft mehrte sich bis zu Ende dieses Jahrhunderts. Im Rath saßen Männer, die mit Einsicht, Verstand und Erfahrung begabt, das Ruder führten.

Und so endigte sich dieses jammervolle Jahrhundert.

Von Gelehrten in diesem Jahrhundert finde ich Johann Christoph Donaur, Consulent, dessen Enkel Ernst Wilhelm Donaur, wurde nachher Churſächsischer Hofrath in Dresden. Johann Lorenz Rehm wurde 1664 Salzburgischer Kanzler. Dolp Georg Friedrich, Rektor, ein geschickter Schulmann. Dessen Sohn Daniel Eberhard Dolp wurde Bürger-

Digitized by Google

meister, ein sehr geschickter Diplomatiker, der viel von seiner Vaterstadt Nördlingen geschrieben hat. Männer die unserer Stadt Ehre gemacht haben.

Wegen über handnehmenden Luxus und kostspieligen Hochzeiten und Kindstaufen nach den Trangsalen des Krieges war die Obrigkeit genöthiget Spahrgesetze zu machen; man gieng nicht nur auf die Feste seiner Anverwandten, sondern es wurden bey Hochzeiten mehrere vornehme Gäste geladen. Die Herren erschienen bey dem Kirchgang in Alonge Perücken, die oft 40 bis 50 fl. kosteten. Die Frauen in Pelz und hohen Hauben, die Hochzeitjungfern in geflechten Krapfen genannt.

Als Hr. Bürgermeister Wechsler Hochzeit hatte, giengen vom Zahlhaus aus 373 Männer und 98 Frauen zum Kirchgang.

Bey Kindestaufen gieng es mit Gepränge zu. Hier hielt man, wenn ein junger Weltbürger das Licht der Welt kaum erblickte, fröhliche Taufgelage. Bey solenen Taufen giengen 25 bis 30 Frauen mit in die Kirche. Man trank aus Gläsern und Pokalen Gesundheiten, so daß manche ihre krauße Haube verlohr. Deßwegen wurde 1701 eine Kindstauf-Ordnung gemacht. Die Kindbettschenken sollen zu diesen Geldklemmen Zeiten sich nicht höher als 10 bis 12 kr. erstrecken. Die Dotenpfeunige, Hemd und Dotenröckken sollen abgeschaft werden. Die Hebammen hatten vor ihren Häusern einen Schild hangen mit einem rothen Kreuz und Stadtadler.

Bey Hochzeiten und Kindstaufen soll nichts mehr an die Freunde an Getränk oder andern Verehrungen ausgeschickt werden. Die Hochzeitschenken sollen sich außer den Eltern nicht über 12 bis 15 kr. betragen.

Das achtzehende Jahrhundert.

Nach den vorigen traurigen Scenen in Deutschlands Gefilden schwang Mars schon wieder sein Schwerd und vereitelte alle frohe Erwartungen eines dauerhaften Friedens. Kaum war 1700 den 1. November König Karl II. in Spanien gestorben, so wurde das Signal zu einem traurigen Kriege über seine Erbschaft gegeben. Es vereinigten sich die Stände des schwäbischen und fränkischen Kreises zu einer bewaffneten Neutralität im August 1701. Da den 1. September die Vereinigung des Kaisers mit England und Holland zu Stande gekommen war, so fanden sich die vereinigten Kreise mit dem Oesterreichischen als Beytritt dieser Verbindung den 20. März 1702 zum nicht geringen Mißvergnügen der baierisch und französischen Abgeordneten hier ein.

Digitized by Google

Mit dem Jahre 1701 verbreitete sich der Krieg über Italien, Deutschland, die Niederlande und Spanien, das Waffenglück von Frankreich wendete sich. Am 2. Juli 1704 erstieg der Feldherr der Engländer, Herzog v. Marlborough die Linien der Baiern auf dem Schellenberge bei Donauwörth. Schon wollte der Churfürst Maximilian Emanuel von Baiern einen Vergleich mit dem Kaiser unterzeichnen, als er die Ankunft der französischen Hülfsarmee unter General Tallard erfuhr. Tallard und der Churfürst vereinigten sich, aber auch Marlborough und der kaiserl. Feldherr Prinz Eugen von Savoyen stießen zusammen. Merkwürdig bleiben in unsern Jahrbüchern der 2. Juli und 13. August 1704, die Schlachten am Schellenberg und bey Höchstett.

Am 13. August mit Tages Anbruch begann bey Blendheim eine fürchterliche Kanonade, worauf die Allirten den ersten Angriff machten. Lord Kuts und Tallard griffen das Dorf Blendheim mit 20 Bataillonen an. Der Marschall Tallard mit seinem Sohn wurden im Dorfe zu Gefangenen gemacht. Marlborough verdrängte die Franzosen; Prinz Eugen trat an die Spitze seiner Armee, und siegte nach einem harten Kampfe von 8 Stunden. Groß war der Verlust des Feindes, 20000 Mann blieben auf dem Schlachtfelde, 15200 wurden zu Gefangenen gemacht, unter welchen 818 Offiziere waren. Groß war die Angst in Nördlingen, man rüstete sich zu einem Ueberfall. 330 Offiziere und 5776 Gemeine wurden als Kriegsgefangene hieher gebracht. Die hier verstorbenen Offiziere wurden in die Kirche begraben, wo ihre Denkmäler noch zu sehen sind, die Gemeinen wurden auf die Gottesäcker begraben.

Baiern erhob sich gegen den Druck Oesterreichs. Laut Matricular-Beschwerden hatte Nördlingen von 1702 bis 1713 einen Schaden und Aufwand von 1,187,394 fl. 27 kr.

Der Friede zu Utrecht 1713, zu Rastadt 1714 und zu Baden machte diesem Kriege ein Ende. Die Stadt kam durch mehrere Einquartierungen und Abgaben fast um alles. Bey ausgeschriebenen Steuern fand man, daß 124 Haushaltungen der Lodweber nicht mehr als 2000 fl. im Vermögen hatten. Der Magistrat verkaufte das Dorf Grosselfingen um 40000 fl. an den Baron v. Schell und mehrere Besitzungen an den deutschen Orden. Einer der reichsten Bewohner dahier Freyherr v. Goldstein, der am 9. März 1713 starb, verewigte sich durch seine milde Stiftungen. Die nachbarliche Jagdstreitigkeiten mit den Grafen und unserer Stadt vermehrten sich. 1726 den 19. August gab es bey Nähermem-

Digitized by Google

mingen eine Streif-Action; wobey der hiesige Fähndrich und Eisenhändler Balthas Voltz und noch einige Bürger ihr Leben einbüßten.

1734 kamen 4906 Salzburger hierdurch, welche, weil sie viele Verfolgungen wegen der evangelischen Religion erdulten mußten, ins Brandenburgische zogen, wo sie neue Collonien anlegten.

Der spanische Erbfolge-Krieg, der unter Kaiser Leopold I. begann, zog sich bis auf die Zeiten Carls VI. hin. Dieser Kaiser hinterließ nur eine einzige Tochter Maria Theresia Er errichtete die pragmatische Sanction wegen der Erbfolge. Allein kaum war er den 20. Oktober 1740 gestorben, so begann der Oesterreichische Erbfolge-Krieg, der von 1740 bis 1748 dauerte. Maria Theresia, vermählt mit dem Großherzog Franz Stephan von Toscana, sollte Beherrscherin der gesammten österreichischen Monarchie werden. Aber Frankreich, Spanien, Preußen, Baiern und Sachsen machte der jungen Fürstin ihr reiches Erbe streitig. König Friedrich II. von Preußen, ein Staatsmann und Held fiel den 17. Dez. 1740 in Schlesien ein, und eroberte das Land fast ohne Schwerdtschlag. 1741 verband sich das französische Heer unter Belleisle mit Baiern, fiel in Ober-Oesterreich und Böhmen ein und eroberten Prag. 1742 wurde Karl der VII. von Baiern zum Kaiser erwählt. Friedrich II. erhielt Schlesien durch den Dresdner Frieden den 30. Dez. 1745.

Zu diesen Zeiten gab es hier viele Durchmärsche und große Lager vor der Stadt, wobei mancher Bürger dahier sich durch Handel emporschwang. Nun entstand von 1756 bis 1763 der siebenjährige Krieg; die Kriegesflammen verbreiteten sich fast über ganz Europa.

Im December 1758 lag eine kaiserliche Wagenburg hier. 1760 kamen 1050 Mann gefangene Preußen hieher. Als die Preußen im November 1762 über Windsheim vorrückten, war alles in Schrecken und Furcht; die Thore und Schanzen wurden besetzt, man sahe aber nichts als Flüchtlinge. Der Waffenstillstand erfolgte, und 1763 den 15. Februar wurde der Hubertsburger Friede geschlossen.

Wegen der nahen Ankunft und Durchreise des Kaisers Franz und des neuen römischen Königs Joseph zur Wahl und Krönung nach Frankfurt wurden unter Leitung des damaligen Senators Baron v. Tröltsch die neuen Chausseen angelegt. Den 12. April kamen die hohen Herrschaften hier durch und wurden aufs feierlichste empfangen. Das Dach auf dem Löpsinger Thor-

Digitized by Google

Thurm wurde erbaut. Regengüsse, Mißwachs und Hagel waren die Vorboten einer großen Theurung und Mangel.

Die theure Zeit,

ein merkwürdiger Zeitraum von 1770 bis 1773.

Der Preiß des Getraides stieg mit dem August 1770; der Magistrat hatte ein wachsames Auge auf den Kornwucher. Die Noth vermehrte sich so, daß das Malter Korn von 6 auf 22 fl. gestiegen war. Nun wurde eine Getraid-Taxe errichtet zu 14 fl. das Malter. Vom Februar 1771 standen die Beckenläden und Kornschranne leer da. Der Magistrat ließ 100 Malter Korn in Rothenburg einkaufen, den 25. Febr. kam der erste Wagen mit italienischem Roggen an, von welchem im Hospital Brod gebacken und an die Bürger vertheilt wurde. Die Begierde nach Brod war so groß, daß die ärmere Klasse der Bürger sich vor den Beckenläden darum schlug. Daher wurde verordnet, jeder Zunftmeister solle Brod in 6 und 12 kr. Laibchen austheilen. Die Armen wurden durch die Gassenvögte in 2 Haufen in der Stadt herum geführt, und die Kranken in das Hospital aufgenommen. Als den 15. April das italienische Korn verbraucht war, kam von Ochsenfurth eine ganze Schiffsladung, ungefähr 1200 Malter Polnischer Roggen hier an.

Mit dem Monat August 1772 erreichten wir die Hoffnung einer erwünschten Erndte und die Kornschranne wurde wieder gefüllt. Der Aufwand für das eingeführte Korn belief sich auf eine Summe von 87632 fl. 44 kr. Dieß ist das Andenken der theuern Zeit, welche noch vielen im Gedächtniß ist.

In diesem Zeitraume starben zwei große Gelehrte dahier Albrecht Friederich Thilo ein gelehrter Pädagog und eifriger Prediger, Johann Friedr. Schöpperlin, Rector, dessen gelehrte Schriften bekannt sind. Ferner Joh. v. Kießling accr. Resident am kaiserl. Hoflager in Wien. Der berühmte Mediziner August Philipp Gesner zog von hier nach Rothenburg ob der Tauber. Männer, die der Stadt Ehre gemacht haben.

Als der im Jahr 1771 erwählte Bürgermeister Georg Christ. v. Tröltsch, ein Mann von geprüftem Weltgeiste, sein Amt antrat, machte er sammt dem Magistrat verschiedene Veränderungen in der Stadt. Die deutschen Schulen wurden in Mädchen- und Knabenschulen abgesondert, die Jagd verpachtet, die

Digitized by Google

Fruchtsperre aufgehoben. Die Orgel wurde durch den hiesigen Orgelmacher Prescher reparirt 1773. Ein solenner Schwörtag wurde in der Kirche gehalten. Was der Kreisrath Oettinger 1750 in dem Oekonomiewesen eingeführt hatte, wurde mehr verbessert. Die Marktordnung besser eingeführt, das Fechten der Handwerkspursche wurde abgeschaft und durch einen Gefreiten vom Löpsinger-Thor wurde ihnen der Zehrpfennig angewiesen. Der russische Flachsbau wurde eingeführt, die Schaafe erhielten einen Pferch. Kein gedörrter Flachs durfte in der Stadt aufbewahrt werden. Die lateinische Schule wurde verändert und in Klassen eingetheilt.

Herr Superintendent v. Tröltsch bearbeitete ein ganz neues, vollkommenes Gesangbuch; durch Ersparniß standen die Kassen gefüllt da. 1783 gab es mehrere Feuerbrünste im Ries: das Dorf Kleinerdlingen ward bis auf etliche Häuser ein Raub der Flammen, die daselbst wohnende Judenschaft wurde in der Stadt aufgenommen. Im Jahre 1784 fiel ein großer Schnee, in den kalten Wintern 1785 und 86 zogen viele kaiserl. österreichische Völker hier durch, wegen dem Schelde-Krieg nach Belgien. Der Bräuer-Prozeß seit 1732 nahm sein Ende, und es wurde eine neue Umgelds-Ordnung gemacht. Der Magistrat erließ der Bürgergerschaft die Extrasteuern. Der Kornaccis wurde vom Malter zu 30 kr. auf 24 kr. vermindert.

Kaiser Joseph II. starb 1790, worauf den 19. März die Reichsvikariats-Patente angeschlagen wurden. Als Assessor bei dem Reichsvikariat war der gelehrte Rathsconsulent Johann Friedrich Baron von Tröltsch in Augsburg, von hier gebürtig. Wegen neuer Kaiserwahl kam den 27. Septbr. 1790 der König von Ungarn und Böhmen Franz II. hier durch und wurde solenn empfangen. Einige Bräuer legten in ihren Gärten Kugelplätze an, und dieß war der Anfang zu Sommerbelustigungen. Die neue Orgel wurde von dem Orgelbauer Joseph Hess renoviert. Die Disposition dazu machte unser geschickter Musikdirektor Nopitsch, die Fassung und Malerey Anton Wintergerst von Wallerstein. Sie hat 3 Manuale mit 52 Registern und 4174 Orgelpfeifen.

Kaiser Franz II. kam 1792 den 24. Juli als neu gewählter Kaiser nebst Suite hier durch.

Digitized by Google

Die französische Staatsumwälzung.

König Ludwig der XVI. trat die Regierung mit dem Vorsaze an, Frankreichs Noth zu mildern, aber die Gährung war zu groß, seine Kraft zu schwach. Hart mußte er die Sünden seiner Väter büßen, die lang schon drohende Bewegungen begannen.

Nach dem, den 27. Juli 1790 zu Reichenbach gestifteten Verein, wegen der französischen Revolution, fieng der bekannte beispiellose Krieg mit Frankreich, Oesterreich und Preussen an.

Emigrirende Franzosen kamen im November 1792 hier an, und flohen auf Custins Drohungen in Deutschlands friedliche Auen, Franz und Friedrich Wilhelm umgürteten das Schlachtschwerdt. Wegen vielen Durchmärschen wurde das Quartieramt angestellt. Der Stadtamman Klein erhielt das Präsidium mit dem Rathsherrn Wucherer, der die Bücher in Ordnung brachte, und ich Müller wurde als Billetschreiber angestellt. Ein Vorspannamt wurde errichtet. Die hiesige Contingentsmannschaft wurde auf der Kaiserwiese exerzirt.

1793 den 19. Februar passirten 1400 Mann Baierische Truppen hier durch. In Ulm wurde beschlossen eine Landmiliz von 40000 Mann zu errichten. Wegen dem Vordringen der Franzosen. Den 19. Aug. 1795 brannte die Rosenwirthschaft hier ab.

Da der König von Preussen eine neue Demarkations-Linie mit Anspach besetzen wollte, so kam den 9. Oktober ein Kommando Husaren hieher, die aber den 24. November als gefangene Franzosen hieher kamen, wiederum abzogen. So kamen auch wegen herannahender Kriegsgefahr einige Herrschaften hieher, und zogen in das Anspachische. Ein Pulvermagazin wurde im Juli 1796 auf der Raitewiesen angelegt, und die Herrgottskirche ausgeleert.

Das Vorrücken der Franzosen unter dem Obergeneral Moreau war rasch! als der junge Held Erzherzog Carl von Oesterreich den schwäbischen Kriegsschauplatz betrat. Nach starkem Gefechte zog sich dieser Prinz Carl an die Donau zurück. Die Franzosen folgten ihm nach, und so zog er sich über Ulm hieher. Sein Hauptquartier kam den 2. August in die Stadt, die Soldaten lagerten sich im Bergfeld, und verheerten den schönen Erndtesegen, die Zäune wurden verbrannt. An alle diese Völker schloß sich an, ein Amazonen Troß, von Marquetenders-Weibern.

Die Generäle Szarrey, Fürst Lichtenstein und ein Prinz von Würtemberg logierten im Ziegelstadel. Prinz Carl im Deutschenhause; Alles wurde in

Requisition gesetzt, von 3. bis 9. August. Ein Korps von ohngefähr 5000 Mann Franzosen trieb die Oesterreicher bis über Kirchheim zurück, schrecklich war der Anblick der fliehenden Landleute und Großen in die Stadt. Prinz Carl erhielt Verstärkung, die Franzosen lagen in den benachbarten Waldungen, wo zu Nachts durch ihre Wachtfeuer Alles illuminirt war. Den 10. August wurde Prinz Carls Hauptquartier nach Möttingen verlegt, wo die Kaiserliche auf dem Berge des ehemaligen Thiergartens, ein Siegesfest wegen der Entsetzung von Mantua, mit Kononen-Donner feyerten. Der Obergeneral Moreau lag zu Neresheim, ließ bei Amerdingen den General Hotze angreifen, und nahm ihm einige Posten weg. Auf einmal drangen die Franzosen bei Ederheim und von den Waldungen ein. Indessen zog sich Prinz Carl Donauwörth zu. Ein erschreckliches Ungewitter und Sturm machte dem Gefechte ein Ende, das Dorf Dunstelkingen stand in Flammen da. Moreau lag in Bolsingen. Den 5. September wurde der Anfang gemacht, alle Häuser und Städel, die auf die Straße stießen, in 5 Sektionen von A. bis E. zu numeriren, welches nachher 1802 in 4 Viertel von A. bis D. errichtet wurde.

Lit. A.	286	Numern,	238	Häuser,	51	Städel,	21	Casernen,	10 Publikgebäude.
Lit. B.	258	"	226	"	45	"	3	"	7 "
Lit. C.	275	"	238	"	46	"	3	"	12 "
Lit. D.	329	"	294	"	60	"	18	"	12 "

S. Joh. Müller, Verzeichniß sämtlicher Hausbesitzer und Einwohner von Nördlingen, 2te Auflage 1819, ist in der Beckischen Buchhandlung zu haben.

Nachdem der französische General en Chef Moreau, durch den Sieg des Erzherzog Carls, nach der Schlacht bei Hohenlinden über General Jourdan sich gezwungen sah, mit 45000 Mann seinem Rückzug durch Schwaben zu nehmen, traf der Oesterreichische General Nauendorf den 19. September 1797 mit seinem Corps hier ein, und zog Ulm zu. Eine Hornviehseuche rafte hierum 340 Stück Rindvieh weg. Durch ein Friedensgericht zu Campo formio war alles in Hoffnung. Auf einmal trübte sich der politische Himmel wieder, Napoleon Bonapartes kühne Fortschritte aber setzten die Rhein-Armee in volle Thätigkeit. Seine Armeen drangen ohne Zelten, ohne Magazin, ohne Sold, überall vor. Ihm standen 1,200,000 Mann Kämpfer zu Felde, worunter 58000 Artilleristen waren.

Wir hatten bis 1798 nur 39424 Quartiertage, 1798 währte der Durch-

Digitized by Google

marsch vieler Kaiserlichen Völker, die von der Festung Mainz kamen, viele Tage, das letzte ewig unvergeßliche Jahr 1800 war für unsere Stadt voll von Einquartirung. So fieng sich das neunzehente Saeculum an.

Die Oesterreichische Armee hatte ihren angebetenen Feldherrn, den Erzherzog Carl wegen geschwächter Gesundheit verlohren. Sein Nachfolger der Feldzeugmeister Kray erhielt das Komando, Moreaus kühner Zug nach Schwaben und Le Courbes große Manövers am Lech brachten es dahin, daß Kray Ulm verließ. Den 15. giengen die Franzosen bei Blendheim über die Donau, Moreau schlug die Oesterreicher bei Höchstett, die Oesterreicher hatten hier einen Verlust ohne die Todten und Verwundeten gegen 5000 Gefangene, worunter 80 Offiziere sich befanden, 5 Fahnen 24 Kanonen verlohren.

Am Montag den 23. Juni kam General Kray über Neresheim, mit seinem Hauptquartier hieher, und setzte sich auf die Bergebenen vor der Stadt und führte Kanonen auf.

Am Johannes Tag war hier alles in großer Furcht und Schrecken. Die Franzosen drangen aus den Wäldern hervor und stellten sich entgegen. Den 24. Juni schickte General Kray einen Offizier in das Hauptquartier zu General Moreau wegen Abschließung eines Waffenstillstandes in Italien, Moreau willigte darein.

Da die Unterredung vom vorigen Tage ohne Erfolg geblieben war, so zog in der Mitternachtstunde Kray von hier sich schnell zurück. Noch verweilten sich einige K. Husaren hier, als die Französischen rothen Husaren sehr friedlich in die Stadt herein kamen. Dem Französ. General le Clerc folgten Schaaren auf Schaaren durchmarschirende Regimenter Oettingen zu. Der Obergeneral Moreau kam mit Tausenden den 25. Juni hierdurch, das Quartieramt wußte nicht wo aus noch ein. Am 27. Juni kam das Hauptquartier des General Ney hieher, alles wurde in Requisition gesetzt. Als alles ruhig war kam ein Kaiserliches Streif Corps unter Graf Mier und brachte gefangene Franzosen mit sich. Den 8. Juli kam der Französische General Drouhet hieher, und verlangte 120000 Franks, die auf Bitte des Magistrats auf 32083 fl. 20 kr. herunter gesetzt wurden. Von 6 Millionen Livres die der schwäbische Kreis bezahlen mußte, traf Nördlingen 39837 fl. 52 kr. Nach einem Waffenstillstand zu Parsdorf abgeschlossen, kam General Grandjean mit 3 Compagnien Grenadier hieher. Auf dem Loderanger wurden Backöfen errichtet. Dieses Jahr wurden

Digitized by Google

116,348 Franzosen nach der Quartierliste einquartirt, dieß kostete der Bürgerschaft 192,984 fl. ohne andere Kosten, die Kriegsgeräthschaften in unserm Zeughause wurden verkauft.

Neunzehentes Jahrhundert.

Anfang der Königl. Baierischen Stadt Nördlingen 1802.

Bei denen wichtigen Veränderungen des deutschen Staats-Körpers nach dem Lüneviller Frieden kam unsere alte Reichsstadt als Entschädigung an das Kurhaus Baiern. Am ersten September 1802 kamen die bevollmächtigten Gesandte am schwäbischen Kreise, Freyherr von Hertling und Freyherr von Lerchenfeld von München hieher, um im Namen Seiner Kurfürstlichen Durchlaucht Maximilian Joseph von Pfalzbaiern den provisorischen Besitz zu nehmen.

Den. 8. September kamen 2 Baierische Compagnien hieher und besetzten die Stadt, die Baierische Wappen wurden angeschlagen.

1803 den 17. Jäner gieng eine Deputation vom Rath dahier nach München ab, um ihre Devotion zu bezeugen, dann kam der geheime Rath von Weber hieher und versiegelte die Kassen.

Den 6. und 9. Juni zeichnete sich in unsern Annalen aus, durch die Ankunft und Durchreise unsers allergnädigsten Landesherrn, der mit dem Staats-Minister Montgelas von Anspach her in unsern Mauern erschien.

Den 6. November kam der Landesdirektions-Rath Theodor von Roth hieher, und organisirte die Stadt.

1804 den 8. Jäner wurde das erste Schulkinderfest gefeiert, und die Feiertage abgeschaft. Die mediatisirte Stadt Nördlingen erhielt den 21. August einen Verwaltungs-Rath, Polizeidirektion und Stadtgericht. Ein Rentamt und 4 Viertelsmeister, die Stadt wurde dem Herzogthum Neuburg einverleibt, ein eigenes Landgericht wurde errichtet.

Die Stadtgräben, Zwinger und Thorschanzen abgetheilt, von Nro. 1. bis 38. wurden vom 21. September 1804 an, theilweise an Bürger verkauft, welche dieselben urbar gemacht haben. Von Berger- zu dem Deininger Thor wurden die Wassergräben abgeführt und ausgetrocknet, die Schanzen eingeworfen.

Digitized by Google

Kriegs-Geschichten des Jahres 1805.

Ein merkwürdiges Jahr für unsere Stadt Nördlingen.

In dem Kaiserlich Oesterreichischen Kabinette wurde mit großem Eifer gearbeitet, dem Kriege auf dem festen Lande neue Opfer zu bringen. Baiern zu erobern, und so wurde Baiern und Schwaben überrumpelt. Plötzlich erhob sich der Riese Napoleon als Kaiser von Frankreich von dem Meere her mit seiner Macht, um seine Bundesgenossen zu schützen. Blitzschnell kam aus dem Ellwangischen ein Corps Franzosen von 15000 Mann unter den Befehlen der Marschälle Lannes, Vandame und Soult hier durch. Napoleon mit seinem grossen General-Stab kam von Stuttgard in einem Tage hieher, und stieg den 6. Okt. in dem ehemaligen deutschen Hause ab. Bey ihm waren 8000 Mann Grenadiere zu Fuß, 1800 Mann derselben zu Pferd, und wurden in die Stadt verlegt. Ueber das Ries marschirten in 4 Tagen über 160000 Mann, alles marschirte Donauwörth zu. Schon am 10. Okt. brachte man 2500 Oesterreicher mit 54 Offizieren gefangen hieher, die in die Herrgotts-Kirche verlegt wurden, und so gieng es fast alle Tage. Von Ulm her war ein Oesterreichischer Ueberfall zu befürchten, da Erzherzog Ferdinand den 18. Okt. der Stadt näher kam. Prinz Murat kam mit einer großen Armee hieher und verfolgte die flüchtigen Oesterreicher über Oettingen in das Anspachische. Der Oesterreichische General Wernek kapitulirte in Trochtelfingen, den 19. Okt. mit seinem ganzen Corps, die als Gefangene hieher gebracht wurden, und so rettete uns die Vorsicht. Die Besitzungen des deutschen Ordens im Ries wurden eingezogen, wegen starken Durchzügen stieg das Getraid in hohe Preiße der Kern kam über 25 fl. der Rogen 20 fl. die Gerste 20 fl. der Haber von 10 auf 20 fl. das Malter.

1806. Durch die von Napoleon gegen Oesterreich errungene große Siege erhielt in dem Frieden zu Presburg Baiern die Königs-Krone! Deswegen wurde hier am 12. Jäner ein solennes Fest gefeiert, und durch einen Herold in der Stadt die Königswürde unseres geliebten Landesvaters Maximilian Joseph König von Baiern proclamirt. Der Hr. Superintendent Baron von Tröltsch hielt eine Rede in der Kirche. Abends war Illumination und Ball.

Zur Feyer der angenommenen Königs-Würde erschien folgende Proclamation: Da durch die Vorsehung Gottes es dahin gediehen ist, daß das Ansehen und die Würde des Herrschers in Baiern seinen alten Glanz und seine vorige Höhe

Digitized by Google

zur Wohlfahrt des Volkes, und zum Flor des Landes wieder erreichte, so wird der Allerdurchlauchtigste und Großmächtigste Fürst und Herr, Herr, Maximilian Joseph, als König von Baiern und allen dazu gehörigen Ländern hiermit feyerlich ausgerufen, und dieses seinen Völkern allenthalben kund und zu wissen gemacht.

Lange und glücklich lebe Maximilian Joseph unser Allergnädigster König! Lange und glücklich lebe Karoline, unsere allergnädigste Königin!

So geschehen und verkündet in der königlich baierischen Stadt Nördlingen den 12. Jäner des Jahres Eintausend Achthundert und sechs.

Nach dem Sitzungs-Protokoll des königl. baierischen Verwaltungs-Rathes wurde die Feyer dieses großen Ereignisses auf Sonntag den 12. Jäner festgesetzt. Auch wurde obige Proclamation gedruckt, und für Stadt und Land angeschlagen, welche der Hospital-Amts-Adjunkt Carl Richard Scheufelhut als Herold mit 2 Trabanten und 2 Trompetern unter Anführung des bürgerlichen Rittmeisters Erdmannsdörfer zur Krone, Lieutenant Sönning, Walkmüller und Cornet Heinrich Sening, Färber, mit sämmtlichen ehemaligen Gelaits-Reutern und 2 Postillions in den Hauptstraßen der Stadt verkündigete. Unter dem Geläute aller Glocken und Donner des Böllergeschützes wurde um 9 Uhr Morgens der Anfang gemacht.

Zu gleicher Zeit paradirten auf dem großen Platz bei der Kirche die ledigen Bürgerssöhne, und bei jeder Ablesung wurde eine Generalsalve gegeben. Um 10 Uhr versammelten sich alle in Aktivität stehende unmittelbare Staatsdiener, der Verwaltungsrath, das Stadtgericht und sämmtliche Officianten auf dem Rathhause. Die gesammte Bürgerschaft bei ihren 12 Viertels-Vorgehern; die Lehrer und Schulkinder in den Schulen, und so zog man in die Kirche. Weil unser würdiger Hr. Superintendent Baron v. Tröltsch kränklicher Umstände wegen nicht lange auf der Kanzel auftretten konnte, so hielt der damalige Hr. Conrector, jetzt Diacon Schöpperlin ein passende Predigt, welche nachher gedruckt wurde, auch kam auf eben diese Feyer von Herrn Stadtrichter Wucherer eine treffliche Piece heraus. Zum Beschluß wurde das Te Deum laudamus — unter 3 Salven des Bürgermilitärs — abgesungen.

Nach geendigtem Gottesdienste wurde eine Stunde lang, abgetheilt, mit allen Glocken geläutet. Von sämmtlichen Armen der Stadt erhielt jedes

Digitized by Google

¼ Pfund Fleisch und weißes Brod auf Kosten der milden Stiftungen. Sogar die Knaben schoßen vor der Stadt mit Schlüsselbüchsen, alles war fröhlich und vergnügt.

Abends war überall Musik und Tanz, in der Krone und Sonne war ein Abendessen, beide Gasthöfe und das Haus des Herrn Hofrath M. D. Düttel waren brilliant beleuchtet und mit Transparenten versehen; fast jeder Bürger stellte Lichter und Laternen vor die Fenster.

Wegen Uebernahme der Deutschordischen Besitzungen, die an die Krone Baierns kamen, gab es Streit. Würtemberg behauptete das Kameralamt Kapfenburg und Lauchheim. Den 15. Jäner wurden wegen Anheftung der Wappen von Seiten Baierns 25 Mann vom Regiment Morowitzky und 16 Bürgerssöhne auf Wägen nach Lauchheim von hier abgeführt, von Bopfingen wurden auch 60 Mann dahin beordert, weil die Würtemberger Kapfenburg bloquirten, auch einige bürgerliche Cavalleristen wurden dahin abgeschickt.

Von den Deutschordischen Besitzungen kam an das Haus Baiern: das Oberamt Oettingen, das Vogteyamt Schneidheim, das Kameralamt Kapfenburg und Donauwörth, das Vogteyamt Zöschingen, das Kommende-Amt Kleinerdlingen, die Deutschordischen Unterthanen und Besitzungen im Nördlinger-Amt.

In Baldingen, Möttingen und anderen Orten wurden die Beizölle aufgehoben, die Schlagbäume umgehauen und das Oettingische Wappen abgenommen.

Der Oettingische Gelaitshauptmann mit seinen Gelaitsboten in der Meßzeit wurde abgeschafft.

Zu Ende des Jäners kamen starke Rück- und Durchmärsche, zuerst die Holländisch Französischen, dann das Königl. Baiersche Standquartier.

Im März kam der Französische Marschall Davoust in unsere Gegend, der Divisions-General Morand lag hier, der Bauersmann mußte seinen Soldaten Hüthe, Ueberhosen, Leinenzeug ꝛc. anschaffen.

Den 1. August kam das Postamt von der Sonne an den Postmeister Sct. Georgen. Den 15. Aug. wurde durch ein Hochamt in der Kirche das Geburtsfest Napoleons gefeyert. Im September wurde eine französische Haupt-Revue in unserer Gegend gehalten. Marschall Davoust gab einen Ball in der Krone. Den 26. September zogen die hier einquartirten Franzosen nach einem sechsmonatlichen Aufenthalte aus der Stadt. Am 3. Dec. wurde wegen abgewendeter Kriegsgefahren ein solennes Dankfest gefeyert. Das Schuh-

Digitized by Google

haus und die Trinkstube wurden in eine Elementarschule verwandelt. Wegen Bestreitung der Kriegskosten wurde eine Anlage auf liegende Gründe gemacht. So endigten sich die Kriegsgefahren.

1807 am 27. April wurde das Schieshaus verkauft, die Hospital-Bräuerey wurde auf 12 Jahre jährlich für 900 Gulden in Bestand gegeben. Im Juni wurde die Organisation des hiesigen Bürgermilitärs vorgenommen und hier ein Landwehr-Bataillon errichtet. Den 20. August wurde die von dem Uhrenmacher Fleisch verfertigte neue Uhr auf dem Kirchthurm aufgestellt. Den 14. Sept. reiste unser König hier durch.

1808 wurde Nördlingen als eine Hauptstadt dritter Klasse dem Ober-Donau-Kreis, zur Hauptstadt Ulm gehörig, übergeben. Ein Influenz-Postwagen wurde hergestellt. Statt der Kundschaften wurden die Handwerkspursche mit Wanderbüchern versehen. Die Thorsperren wurden aufgehoben.

1809 am Neujahrstage wurde das neu organisirte Stadtgericht installirt, eine eigene Polizeybehörde in der ehemaligen Consulentur, so wie auch ein Landgericht angestellt.

Weil der Krieg mit Oesterreich wieder aufs Neue ausbrach, so marschierte die französische und rheinische Bundesarmee grösstentheils wieder durch unsere Stadt und Gegend, Oesterreich zu. Ein Mehl-Magazin wurde hier errichtet. Napoleon besiegte die Oesterreicher wieder, weswegen am 19. Juli allhier ein Siegesfest gefeyert wurde.

1810 den 2. März reiste unser König und die Königin hier durch von Paris nach München.

Die Stadt-Rent-Kammer verkaufte folgende Realitäten: das Zeughaus, welches zu einem Salzstadel errichtet wurde, die alte Roßmühle, den Heustadel, 3 Kasernen, das neue Wachthaus auf dem Platz wurde den 1. Juni aufgerichtet, das ehemalige Kaiserheimer-Haus wurde für das königliche Landgericht hergestellt, und das Deutsche-Haus dem königlichen Rentamt eingeräumt. Die Thorwachten wurden aufgehoben. Die englischen Waaren wurden confiscirt. Wegen der Gränzberichtigungen zwischen der Krone Baiern und Würtemberg kamen Abgeordnete hieher. Den 12. Okt. war die Fahnenweihe.

1812. Rußlands drohende Stellung und Frankreichs Macht mit den verbündeten Mächten Deutschlands verursachte einen blutigen Krieg gegen Norden. Es wurde hier ein Magazin angelegt. Im März kamen italienische Truppen

Digitized by Google

unter General Pinno in unsere Gegend. Der Rückzug von Moskau, die Strenge des kalten Nordens und das Schwerdt rafften Legionen Menschen dahin; Truppenmärsche konnte man immer sehen. Die Arme des furchtbaren Polypen wurden bey Leipzig abgehauen, hier sank den 18. Oktb. 1813 Frankreichs Panier in Staub und Deutschlands Freiheit wurde erkämpft!

Eilig flohen die Reste des sonst furchtbaren Heeres. Die verbündeten Mächte verfolgten sie unaufhaltsam. Alexander Kaiser von Rußland, Preussens und Oesterreichs Adler und die übrigen Staaten Deutschlands vereinigten sich um dem Stifter des Rheinbundes den letzten Gnadenstoß zu geben. Nun standen sie an dem Seine-Strand und dictirten den Frieden zu Paris 1814. Die Einnahme von Paris am 31. d. J. und die Entthronung Napoleons beendigte den Marsch vieler Truppen zur Armee. Man hoffte, daß es nun Friede bleiben werde, als auf einmal die Nachricht kam, Napoleon sey aus der Insel Elba entflohen. Die verbündeten Mächte setzten ihre Heere in Bewegung. Im April 1815 marschierten die Baiern unter dem Fürsten v. Wrede hier durch. Nachdem der große Wellington und Blücher die Franzosen bei Belle aliance geschlagen hatte, wurde Frankreich erobert und den Bourbonen übergeben.

Den 3. Februar brannte des Balthas Rehlen, Lodwebers Haus ab, C. 241. Im Mai 1813 gieng die Organisation des Kirchenwesens vor sich, indem den 23. Mai unser würdiger Herr Dekan, M. Johann Philipp Beck von Hrn. Carl Heinrich Fuchs, Kirchenrath installirt wurde. In der Kirche und Schule wurde manches verändert.

Den 2. August 1814 besahe der Kronprinz von Baiern die Kirche und bestieg den Thurm.

Das neu errichtete Gebäude der Elementarschule wurde eröffnet, 1815 wurden zum erstenmal öffentlich in der Kirche Prämien an lernbegierige Zöglinge der Schulen ausgetheilt. Das Säcular-Jubelfest des Waisenhauses wurde den 30. Juni gefeyert.

Kein Jahr war so reich an Regengüssen als das Jahr 1816, daher kam auch die große Unfruchtbarkeit und Mißwachs, wobei die großen Sonnenflecken mit in Anspruch kamen. Die Getreidepreise stiegen sehr hoch, das Schaff Kern galt nach der Erndte 50 fl. der Roggen 45 fl. die Gerste 30 fl. Dem Getreide fehlte der nahrhafte Schleim und die Kraft dem Brode.

Digitized by Google

Das merkwürdige Jahr 1817 war ein theures Jahr zu nennen; ein baier. Schaff Korn stieg über 100 fl. Der redliche Bürger hatte Mühe mit Ehren fortzukommen, die Armen bekamen durch Unterstützung des Stadtraths und wohlhabender Bürger bei den Viertelsmeistern Brod, welches vom Anfang bis Ende eine Summe von 110809½ Pfund ausmachte. Nun floß der Segen des Himmels in wogenden Wellen über die Getreidfelder einher, die holden Sonnenstrahlen verwandelten die Gefahr in Segen.

Den 1. August 1817 erreichten wir die frohe Aussicht, den ersten Erndte-Wagen zum Reimlinger Thor hereinkommen zu sehen. Dieser Tag wurde als ein Festtag betrachtet. Die königl. Beamten, die Geistlichkeit, Officianten ꝛc. und 33 Kinder als Schnitter gekleidet, empfingen den mit Blumen gezierten Wagen, den der Hospitalmüller Heichel führte. Denselben begleitete eine Menge Menschen, und so kam er nun unter Paradirung der Bürgerschaft und feyerlichem Glockenklang auf dem Platze an, der Gesang: Nun danket alle Gott! machte den Beschluß. Hierauf strömte alles der Kirche zu. Unser Herr Dekan Beck predigte über Psalm 126. v. 3.

Hernach stieg mit Anfang des Septembers der Getreidepreis durch Wucher immer höher. Die Schulanstalten erhielten eine neue Form, die Studienschule wurde von einem Lyceum in ein Progymnasium verwandelt, die Elementar- oder Volksschule wurde in 3 Knaben- und 3 Mädchen-Klassen eingetheilt. Den 16. April hielt der Ober-Schul-Inspektor Hr. Dekan Beck eine Rede mit dem Thema: die Welt braucht Menschen! Die Schulprüfung wurde mit Anfang Septembers eröffnet. Die Feyer des dritten Jubelfestes der Kirchenverbesserung durch Dr. M. Luther wurde allhier den 31. Okt. sehr festlich gefeyert. Die Hauptpredigt hielt Hr. Dekan Beck in Luthers Geist, die Mittagpredigt Hr. Stadtpfarrer Schenkelhut die Kinderlehre Hr. Rektor Schülein.

Da durch das theure Getreid dem Bürger und Landmann Geld zufloß, so wurden die Feldgüter und Bräustätte werthlich verkauft. Die in diesem Jahre abgeschlossenen Verkäufe beliefen sich auf 175,650 fl.

1817 den 23. April brannte das Haus des Daniel Ostertag nebst des Karpfenwirths Stallung ab D. 113, und den 14. Juli des Storchenwirths Stadel A. 46. Ein neuer Postwagencours von Augsburg nach Würzburg wurde den 7. December eröffnet.

Digitized by Google

1818 an dem Geburtsfest Sr. Majestät des Königs wurde den 27. Mai die Bekanntmachung der neuen Verfassung Baierns durch die landständische Einrichtung bekannt gemacht. Unter Leitung des biedern Hrn. Regierungsraths Keerl von Ansbach, der am 28. August hieher kam, wurde der Magistrat wieder errichtet. Die Bürgerschaft erwählte 24 Bevollmächtigte aus ihrer Mitte, dann wurden den 15. September erwählt als Bürgermeister Herr Christian Schröpel, vormaliger Administrator, als Rechtsrath Hr. Doppelmayer und 8 Magistrats-Räthe, als Stadtkommissär der k. Hr. Landrichter Liet. Götz.

Den 5. Oct. legte der neue Magistrat nebst den 24 Bevollmächtigten auf dem Rathhause den Eid der Treue ab, hierauf gieng der Zug in die Kirche, woselbst Hr. Dekan Beck über Petri 2. v. 3. eine passende Rede hielt. Mittags war im Gasthof zum goldenen Reh Dinee. Dem Hr. Regierungs-Rath Keerl wurde vor der Abreise das hiesige Bürger-Diplom überreicht. Zu dem Landtag nach München wurde in Ansbach der Magistrats-Rath Hr. Christoph Fridr. Krafft als Deputatus von Nördlingen erwählt, welcher den 18. Jan. 1819 nach München reiste. Der General-Kommissär des Rezatkreises Hr. Graf von Drechsel kam den 13. Mai hieher und besahe die Schulanstalten u. s. w. Die Kinder wurden mit Musik und Gesang in die Staben geführt. Die neuen Straßenanlagen wurden gebaut, die alte Brunnen wurden zu Pompbrunnen errichtet, so wurde unsere Stadt verschönert.

Einige schadhaft gewordene Fortifikationen wurden demolirt und die Steine hievon wurden zu dem neuen Stadtpflaster verwendet. Die sogenannte Judenmauer, ein altes Vorwerk des Baldinger Thors wurde 1821 demolirt. Die Vorwerke an den 2 Wasserthürmen, der alte Backofenthurm bei dem Löpsinger, thor wurde 1821 demolirt. Die neuen Straßen-Anlagen, die Thorbrücken und andere Verschönerungen der Stadt, die neue Promenade von Baldinger zu Bergerthor ꝛc. sind Zeugen der neuern Verbesserungen.

Unsere Stadt und Feldmarkung wurde durch konigl. baierische Ingenieurs ausgemessen, der Gottesacker wurde erweitert, mit einer schönen Mauer umgeben und mit schönen Wegen versehen, welche den ganzen Gottesacker durchkreuzen, so daß er gänzlich einer Gartenanlage gleicht. Wir erhielten 1823 einen sehr menschenfreundlichen Landrichter und Stadtkommissär Hr. Peter Paul Pölzl, welcher mit dem Hr. Landrichter Liet. Götz tauschte. Die Halle wurde ganz renoviert und noch mit mehreren bewohnbaren Zimmern versehen.

Digitized by Google

Die neuangelegte Chaussee in das Würtembergische wurde von dem Sct. Johannisbad an bis halb gegen Pfaunloch, neu unter der Leitung des Ingenieur-Praktikanten J. Strelin angelegt, wobei viele Menschen ihr Brod verdienten.

Die Steinfuhren wurden in Accord gegeben, die Steine werden bei Holheim auf der Anhöhe gebrochen.

Im December 1823 wurde ein neues Liebhaber-Theater auf dem Brodhaus errichtet, und den 7. die erste Vorstellung mit einem Prolog gegeben.

Die Feyer des 25jährigen Jubelfestes der Regierung Sr. Majestät Maximilian Joseph, unseres allergnädigsten Königs von Baiern wurde am 16. Februar 1824 allhier gefeyert. Als der frohe Tag sich in unsern lieblichen Gefilden zeigte, und die Sonne in majestätischer Pracht emporstieg, gaben die Trommeln des Landwehr-Bataillons das erste Zeichen, das Geläute der Glocken war das Zeichen zur Kirchenparade. Die Schuljugend erhielt das Portrait des Königs nebst dessen Biographie. Hr. Dekan Beck hielt über Psalm 21. v. 1 — 8. eine passende Rede.

Unterdessen nahete die Mittagszeit heran und ladete die Bürger Nördlingens zum frohen Male. Die Honoratioren speißten in der Krone, die Gastwirthschaft zum schwarzen Ochsen war der Sammelplatz der Bürger. Das Glas erklang, die Musik ertönte, und unter dem Donner einiger Böller wurde der Toast ausgebracht: Hoch lebe unser König. Die Schützengesellschaft zog mit Fahnen und Scheiben auf den Schiesplatz, das Schießen dauerte drey Tage. J. P. Vogtherr erhielt den ersten Preis, nach vollendetem Schießen zogen die Schützen unter Hörnerklang mit Fackeln Abends durch die Stadt. Die Armen erhielten doppelte Spende und wurden mit Speiß und Trank erquickt. Nachts war in der Krone und schwarzen Ochsen Ball.

Im Monat März 1824 wurden an die Chausseen Obstbäume gepflanzt, die der Kunstgärtner Beyhl setzte, an der Chaussee nach Löpsingen stehen 478, nach Möttingen 240, nach Kleinerdlingen 90 und nach Baldingen 21 Stück.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google